

Ausgabe 11 | 01. Februar 2011

TESTUDO WELT

magazin



Naturheilkunde für Reptilien

Gehegeanzeigepflicht – Teil 4

Die Ägyptische Landschildkröte

Gea Chelonia Foundation

Reptilienauffangstation München

EDITORIAL

Ausgabe 11 | 01. Februar 2011

Liebe Leserrinnen und Leser der TESTUDO WELT,

sicher haben Sie schon die elfte Ausgabe sehnsüchtig erwartet. Leider hat unsere Redaktion Murphy's Law getroffen – vereinfacht gesagt – wenn etwas schiefgeht, dann aber richtig. So hat es leider die Festplatte getroffen, mittels derer unsere elfte Ausgabe erstellt werden sollte.

Dadurch kommt diese Ausgabe etwas verspätet über das Internet vor Ihre Augen. Und das, wo doch so viele ihre schildkrötenfreie Zeit mit dem Lesen der TESTUDO WELT verkürzen.

Beneidet werden um diese Zeit diejenigen Halter, die auch in diesen Monaten ihre panzerbewehrten Lieblinge pflegen dürfen.

Für alle Halter, ganz egal ob man winterstarrende Tiere beherbergt oder nicht, hoffen wir mit den Artikeln dieser Ausgabe eine interessante Mischung an Themen anbieten zu dürfen und vielleicht dem einen oder anderen über die schildkrötenfreien Zeit hinweg zu helfen.

Aber haben Sie sich auch schon gefragt, woher die ganzen interessanten Artikel stammen?

Als Nesthäkchen im Redaktionsteam bin ich immer wieder begeistert über die Vielzahl an Beiträgen, die ihren Eingang in das Magazin finden. Und dafür gebührt ein herzliches ‚Danke schön‘, an Sie – denn letztendlich stammen die Beiträge von Ihnen!

Auf viele interessante Artikel werden wir über das Testudo-Forum aufmerksam: Eine Quelle vieler Ideen, Anregungen und Informationen. Das Internet leistet hier tolle Dienste und ich frage mich manchmal, was würden wir nur ohne Internet machen. Ich erinnere mich noch gut an die Zeit,

als meine Frau und ich mit unserem Hobby nach langen Jahren Pause einen Neustart machten. Literatur gab es nur in den Buchhandlungen und die Auswahl als auch die Qualität war oftmals stark begrenzt. Die einzigen Informationsquellen waren über die Fachliteratur hinaus Schildkrötenstammtische oder Veranstaltungen über Schildkröten. Dankenswerter Weise gibt es heute eine Mehrzahl an Veranstaltungen, ob in Deutschland, Österreich oder der Schweiz. Auch die Schildkrötenstammtische haben sich gewandelt. Man hat heutzutage nicht nur die Möglichkeit sich auszutauschen, sondern die Stammtische bieten interessante Vorträge zu den unterschiedlichsten Themen rund um die Schildkröte. Wann waren Sie das letzte Mal auf einem Schildkrötenstammtisch? Gerade die Wintermonate bieten eine schöne Möglichkeit sich im gemütlichen Rahmen auszutauschen. Vielleicht sehen wir uns ja auf einem der nächsten Stammtische oder Schildkrötenveranstaltung? - Ich würde mich freuen. Und vielleicht entsteht auch aus einem dieser Treffen ein neuer Beitrag für eine der nächsten Ausgaben der TESTUDO WELT. Das gesamte Team freut sich schon auf die nächste Ausgabe mit vielen Themen rund um die Schildkröte.



Das Forum zur Haltung von Wasser-Sumpf- und Landschildkröten

- entdecken Sie die vielfältige Welt der Schildkröten
- tauschen Sie sich mit erfahrenen Haltern aus
- holen Sie sich Tipps und Anregungen für Ihr Gehege

www.Testudo-Forum.de
Das Schildkrötenforum



Ihr *Andreas Polz*

INHALTSVERZEICHNIS

Ausgabe 11 | 01. Februar 2011

Editorial | Ein Vorwort von Andreas Beck Seite 2

AKTUELLES

Review | Meldungen aus der Schildkrötenwelt Seite 4

Programm DGHT | Jahrestagung der AG-Schildkröten in Gera Seite 12

Nachzucht aus Tierschutzgründen | Schildkrötenschutz und Nachzucht e.V. von C. Dworschak ... Seite 18

Gehegeanzeigepflicht – Teil 4 | Gesetzeslage der Bundesländer von Lutz Prauser Seite 18

VOR ORT

Korsika | Auf Schildkrötensuche mit Lutz Prauser Seite 28

Reptilienauffangstation München | Petra Mederer war unterwegs Seite 33

Gea Chelonia Foundation | Ein Bericht von Laura und Thorsten Schönbrodt Seite 44

ERFAHRUNGEN

Schildkröteninformationsstand | Resümee von Anita Scheidig Seite 44

Die Ägyptische Landschildkröte | Ein Erfahrungsbericht von Ron Scheffel Seite 37

Naturheilkunde für Reptilien | Ein Interview mit Holger Aschentrupp-Adler Seite 24

Nichts als Schwierigkeiten | Über die Eingewöhnungsprobleme eines adulten Tieres Seite 56

PRAKTISCHES

Baden in Tupperware® | Ein Tipp von Angelika Stauch Seite 50

Selbstbau eines Brüters | Eine Anleitung von Ulrike Mahl Seite 52

Eier konservieren und präparieren | Empfehlungen von Andreas Beck Seite 54

AUSSERDEM

Fundstücke (7) | Fontana della Tartarughe in Rom Seite 58

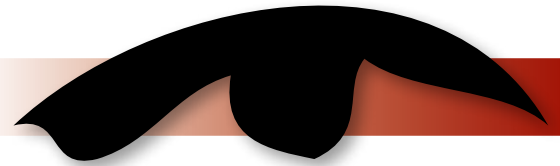
Bei uns daheim... Leguane Seite 60

Woran erkennst Du, dass Du ein echter Schildkrötenfreak bist Seite 43 + 51

Impressum Seite 63



Review



MELDUNGEN aus der der Schildkrötenwelt



DER NABU RHEINLAND-PFALZ UND DAS SEA LIFE SPEYER ENTLASSEN EUROPÄISCHE SUMPFSCHILDKRÖTEN IN DIE FREIHEIT

Ein paar kleine Schritte für jedes einzelne Tier, aber ein großer Schritt für den Fortbestand der gefährdeten Art: Seltene Europäische Sumpfschildkröten wurden bei Bobenheim-Roxheim in den Rheinauen ausgesetzt.



Das Projekt „Wiederansiedlung der Europäischen Sumpfschildkröte in Rheinland-Pfalz“ gibt es jetzt seit knapp zwei Jahren. In dieser Zeit hat der NABU bereits über dreißig der fast ausgestorbenen Europäischen Sumpfschildkröten in Bobenheim-Roxheim ausgewildert.

Aber bis die possierlichen Tiere soweit sind, dass sie in Freiheit überleben können, ist es ein weiter Weg. Zur Verfügung gestellt werden sie von privaten Züchtern, aufgezogen im Sea Life Speyer. Die Europäische Sumpfschildkröte war früher eine charakteristische Art der Auengebiete am Oberrhein. Dann, im Mittelalter, ging es den maximal zwanzig bis fünfundzwanzig

Zentimeter großen Tieren im wahrsten Sinne des Wortes an den Kragen: Gleich wagenweise wurden sie in Rheinland-Pfalz und Hessen aus dem Wasser gefischt und vor allem auf dem Speyerer Markt verkauft. Von dort landeten sie direkt in den Kochtöpfen der Bevölkerung. Nur ein paar wenige überlebten. Diesen machten dann später exotische Importschildkröten, Flussbegradigungen, Siedlungsbau und die damit einhergehende Zerstörung der Auwälder, sowie Umweltverschmutzung das Leben schwer. Heute gilt dieser Typ der Europäischen Sumpfschildkröte als ausgestorben. Ehrgeiziges Ziel des Projektes – an dem sich der NABU Rheinland-Pfalz, der NABU Heidewald, die Pollichia des Rhein-Pfalz Kreises, der Rhein-Pfalz Kreis, die Gemeinde Bobenheim-Roxheim und das Sea Life Speyer beteiligen – ist es, in zwölf Jahren bis zu 500 Sumpfschildkröten auszuwildern.

Quelle: www.freizeitparks.de/news

VERDÄCHTIGE MIT TAUSENDEN SCHILDKRÖTENEIERN IN MEXIKO GEFASST

Die mexikanische Polizei hat sechs Verdächtige mit 3.756 illegal eingesammelten Eiern geschützter Meeresschildkröten festgenommen. Die Männer wurden in einem Küstenort östlich von Acapulco gefasst, wie die Behörden im Staat Guerrero mitteilten. Die Eier der Olive-Ridley-Schildkröten befanden sich in Säcken und waren offenbar für den Verkauf oder den Verzehr bestimmt. Das Einsammeln der Eier dieser Schildkrötenart wird nach mexikanischem Recht mit einem Jahr bis neun Jahren Haft bestraft. Die Weibchen der Schildkröten kehren zur Eiablage alljährlich an denselben Strand zurück.

Quelle: sda

SCHILDKRÖTEN-NACHWUCHS BEIM BAROS MALEDIVES

Das Baros Maldives im Nord-Malé Atoll, ein Fünf-Sterne-Resort und Mitglied der exklusiven Hotelvereinigung Small Luxury Hotels, freut sich über den Nachwuchs von Karettschildkröten: Im Sommer konnten Gäste beobachten, wie Schildkröten erstmals nach dem Umbau von Baros Maldives zu einem Luxus-Resort 2005 in freier Wildnis schlüpften.

Die Schildkröten schlüpfen aus Eiern, die von den Muttertieren in Sandgruben abgelegt werden, und graben sich meist am späten Nachmittag oder in der Nacht aus, um ins Meer zu krabbeln. An Tagen mit vergleichsweise kühlen Temperaturen ist es Gästen daher möglich, dieses Schauspiel auch tagsüber zu sehen.

Da die Schildkröten ihre Eier vorzugsweise auf unbewohnten Inseln oder ruhig gelegenen Stränden ablegen, wird das Schlüpfen als großer Erfolg des Resort-Konzepts gesehen, das besonderen Wert auf den Schutz der Natur legt.

Die Universal Resorts engagieren sich stark für Nachhaltigkeits-Projekte und haben sich zu großem Respekt gegenüber der Natur verpflichtet. Eine umweltfreundliche Hotelführung, die Verwendung natürlicher Materialien, ein ausgeklügeltes Recycling-System, sowie die Überwachung von Meeresaktivitäten gehören zu den Grundpfeilern der Unternehmensphilosophie.

Quelle: www.reisenews.de



LORO PARQUE STIFTUNG ENTLÄSST SCHILDKRÖTE INS MEER

Ende gut alles gut für eine Unechte Karettschildkröte: Nachdem sie sich mehrere Wochen lang im Aquarium des Loro Parque auf Teneriffa gestärkt hatte, wurde das Tier von der Loro Parque Stiftung wieder ins Meer entlassen. Die Schildkröte war von dem Genesungszentrum des Cabildo von Gran Canaria gerettet worden, und wurde dank des Abkommens zwischen der Stiftung und den Cabildos Teneriffas und Gran Canarias in die Hände des Loro Parques gegeben. Die Freilassung fand am

Strand Playa Jardín in Puerto de la Cruz statt, nachdem die Schildkröte gründlich untersucht und ihr Gewicht kontrolliert wurde, um sicherzugehen, dass sie in ihren natürlichen Lebensraum zurück kann.

Während diese junge Schildkröte im Aquarium des Loro Parque an Gewicht und Kräften gewann, nahm sie an verschiedenen Sensibilisationsaktivitäten teil, welche von der Loro Parque Stiftung zusammen mit verschiedenen Erziehungsstätten, die am Programm für spielerisches Lernen durch Videokonferenzen teilnehmen, die entwickelt wurden. Das Hauptziel dieses Programms ist die Schulung und Aufklärung Kinder und Jugendlicher aller Regionen Spaniens, um sie somit auf die Probleme dieser Meerestierart in seiner Umwelt, seine Pflege und die Wichtigkeit seiner Erhaltung und seines Schutzes aufmerksam zu machen. Diese Initiative gehört zu den verschiedenen ferngesteuerten didaktischen Aktivitäten der Loro Parque Stiftung, welche ihre erzieherischen Ressourcen allen Gemeinden komplett frei zur Verfügung stellt. Speziell in diesem Fall erschien diese Aktivität der Videokonferenz als neuartig, da die verschiedenen Kurse der Zentren, die sich mit dem Informatiksystem verbanden, dank des im Aquarium des Loro Parque installierten Systems zur Übermittlung von Unterwasseraufnahmen, die Schildkröte in Echtzeit beobachten und ihr somit bei ihrer Fütterung und beim Schwimmen im Becken zusehen konnten.

Quelle: <http://www.teneriffanachrichten.com>

VIETNAMESISCHE WILDERER WEGEN TÖTUNG SELTENER SCHILDKRÖTEN VERURTEILT

Wegen der Tötung seltener Schildkröten sind 13 vietnamesische Wilderer von einem philippinischen Gericht zu Haftstrafen zwischen sechs und 18 Monaten verurteilt worden. Die Fischer müssen außerdem Geldbußen bezahlen, wie die Umweltschutzorganisation WWF mitteilte. Das Urteil des Gerichts auf der Inselprovinz Palawan von vergangener Woche sei eine Warnung an alle Wilderer in der Region, die in der Vergangenheit zumeist ungestraft davon gekommen seien. Die 13 Fischer waren 2008 nach dem Versuch festgenommen worden, mit mehr als 100 verendeten Karettschildkröten an Bord ihres Schiffes zu fliehen. Die Art ist vom Aussterben bedroht.

Quelle: www.ad-hoc.news.de

ERFOLGREICHES SCHILDKRÖTENPROJEKT AUF FUERTEVENTURA



Die Tortuga Boba oder Unechte Karettschildkröte ist ein häufiger Besucher in den Gewässern rund um die Kanarischen Inseln, nur ihre Eier legt sie schon seit Jahren hier nicht mehr ab. Das soll sich mit dem Schildkrötenprojekt ändern.

Schon seit fünf Jahren läuft ein Projekt, das die Küste Fuerteventuras zu einer Brutstätte für diese Schildkrötenart machen soll. Dazu muss man wissen, dass geschlechtsreife Schildkröten zur Eiablage immer wieder an den Strand zurückkehren, an dem sie selbst geboren wurden. Ein natürliches „GPS-System“ sorgt dafür, dass sie den Weg zurückfinden. Eier von Schildkröten, die auf den Kap Verde Inseln abge-

legt wurden, wurden nach Fuerteventura geflogen und dort an ausgewählten Stränden vergraben. Seit einigen Jahren werden Schildkröteneier von den Kapverdischen Inseln eingeflogen und nach Cofete gebracht.

In einem eingefassten Gelände und unter Beobachtung von Wissenschaftlern der Universität Gran Canaria, Umweltschützern und Freiwilligen wurde sichergestellt, dass die Eier ohne Störung oder Plünderung reifen konnten. Je nach Klimabedingungen schlüpfen die Winzlinge nach 49 bis 80 Tagen und zwar immer nachts. Auf diese Weise schützt die Natur den Nachwuchs vor Fressfeinden und erhöht die Wahrscheinlichkeit, dass sie den Ozean unbeschadet erreichen. Die frisch geschlüpften Schildkröten werden auch auf Fuerteventura ins Meer entlassen. Natürlich mit der Hoffnung, dass das aufwändige Projekt bald nicht mehr notwendig ist, sondern die ersten ausgewachsenen Exemplare freiwillig zum Nestbau an die Küste Fuerteventuras zurückkehren. Allerdings dauert es rund 10 bis 15 Jahre ehe die Tiere überhaupt geschlechtsreif werden. Erst dann kann eingeschätzt werden, ob das Projekt erfolgreich war. Insgesamt ist diese Initiative langfristig angelegt und mit einer Laufzeit von zehn Jahren veranschlagt.

Die Unechte Karettschildkröte (*Caretta caretta*) ist eine Vertreterin der Meeresschildkröten und stellt wahrscheinlich die bekannteste und die (noch) häufigste dieser Gruppe dar. Die meisten Erkenntnisse über Meeresschildkröten im Allgemeinen stammen aus Forschungsarbeiten über diese Art.

Bei der Unechten Karettschildkröte wird der Rückenpanzer (Carapax) bis zu 120 Zentimeter lang. Sie erreicht ein Gewicht von bis zu 110 Kilogramm. Die Grundfärbung des Tieres ist rotbraun, erwachsene Tiere bekommen einen gelbbraunen Bauchpanzer. Von der Echten Karettschildkröte unterscheidet sie sich durch einen dickeren Kopf mit mächtigerem Kiefer und fünf anstatt vier Paar Rippenschilder. Die Männchen sind daran erkennbar, dass sie über einen längeren Schwanz sowie über längere und gebogene Krallen verfügen. Ihr Plastron ist etwas kürzer. Ihr Carapax ist stärker abgeflacht und breiter.



Anfang Oktober war es soweit: Am naturbelassenen Strand Cofete wurden 17 kleine Schildkröten von freiwilligen Helfern und Schulkindern in die Freiheit entlassen.



Quelle: <http://www.comprendes-grancanaria.de>



3 MIO. JAHRE ALTE SCHILDKRÖTE GEFUNDEN

Wie in jedem Jahr haben Archäologen, die in der Umgebung von Caldes de Malavella (wo das Mineralwasser Vichy Català herkommt) umfangreiche Ausgrabungen vornehmen, ihren Bericht über Funde und Erfolge veröffentlicht. Und wieder konnten die Ausgräber ungewöhnliche Dinge präsentieren, so fanden sie unter anderem fünf Schildkröten, die vor circa 3,5 Millionen Jahren gelebt haben und in nächster Zeit viel Aufschluss über die Evolution dieser Tiere geben können. Daneben fanden sich Überreste von Fischen - die Gegend war in Urzeiten ein See vulkanischer Herkunft - und anderen Spezies. Besonderes Augenmerk richtete man in den letzten Monaten auf die Flora und auch hier fanden sich zahlreiche versteinerte Pflanzen und Blumen, die Rückschlüsse auf die Vegetation vor Millionen von Jahren zulassen.

Quelle: www.comprendes.de

MEDITERRANEUM - ERÖFFNUNG EINER MITTELMEER-WG MIT SCHILDKRÖTEN, EIDECHSEN UND ZIESEL

Am 11. August 2010 eröffnete der Tiergarten der Stadt Nürnberg das Mediterraneum. Mit einer finanziellen Unterstützung der Tierpaten und des Vereins der Tiergartenfreunde Nürnberg e.V. in Höhe von rund 200 000 Euro wurde der Affenberg teilweise zu einer Anlage für Kleintiere umgebaut: Schildkröten, Perleidechsen und Ziesel waren die ersten Bewohner. Folgen sollen nach einer guten Eingewöhnung der jetzigen Bewohner noch Nattern, Schleichen und Steinhühner.

Das Gehege direkt gegenüber der Großbaustelle der Delphinlagune und des Manatihauses, gilt als das Wärmste im fast 70 Hektar umfassenden Tiergarten Nürnberg und ist damit ein idealer Standort für Reptilien und andere wärmeliebende Kleintiere.

Das Gehege hat eine für die Tiere nutzbare Fläche von 265 m² und erhielt durch den Umbau eine Holzplattform über einem Teil der Wasserfläche, die es den Besuchern ermöglicht, die Tiere auch aus nächster Nähe zu sehen. Herausragend ist insbesondere für Kinder ein seitlich am Berg entlang führender Erlebnispfad zu einem hochgelegenen Beobachtungsposten. Von hier aus ist ein weiter Blick über die Lagune möglich.

Im Mediterraneum finden verschiedene Reptilien ein Zuhause: Breitrand Schildkröten (*Testudo marginata*), Griechische Landschildkröten (*Testudo hermanni*) sowie eine Europäische Sumpfschildkröte (*Emys orbicularis*) kamen als Findlinge in Auffangstationen und finden hier ihr neues Zuhause. Eine weitere Mitbewohnerin ist die grüne Perleidechse (*Timon lepidus*), die nicht nur als die größte Eidechse Europas, sondern auch wegen ihrer schönen Färbung beeindruckt. Sie wurden dem Tiergarten von einem privaten Züchter überlassen.

Doch nicht nur Reptilien bevölkern das Mediterraneum. Mit Europäischen Ziesel (*Spermophilus citellus*) aus den Zoos von Wien und Bern sind auch Vertreter der Säugetiere eingezogen. Ziesel sind Nagetiere von der Größe einer Ratte aus den Steppengebieten und Graslandschaften in Südosteuropa, der Türkei und in Teilen des Balkans. In Deutschland ist der Ziesel ausgestorben. Der Ziesel bevorzugt grüne Pflanzenteile, Samen, auch Wurzeln, Zwiebeln, Knollen und an Tieren nur Insekten fressen, müssen ihre Reptilienmitbewohner nicht befürchten von ihnen verspeist zu werden.

Da die Reptilien und die Ziesel der Kälte des Winters mit einer Winterruhe begegnen und sich in Erdhöhlen auf der Anlage zurückziehen, sollen ab Herbst noch Steinhühner das Mediterraneum bewohnen, die sich ganzjährig den Besuchern präsentieren können.

Ein Teil des breiten Asphaltweges vor der Anlage wurde durch Sandsteinfelsen, Kleinsteinpflaster und mediterrane Bepflanzung optisch dem Gehege zugeordnet. Auch ein Teil des Teiches ragt in den Weg hinein. Die herausgeschnittenen Sandsteinauflagen, die den Zugang auf das Holzdeck ermöglichen, finden als Sitzgelegenheit entlang des Weges eine neue Verwendung.



Im hinteren Teil der Anlage gestaltete der Landschaftsarchitekt als Teil der südländischen Landschaft einen aufgelassenen und teilweise im Zerfall befindlichen Weinberg, an dessen Fuß ein Quellbereich einen kleinen Bach speist. Sand- und Splittflächen bilden sonnige Plätze, die umrahmt werden von winterharten Opuntien. Die weitere Bepflanzung ergänzt die von Felsen geprägte Anlage: Silberlaubige Arten wie Yucca, Junkerlilie, Wollziest, Lavendel und Katzenminze prägen ebenso das Mediterraneum wie Ginster, Thymian und Heiligenblume.

Text und Fotos: Tiergarten Nürnberg

SÜSSWASSER-SCHILDKRÖTEN DROHT DAS AUSSTERBEN



Fast jede zweite Schildkrötenart, die im Süßwasser lebt, ist nach Ansicht von Naturschützern vom Aussterben bedroht. „Damit gehören sie zu den bedrohtesten Tieren auf unserem Planeten“, schreibt Peter Paul van Dijk von der Naturschutzorganisation Conservation International in seiner Studie. Die Untersuchung veröffentlichte er anlässlich der Weltwasserwoche im September 2010 in Stockholm. Gefährdet seien insgesamt mehr als 40 Prozent der Arten.

„Das Schlüsselproblem, dem diese Tiere ausgesetzt sind, ist die Veränderung ihrer Lebensräume - insbesondere wegen des Baus von Dämmen in den Flüssen, in denen sie leben“, sagte van Dijk. Hinzu komme, dass die Schildkröten gegessen oder als Haustiere gehalten werden. Besonders gefährdet sei die Jangtse-Riesenweichschildkröte (*Rafetus swinhoei*). Von diesen Tieren, die einen weichen, lederartigen Panzer haben, gebe es weltweit nur noch vier Exemplare.

Quelle: www.tt.com / Foto: Asianturtlesnetworks

ALGARVEKÜSTE: UNGEWÖHNLICHES SCHILDKRÖTENSTERBEN

Eine ungewöhnlich hohe Zahl von verendeten Schildkröten ist im Sommer an der Algarveküste aufgetaucht. Allein in der Zeit vom 29.07. - 01.08. wurden zehn Kadaver registriert, hauptsächlich Schildkröten der Spezies *Caretta caretta*. Sie wurden an den Stränden von Vila Real de Santo António, Manta Rota, Barril, Monte Gordo, Quarteira und Falésia entdeckt.

Nach den Erkenntnissen des "Instituto de Conversação da Natureza e Biodiversidade" ICBN ist Ursache des außergewöhnlich hohen Schildkrötensterbens an der Algarve keine Epidemie. Die Schildkröten waren vielmehr Opfer von Fischernetzen.

In den Monaten Juli und August sind an der Ostalgarve 35 tote Schildkröten angeschwemmt worden - 9mal mehr als in den Vorjahren. Eine Untersuchung der Kadaver durch Spezialisten ergab äußere Verletzungen der Tiere, was eindeutig auf Netze hinwies. Wegen der hohen Wassertemperatur in diesem Sommer sind viele Schildkröten in die Fanggebiete der Fischer eingedrungen - mit den fatalen Folgen. So jedenfalls die Ursachenermittlung der Spezialisten.

Quelle: <http://www.barlavento.online.pt...=43747> & <http://algarve-reisen-news.blogspot.com/>



LEDERSCHILDKRÖTE VOR FRANZÖSISCHER KÜSTE

Ende August hat ein Fischer aus Marseille einen schweren Brocken aus dem Mittelmeer gezogen: In seinem Netz befand sich eine 1,65 Meter große und etwa 300 Kilogramm schwere tote Lederschildkröte, teilte das Zentrum zur Erforschung von Meeresschildkröten im Mittelmeer (CEST-Med) mit. Lederschildkröten sind die größten Meeresschildkröten der Welt, sie können bis zu zwei Meter lang werden und bis zu 800 Kilogramm schwer. Vermutlich handelte es sich bei der gefundenen Schildkröte also nicht um ein ausgewachsenes Tier.

"Es ist sehr, sehr selten, diese Art Schildkröte im Mittelmeer anzutreffen, wo sie nur auf der Suche nach Nahrung durchschwimmt", sagte Jean-Michel Senegas vom CESTMed über das in tropischen Gewässern heimische Reptil. Laut Senegas wurde die Schildkröte zum Naturhistorischen Museum in Aix-en-Provence gebracht, wo sie in einen Kühlraum gelegt wurde. Dort wurde die Todesursache durch eine Autopsie untersucht.

Lederschildkröten haben keinen Schildpattpanzer aus einzelnen Hornschuppen wie andere Schildkröten, sondern einen zusammenhängenden Knochenpanzer. Sie können etwa 50 Jahre alt werden.

Quelle: <http://www.premiumpresse.de>

6250 SCHILDKRÖTEN-EIER IN MALAYSIA BESCHLAGNAHMT



Die malaysische Polizei hat Ende August 6250 Schildkröten-Eier beschlagnahmt, die Schmuggler auf der Insel Borneo als Delikatesse verkaufen wollten. Die aus einem nicht näher genannten Nachbarland stammenden Eier seien auf einem Schiff in malaysischen Gewässern entdeckt worden, teilte der Chef der Marine-Polizei von Sandakan, Gan Ping Sin, mit. In der Region ist der Schmuggel von Schildkröteneiern an der Tagesordnung. In Teilen Malaysias werden sie offen auf Märkten verkauft.

Früher kamen tausende Schildkröten an die Strände des südostasiatischen Landes, um ihre Eier abzulegen. Heute sind die Tiere durch Wilderei selten geworden, auch die zunehmende Besiedelung der Küsten macht ihnen zu schaffen.

Copyright © 2010 AFP.

SCHMUGGEL IN BANGKOK AUFGEFLOGEN



Versteckt in vier Koffern haben Schmuggler im September mehr als tausend geschützte Sternschildkröten nach Thailand eingeführt. Zollbeamte stellten die insgesamt 1140 Tiere, darunter auch ein Baby-Krokodil, am Flughafen von Bangkok sicher, teilten die Behörden mit. Die Sternschildkröten, die in Asien als Haustiere beliebt sind, sollten aus Bangladesch nach Thailand gebracht werden. Sie dürfen nur mit einer Genehmigung exportiert werden, da sie vom Washingtoner Artenschutzübereinkommen (CITES) geschützt sind.

Die thailändischen Behörden nahmen einen verdächtigen Pakistaner fest. Er wies die Schmuggelvorwürfe aber zurück und gab an, ein anderer Passagier habe seine Koffer-Namensschilder verwendet. Ihm drohen vier Jahre Haft und eine Geldstrafe von umgerechnet knapp 1000 Euro. Im Oktober ging dem Zoll ein weiterer Reptilienschmuggler aus Madagaskar ins Netz. Der Mann wollte mehr als 200 lebende Schildkröten in das südostasiatische Land schmuggeln. In seinem Gepäck wurden 217 Strahlenschildkröten und eine als extrem selten geltende Madagassische Schnabelbrustschildkröte entdeckt, wie die Zollbehörden mitteilten.

Der 39-jährige Madagasse wurde auf dem internationalen Flughafen Suvarnabhumi in Bangkok festgenommen. Er gab an, 35.000 Baht (umgerechnet rund 835 Euro) dafür erhalten zu haben, die gefährdeten Reptilien nach Thailand zu schmuggeln. Beide Schildkrötenarten werden von den Vereinten Nationen als gefährdet eingestuft. Nach Schätzungen von Artenschützern leben gerade einmal 100 Madagassische Schnabelbrustschildkröten in freier Wildbahn und sind insbesondere durch illegalen Handel bedroht.

Quelle: Ad-Hoc.News / Yahoo-News

ÄLTESTES FESTGELAGE DER WELT FAND VOR 12 000 JAHREN STATT



Ein Festgelage vor 12 000 Jahren war vermutlich ein Leichenschmaus, und die Gäste durften sich an Rind und Schildkröte laben: Im Norden von Israel haben Forscher den bisher ältesten Nachweis für gemeinschaftliche Festgelage mit 35 Personen entdeckt. Die im Fachblatt "PNAS" veröffentlichte Studie beweist, dass Menschen schon vor Erfindung der Landwirtschaft miteinander große Feiern veranstalteten. In zwei Grabhöhlen in Galiläa entdeckten die Anthropologen der Universitäten von Connecticut und Jerusalem die Panzer von mindestens 71 Schildkröten sowie Knochen von drei wilden Auerochsen. Die Reste wurden damals zunächst gekocht und dann zerteilt – offenbar um den Inhalt unter einer großen Zahl von Gästen zu verteilen.

Quelle: apn / Foto: Naftali Hilger

ZOLLFAHDUNG BESCHLAGNAHMT 98 WERTVOLLE SCHILDKRÖTEN



Gemeinsame Pressemitteilung von Zollkriminalamt und Bundesamt für Naturschutz (BfN): Washingtoner Artenschutzübereinkommen (CITES)

98 streng geschützte und sehr seltene Schildkröten, für die auf dem Schwarzmarkt mehrere hunderttausend Euro zu erzielen wären - das ist die Ausbeute einer umfangreichen Durchsuchungsaktion der Zollfahndungsämter Frankfurt am Main und München Ende September. Die von der Zollfahndung beschlagnahmten Unterlagen deuten auf einen Handel mit mehreren hundert illegalen Exemplaren hin.

Der Pressesprecher des Zollkriminalamtes Wolfgang Schmitz stellt dazu fest: „Bisher wurden Zuwiderhandlungen gegen Artenschutzbestimmungen häufig Einzeltätern und kleineren Sachverhalten zugeordnet. Unser jetziger Ermittlungskomplex deutet auf einen hohen Organisationsgrad der Täter hin und zeigt, dass sich der Handel mit bedrohten Arten zu einem lukrativen Geschäft für skrupellose Kriminelle entwickeln kann.“

Die Durchsuchungsaktion basiert auf einer im September 2009 begonnenen Kooperationsinitiative der Obersten Naturschutzbehörden aller Bundesländer, der daran angeschlossenen 230 Vollzugsbehörden, des Bundesamtes für Naturschutz in Bonn und des Zollkriminalamtes in Köln. Zollfahnder haben nunmehr aus dieser Kooperation heraus im Auftrag der zuständigen Staatsanwaltschaften Wohnungen und Gewerbebetriebe in Rheinland-Pfalz und Bayern durchsucht und dabei die 98 Tiere sowie umfangreiche Beweismittel in Form von Papieren, Dokumenten und Speichermedien vorgefunden und sichergestellt.

An der Durchsuchungsaktion waren insgesamt mehr als 50 Personen beteiligt: Auf Artenschutzdelikte spezialisierte Zollfahnder, lokale Experten und Sachverständige des Bundesamtes für Naturschutz sowie auch örtliche Veterinärbehörden.

„Die erfolgreichen Ermittlungen sind ein hervorragendes Beispiel für eine gute Zusammenarbeit der für den Artenschutzvollzug in Deutschland zuständigen Behörden des Bundes und der Länder“, erklärt die Präsidentin des Bundesamtes für Naturschutz, Professorin Beate Jessel.

Es besteht der dringende Verdacht, dass die wertvollen Tiere der Natur in verbotener Weise entnommen und illegal eingeführt wurden. Unter den beschlagnahmten Schildkröten befinden sich fünf Schnabelbrustschildkröten (*Asterochelys yniphora*), eine besonders seltene und geschützte großwüchsige Landschildkröte, welche nur auf Madagaskar vorkommt und die aufgrund ihrer Gefährdung und der strengen Artenschutzbestimmungen legal nicht gehandelt werden darf. Auf dem Schwarzmarkt können hierfür je Tier bis zu 30.000 US-Dollar erzielt werden. Die ursprünglich aus Madagaskar stammende Schnabelbrustschildkröte ist die seltenste noch vorhandene Landschildkrötenart. Tiere dieser Art - von der es nach heutigem Stand nur noch ca. 100 lebende Exemplare in der freien Natur gibt - fallen daher unter den besonderen Status „streng geschützt“.

Die aufgefundenen Tiere werden nun bis auf weiteres in spezialisierten Auffangstationen artgerecht betreut. „Es ist unser Ziel, diese Schildkröten so schnell wie möglich einem international anerkannten, arterhaltenden Projekt zur Verfügung zu stellen“, so BfN-Präsidentin Beate Jessel.

Die beschlagnahmten Schildkröten unterliegen dem Anhang I des Washingtoner Artenschutzübereinkommens (CITES). Dieses Übereinkommen wird in der Europäischen Union durch zwei Verordnungen umgesetzt, in denen die Einfuhr und Vermarktung einheitlich geregelt sind. Die Besitzbestimmungen werden national im Bundesnaturschutzgesetz umgesetzt.

Daneben wurden Strahlenschildkröten, Spinnenschildkröten, Spaltenschildkröten und Ägyptische Landschildkröten sichergestellt - allesamt ebenfalls vom Aussterben bedrohte Tierarten.

Ein Sprecher der Zollfahndung dazu: „Wir können jetzt auch mit Hilfe von DNA-Untersuchungen der Tiere nachweisen, dass es sich nicht um Nachzuchten handelt“.

Gegen die sechs Beschuldigten wird nunmehr wegen Steuerhinterziehung und Verstoßes gegen das Bundesnaturschutzgesetz (BNatschG) strafrechtlich ermittelt. Vorsätzliche Verstöße gegen Artenschutzbestimmungen stellen eine Straftat dar und können mit Geldstrafen oder Freiheitsstrafen bis zu 5 Jahren geahndet werden.



Fortsetzung auf Seite 11

HINTERGRUNDINFORMATIONEN:

Seit vielen Jahren wird diskutiert wie der weltweite Artenschwund gestoppt werden kann.

Unstrittig ist, dass mehrere Faktoren für den Artenschwund verantwortlich sind. Neben dem vom Menschen ausgelösten Verlust an Lebensräumen für Tiere und Pflanzen hat auch der weltweite illegale Handel mit geschützten Arten erheblich dazu beigetragen. Dies hat die internationale Staatengemeinschaft bereits vor mehr als 35 Jahren in den 70iger Jahren des letzten Jahrhunderts erkannt und das Washingtoner Artenschutzübereinkommen über den internationalen Handel mit gefährdeten wildlebenden Tier- und Pflanzenarten, kurz CITES beschlossen, das in Deutschland am 20.6.1976 in Kraft trat.

Das Übereinkommen regelt den grenzüberschreitenden Transport von geschützten Tieren und Pflanzen sowie aus ihnen gewonnenen Teilen und Erzeugnissen, unabhängig davon, ob dieser Transport zu kommerziellen Zwecken oder zu rein privaten Zwecken erfolgt. Neben einem kontrollierten legalen Handel findet leider auch ein sehr umfangreicher, teilweise durch eine hohe kriminelle Energie motivierter illegaler Handel statt. Mit vielen geschützten Arten ist auf dem illegalen Markt noch immer viel Geld zu verdienen.

Neben Touristen sind Sammler und organisierte Schmuggler diejenigen, die den illegalen Handel mit vom Aussterben bedrohten Tieren und Pflanzen dominieren.

Während Touristen geschützte Exemplare wissentlich oder gedankenlos als Andenken aus dem Urlaub mitbringen, steht bei organisierten Schmugglern der kommerzielle Gewinn aus dem illegalen Handel mit geschützten Tieren und Pflanzen im Vordergrund. Sie versuchen, mit dem Schmuggel von hohen Stückzahlen bedrohter Arten oder wenigen extrem wertvollen Exemplaren große Gewinne zu erzielen und nehmen dabei auch Verluste während des illegalen Transportes in Kauf.



TESTUDO WELT bei facebook

Weitere tagesaktuelle Meldungen aus der Schildkrötenwelt lesen Sie auch in unserer Facebook Gruppe TESTUDO WELT.

Dort verlinken wir auch in Berichte aus regionaler, nationaler und internationaler Presse, da wir natürlich hier nur Pressemeldungen und Informationen weitergeben können, aber aus Urheberrechtsgründen keine Berichte aus anderen Medien einkopieren dürfen.

Besuchen Sie uns bitte in dieser Facebook-Gruppe.

JAHRESTAGUNG DER DGHT-AG SCHILDKRÖTEN

vom 18. – 20. März 2011 in Gera



TAGUNGSPROGRAMM

Freitag, den 18. März 2011

• **13.30 Uhr** Exkursion in den Zoo Leipzig
*Anmeldung erforderlich bis 15.02.2011 bei
Andreas S. Hennig*

E-Mail: hennig@chrysemys.de

- **19.00 Uhr** Abendessen
- **20.30 Uhr** MARIO SCHWEIGER, Obertrum (Österreich): Marokko 2010, Eindrücke einer herpetologischen Rundreise

Samstag, den 19. März 2011

- **09.15 Uhr** BERND WOLFF, Lingenfeld: Begrüßung und Eröffnung der Tagung durch den Leiter der DGHT-AG Schildkröten
- **09.30 Uhr** NORBERT SCHNEEWEISS, Naturschutzstation Rhinluch: Vorposten-Populationen der Europäischen Sumpfschildkröte in Deutschland – sind sie noch zu retten?
- **10.00 Uhr** HYNEK PROKOP, Pardubice (Tschechische Republik): Haltung und Zucht der Turkana-Klappbrust-Pelomedusenschildkröte, (*Pelusios broadleyi*)
- **10.30 Uhr** THOMAS HOFMANN, Zittau: Haltung und Vermehrung der Chinesischen Dreikielschildkröte (*Chinemys reevesii*)
- **11.00 Uhr PAUSE**
- **11.15 Uhr** Dr. BEATE PFAU, Aarbergen: Beobachtungen an Schildkröten im Nordosten der USA
- **11.45 Uhr** FABIAN SCHMIDT, Zoo Leipzig: Spaltenschildkröten (*Malacochersus tornieri*) in der Trocken- und in der Regenzeit
- **12.15 Uhr** FABIAN SCHMIDT, Zoo Leipzig: Die Shanghai-Riesen-Weichschildkröte (*Rafetus swinhoei*) im Zoo Suzhou, China

• **12.30 Uhr MITTAGSPAUSE**

- **14.00 Uhr** ANTON WEISSENBACHER, Tiergarten Schönbrunn, Wien (Österreich): Status und Schutzaktivitäten für *Batagur baska* – eine der bedrohtesten Schildkröten weltweit
- **14.30 Uhr** HERBERT MEIER, Puschendorf: Schienenschildkröten in freier Natur und in menschlicher Obhut
- **15.15 Uhr** MARIO HERZ, Berlin: Pantherschildkröten aus Ostafrika. Aufzucht, Haltung und Zucht
- **15.45 Uhr** VICTOR LOEHR, IJsselstein (Niederlande): Die Sporn-Flachschildkröte, *Homopus femoralis*: Freilandforschung und Vermehrung in Gefangenschaft.
- **16.15 Uhr** Dr. STEFFEN BÖTTCHER, Markranstädt: Würmer & Co. Wann und warum muss meine Schildkröte „entwürmt“ werden?

• **16.45 Uhr PAUSE**

- **17.00 Uhr** MARIO SCHWEIGER, Obertrum (Österreich): Im Lebensraum der Dalmatinischen Landschildkröte, *Testudo hermanni* „hercegovinensis“
- **17.30 Uhr** ARMIN STETTNER, Benediktbeuern: Langjährige Haltung und Nachzucht der Ägyptischen Landschildkröte (*Testudo kleinmanni*)
- **18.15 Uhr ABENDESSEN**
- **20.15 Uhr** TORSTEN BLANCK, Deutschlandsberg (Österreich): Die Schildkröten Ostasiens – Neues zu Verbreitung, Taxonomie und Gefährdung

Sonntag, den 20. März 2011

- **09.15 Uhr** BERND WOLFF, Lingenfeld: Eröffnung
- **09.30 Uhr** FRANK GALGON, Baruth: Erfahrungen bei der langjährigen Haltung der Indischen Dornschildkröte, *Pyxidea mouhotii*

JAHRESTAGUNG DER DGHT-AG SCHILDKRÖTEN

vom 18. – 20. März 2011 in Gera



- **10.00 Uhr** RONNY BAKOWSKIE, Leipzig:
Kinosternon baurii – natürliche Verbreitung,
Lokalformen sowie Haltung und Vermehrung
der attraktiven Dreistreifen-Klappschildkröte in
menschlicher Obhut (Bibron & Duméril 1851).
- **10.30 Uhr PAUSE**
- **10.45 Uhr** STEPHAN BÖHM, Wien (Österreich):
Die Buckelschildkröte, *Mesoclemmys gibba* im
natürlichen Lebensraum und im Terrarium
- **11.15 Uhr** PETER BUCHERT, Landau:
Erfolgreiche Haltung und Vermehrung der Rot-
kopf-Plattschildkröte (*Platemys platycephala*)
- **11.45 Uhr** ANDREAS BECK, Heidelberg:
Vom Ei zum Schlüpfling – Inkubation bei euro-
päischen Landschildkröten

Parallel zum Nachmittagsprogramm am Samstag wird es in einem zweiten Vortragsraum einen Workshop über die Sumpfschildkrötengattung *Cyclemys* geben. Nach einer Vorstellungsrunde, bei der sich jeder Teilnehmer kurz vorstellt und knapp seine bisherigen Erfahrungen bei der Haltung von *Cyclemys*-Arten umreißt, werden sich Vorträge und Diskussionen zu verschiedenen Themen anschließen.

Die Moderation erfolgt durch SEBASTIAN NICKL, Freilassing.

Um eine Voranmeldung bis zum 31.01.2011 wird gebeten an:

Sebastian Nickl
E-Mail: s.nickl@web.de oder

Andreas S. Hennig
E-Mail: hennig@chrysemys.de

- MARKUS AUER, Dresden:
Übersicht zur Taxonomie der Gattung *Cyclemys*
sowie Bemerkungen zu den Biotopen in Laos
- STEFFEN SZYMANSKI, Kronau:
Cyclemys atripons in ihrem natürlichen Biotop
in Kambodscha sowie Informationen zu Erhal-
tungszuchtprojekten
- MAIK SCHILDE, Leipzig:
Haltung verschiedener *Cyclemys*-Arten sowie
Nachzucht von *Cyclemys oldhamii*
- ANDREAS S. HENNIG, Leipzig:
Bemerkungen zur Ernährung von *Cyclemys*-
Arten
- PETR PETRAS, Pardubice
(Tschechische Republik): Nachzucht von
Cyclemys pulchristriata (Vortrag in Englisch
mit deutscher Übersetzung)

Tagungshotel ist das Novotel Gera
(ehemaliges Dorint Hotel)

Berliner Straße 38
07545 Gera
Telefon: +49-(0) 365-43440
Fax: +49-(0) 365-4344100

E-Mail: h5386@accor.com
www.novotel.com

Unter dem Stichwort „Schildkrötentagung“
steht eine begrenzte Anzahl von Zimmern zum
Sonderpreis zur Verfügung.

NACHZUCHT AUS TIERSCHUTZGRÜNDEN

Aus "Nachzucht statt Farmzucht" wurde "Schildkrötenschutz und Nachzucht e.V."



Die Probleme sind bekannt

Auf der einen Seite wechseln unglaublich viele Jungtiere - oft nach langem Transport - den Besitzer. Dort angekommen haben diese kleinen Wesen bereits in dem ersten besonders wichtigen Jahr enorme Haltungsverfälschungen über sich ergehen lassen müssen. Oft sitzen diese Tiere lange bei falscher Fütterung und unzureichendem UV-Licht auf einem alles andere als artgerechten Substratboden in kleinen Glaspalästen. Und das zu einer Zeit, in der sie eigentlich dem kalten Wetter trotzen und im Fall der Europäischen Landschildkröte eine auch im ersten Jahr so wichtige Winterstarre halten sollen.

Aber auch den exotischen Arten, die im Winter wach bleiben, ergeht es oft nicht besser. Diese Tiere wechseln meist den Besitzer ohne dass dieser Informationen über eine artgerechte Haltung bekommen hat - oder schlimmer noch - eine völlig falsche. Ganz abgesehen davon, dass die angegebenen Exportzahlen der Jungtiere in keinem Verhältnis zu den dort gehaltenen Muttertieren stehen. (siehe Schildkröten im Fokus 4/2009). Wie fast immer im Handel üblich, zählt auch hier Quantität und leider nicht die Qualität. Die Masse macht die Summe, und da fließt viel Geld. Auf der anderen Seite gibt es sehr viele Züchter und Züchterinnen, die mit viel Liebe und Aufwand jährlich ein paar Jungtiere nachziehen, aber keinen Absatz finden, da sie nicht die nötige Plattform haben oder die Tiere nicht über den Zoofachhandel absetzen möchten, solange dort oft längst veraltete Haltungsempfehlungen gegeben werden. Viele Züchter brüten mittlerweile die Eier ihrer Tiere gar nicht mehr aus. Und doch ist es so, dass die Nachfrage

nach diesen liebenswerten Reptilien keineswegs zurück geht, im Gegenteil.

Der neu gegründete Verein „Schildkrötenschutz und Nachzucht e.V.“ befasst sich besonders mit dem Schutz der frei lebenden Schildkröten durch Nachzucht von wissenden Haltern und Züchtern. Wir wollen möglichst viele Züchter miteinander vernetzen und - falls Bedarf - auch Hilfe und Unterstützung bei der artgerechten Haltung, Bebrütung der Eier und der Aufzucht der Jungtiere geben. Und nicht nur das: Auch im Handel wollen wir mehr Verständnis und fachliche Kompetenz erreichen. Denn nur durch entsprechende Beratung kann erreicht werden, dass der Käufer nicht all die Haltungsverfälschungen an dem Tier begeht, die leider schon seit viel zu vielen Jahren aus Unwissenheit oder falschen Empfehlungen begangen wurden. Dadurch gewinnt nicht nur der Käufer, der so mehr Freude an seinem Hobby hat, sondern auch der Züchter, dessen Arbeit durchaus auch belohnt sein darf. Vor allem aber profitieren die Tiere davon.

Den Anfang hat dieser Verein durch den Bericht von Thomas und Sabine Vinke im „Schildkröten im Fokus“ Heft 4/2009 durch den Beitrag „Etikettenschwindel in Zuchtfarmen“ genommen. Es wurden Zahlen veröffentlicht, die jeden schwindelig machen. So stehen z.B. 17.882 exportierten Sternschildkröten nur 30 Elterntiere gegenüber. Auch bei den anderen Schildkrötenarten sieht das nicht besser aus.

Im darauf folgendem Heft 1/2010 erschien der Beitrag: „Warum verantwortungsbewusste Halter ihre Landschild-

kröten vermehren“. Das war die Keimzelle der Initiative „Nachzucht statt Farmzucht“. Es führte nicht nur in den verschiedenen Foren zu heftigen Diskussionen, sondern war die Geburt von „Schildkrötenschutz und Nachzucht e.V.“

Dank der Unterstützung der Forenbetreiberin im Testudo-Forum fanden sich in einem internen Bereich einige Leute, die diesen Gedanken in eine Form brachten und dem Verein zu seiner Geburt verhalfen. An dieser Stelle einen ganz besonderen Dank an Birgit Neumann, ohne die das alles niemals hätte fruchten können.

Sicher fragen sich jetzt einige Leser: „Warum noch ein Schildkrötenverein? Gibt es denn nicht bereits genug gute Vereinigungen?“

Wahrlich, die gibt es, Gott sei Dank.

„Schildkrötenschutz und Nachzucht e.V.“ ist aber in jeder Hinsicht anders. Wir sehen uns als Ergänzung zu den bereits bestehenden Vereinen, denen die meisten von uns auch angehören und sich dort mehr oder weniger stark engagieren.

So ist es nicht unser vorrangiges Interesse verschiedene Schildkrötenarten zu erforschen und wissenschaftlich zu erfassen, viel eher geht es uns um die üblich gehaltenen und gehandelten Schildkrötenarten, die in vielen Fällen in Gärten und Wohnungen ihr Dasein fristen. Keine Schildkröte sollte unüberlegt angeschafft werden, und jeder künftige Halter sollte nicht nur ausgestattet mit dem wirklich nötigen Equipment nach Hause kommen, sondern auch mit einer zu dem Tier passenden Haltsbeschreibung, die sich nicht nur an den gesetzlichen Mindestbedingungen orientiert, sondern an dem Tier. So definiert die Satzung:

„Der Zweck des Vereins ist der umfassende Schutz von Schildkröten in der Natur und die artgerechte Haltung in Gefangenschaft, insbesondere durch die Förderung von Nachzuchten aus art- und tierschutzgerechter Haltung.

Seine Aufgaben sind insbesondere

- a) Zusammenführung aller am Schildkrötenschutz engagierten oder sich für ihn interessierenden Personen, vor allem eine Förderung der Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen Züchtern und Zoohandel,
- b) Zusammenarbeit und Unterstützung der Organisationen und Verbände zur Arterhaltung der Schildkröten sowie der Zoologischen Gesellschaften
- c) das Erhalten, Schaffen und Verbessern von Lebensgrundlagen für Schildkröten in ihren Heimatländern und unter menschlicher Obhut insbesondere durch eine restriktive Distanzierung von Wildfängen,
- d) Schutz- und Hilfsmaßnahmen für gefährdete Schildkrötenarten,

- e) Förderung der Wissenschaft und Lehre sowie Mithilfe bei der Erforschung der Grundlagen des Schildkrötenschutzes,
- f) Eintreten für den Vollzug der einschlägigen Vorschriften, insbesondere der Arten- und Tierschutzgesetze und -verordnungen,
- g) Vertreten und Verbreiten der Ziele des Vereins durch aktive Öffentlichkeitsarbeit,
- h) Förderung des Schildkrötenschutzes unter der Bevölkerung insbesondere der Jugend sowie im Bildungsbereich,
- i) Förderung fachbezogener Projektarbeit zum Schildkrötenschutz,
- j) aktive, praktische Arbeit im Tier-, Arten-, Natur- und Umweltschutz sowie insbesondere auf dem Gebiet des Schildkrötenschutzes.“

Ganz ohne Hilfe und Mitglieder kann das freilich nicht gelingen. So sind wir nicht nur auf all jene Züchter und Züchterinnen angewiesen, denen dieses Anliegen, so wie uns, im Herzen brennt, die bereit sind, durch Schulungsprojekte speziell für Händler, ihr Wissen weiter zu geben.

Auch hoffen wir auf eine gute und enge Zusammenarbeit aller Schildkrötenvereinigungen, schließlich sollte jeder, der sich eine Schildkröte nach Hause holt, über Stammtische, Tagungen und Veranstaltungen dieser Vereine informiert werden um sich weiterbilden zu können.

Das Gründungsprotokoll wurde im August dieses Jahres unterschrieben und bereits zur Genehmigung dem Amt vorgelegt. An der Homepage wird bereits fleißig gebastelt <http://www.ig-schildkroetenschutz.org/> und auch so manche Haltungsempfehlung ist schon in Form gebracht. Dort finden sich weitergehende Informationen zum Verein, die Satzung und ein Kontaktformular für Interessenten.

Natürlich freuen wir uns auf Interessenten und möchten gern mit Ihnen ins Gespräch kommen. Gern arbeiten wir mit Haltern und Züchtern zusammen – wenn Sie an einer Mitarbeit oder Mitgliedschaft interessiert sind, finden Sie auf unserer Internet-Seite ebenfalls erste Informationen. Bitte kontaktieren sie uns.

Sabine und Thomas Vinke unterstützen dieses Projekt nach all ihren Möglichkeiten und stellen uns die „Schildkröten im Fokus“ als Vereinszeitung für alle künftigen Mitglieder zur Verfügung.

Auch in der TESTUDO WELT werden wir sicherlich immer wieder von uns hören lassen.

Text: Christine Dworschak

TAG X – SCHILDKRÖTEN INFORMATIONSTAND

Resümee von Anita Scheidig anlässlich des Herbstfestes des Tierheims Kitzingen



Herbstfest im Tierheim, der Termin auf den ich mich schon so lange vorbereitet hatte: Die Vorstellung meines Infostandes über Schildkröten. Bevor es am Sonntag richtig losgehen konnte, musste ich schon zwei Tage vorher anfangen und Aquarien, Terrarien usw. an Ort und Stelle bringen. Doch dann das: dunkle Wolken über Unterfranken. Wo ist denn das gute Wetter von den Tagen zuvor hin? Frust machte sich breit, soviel Arbeit für nichts? Mitarbeiter und Vorstandschaft waren demotiviert. Still und für mich alleine baute ich Aquarien etc. auf.

Der Samstag zeigte sich von seiner allerschlechtesten Seite! Es war kalt und es goss aus Kübeln. Um mich abzulenken, belud ich erneut meinen Kombi und redete mir ein: „Das wird schon noch.“ Umso mehr staunte ich am Sonntagmorgen beim Blick aus dem Fenster. Es war zwar kalt, aber strahlender Sonnenschein! Bereits um 9.30 Uhr machte ich mich auf den Weg. Ich hatte alle Hände voll zu tun, um bis 12.00 Uhr alles zu dekorieren. Meine „Gute-Wetter-Laune“ steigerte sich durch meinen ersten Besucher am Stand. Es war der 1. Vorstand des Hundesportvereines. Er gratulierte mir, denn ich hatte den ersten Preis bei einem Fotowettbewerb mit meiner Hündin gewonnen. Jetzt konnte an diesem Tag eigentlich nichts mehr schief gehen. Mein Stimmungsbarometer stieg und stieg und damit auch meine Motivation. Nun ging es los: Wilma, die große *Pseudemys concinna* sorgte für Erstaunen. Es kamen Aussagen wie: „Ach du meine Güte und am Anfang sind sie so groß wie ein 5 Mark-Stück“. So hat sie ihre Wirkung nicht verfehlt, wenn es auch immer wieder Erwachsene (!)

gab, die ihre Finger nicht von ihr lassen konnten.

Am Abend war Wilma wahrscheinlich froh, in ihr ruhiges, großes Becken zu kommen. Die kleine Elfe (*Testudo hermanni boettgeri*, 5 Jahre) fanden alle „süß“, weil sie noch so klein ist (90 g). Sie dachten alle, sie sei noch ein Baby. Erst als ich erklärte, dass dieses Tier fünf Jahre hungern musste und deswegen so winzig ist, machte sich Betroffenheit breit. Elfe ließ sich aber nicht aus der Ruhe bringen und fraß fleißig die mitgebrachten Wildkräuter. Leopold (*Testudo hermanni boettgeri*, 13 Jahre) zeigte sich auch von seiner besten Seite und Yingyang (*Ocadia sinensis*) faszinierte die Leute aufgrund der hübschen Kopfzeichnung.

Das üppige Bildmaterial war hilfreich um verschiedene Sachverhalte zu verdeutlichen, zum Beispiel ein direkter Vergleich von einem normal gewachsenen und einem deformierten Tier, Platzanspruch von Wasserschildkröten usw. Das Schildkrötenquiz kam auch gut an. Wer es gelöst hatte, durfte sich eine Schildkrötenfigur aus meiner Schildkrötensammlung aussuchen. Meine Arbeit, Kräuter zu trocknen und feinsäuberlich zu verpacken hat sich leider als unnötig herausgestellt, denn scheinbar brauchte das niemand. Das ist aber kein Problem, meine *Centrochelys sulcata* freuen sich. Dafür waren die Schildkrötenplätzchen umso beliebter!

Freude, Freude: Die Besitzerin von meinem gererbten Kunibert hat mich auch am Stand besucht. Ich fand das total nett!





Die Kinder waren durch die Bank alle freundlich und wohlgezogen. Sie fragten interessiert nach und ich konnte ihnen die Sachverhalte erklären. Super!

Es gab aber auch negative Momente:

Ein Schildkrötenbesitzer hat mich gefragt, was Sepiaschalen sind. Ich habe es ihm erklärt und er daraufhin: „Die schläft jetzt eh bald, dann braucht sie keine mehr“. Schade!

Insgesamt gesehen war das Interesse groß. Viele Interessenten hatten noch keine eigenen Schildkröten und wollten sich vorab informieren. Lobenswert! Andere hatten schon welche und waren erstaunt, dass Kopfsalat und Obst kein adäquates Futter ist.

Aber besser späte Einsicht, als nie. Genau für diese Fälle war der Infostand ja auch gedacht. Der Besucherstrom riss bis 17.00 Uhr nicht ab. Um 17.30 Uhr fing ich dann langsam und zufrieden an einzuräumen.

Beine hochlegen und entspannen war aber immer noch nicht angesagt. Die Schildkröten kamen erstmal in ihre Behausungen und dann forderten die Hunde ihr Recht ein: Futter und Gassi.

Fazit

Die Vorbereitungen waren extrem zeitintensiv. Zum Einen wahrscheinlich, weil ich dies zum ersten Mal gemacht habe, zum Anderen auch (ich gebe es ja zu) dank meines Perfektionismusses. Der Tag selbst war sehr schön und hat den Aufwand relativiert. Wenn ich einer einzigen Schildkröte dadurch helfen konnte oder auch nur die Augen für bessere Haltungsbedingungen öffnen konnte, dann hat es sich gelohnt.

Weitere Projekte werden nun folgen:

- Vortrag über Schildkröten
- Informationsstand über Schildkröten an einem Tag rund ums Tier

Weiterhin werde ich vermutlich in der Jugendarbeit im Tierheim aktiv sein.

Jederzeit würde ich wieder so einen Informationsstand organisieren. Doch im Moment bin ich froh, dass dem anstrengenden Schildkrötenjahr die Winterruhe folgte.

Text und Fotos: Anita Scheidig



LUST AUF MEHR ?

Unter www.Testudo-Welt.de finden Sie die vorangegangenen Ausgaben abgelegt.

Wer regelmäßig über das Erscheinen der aktuellen Ausgabe informiert werden will, kann sich dort registrieren und wird dann per Mail informiert.

Selbstverständlich werden die e-Mail-Adressen ausschließlich für diese Information genutzt und nicht weitergegeben.

Die zwölfte Ausgabe wird in der zweiten Märzhälfte 2011 erscheinen.

WIE SCHAUT'S AUS IN DEUTSCHEN LÄNDERN?

Anzeigepflicht für Wildtiergehege Teil 4: Was ändert sich in den einzelnen Bundesländern?

Die Aufregung hat sich gelegt, die Unsicherheit bleibt. Ein Dreivierteljahr ist vergangen, seit durch die Novellierung des Bundesnaturschutzgesetzes im März 2010 die Anzeigepflicht für die Errichtung von Tiergehegen bundesweit eingeführt wurde. Gleichzeitig wurde den Bundesländern ein breiter Handlungsspielraum für abweichende Regelungen eingeräumt. (siehe TESTUDO WELT Nr. 8 & Nr. 9 oder „elaphe“ 2/2010).

So können die Länder neben der Anzeigepflicht auch die Pflicht zur Genehmigung für den Betrieb von Tiergehegen beibehalten oder einführen, andererseits bietet das Bundesgesetz auch die Möglichkeit, unter bestimmten Bedingungen auf eine Anzeigepflicht zu verzichten. Eine Reihe von Bundesländern hat dies in unterschiedlicher Form umgesetzt.

Die Unsicherheit unter den Haltern, die in Internetforen ihre Erfahrungen veröffentlichten, wird erheblich durch widersprüchliche, zum Teil der Gesetzgebung entgegenreisende Auskünfte der zuständigen Behörden genährt. Es zeigt sich, dass vor Ort die Auslegung geltenden Bundesrechts und der teilweise neu geschaffenen Landesgesetze sehr frei gehalten ist. Und es zeigt sich: Nichts wird so heiß gegessen, wie es gekocht wurde. Die von vielen Behörden erteilte Auskunft, den „Ball flach halten“ zu wollen, geht allerdings nicht mit dem konform, was die Ministerien vorgeben. Wenn z. B. einem Halter in Nordrhein-Westfalen von seinem Sachbearbeiter mitgeteilt wurde, dass „klein-flächige Schildkrötenhaltungen in privaten Hausgärten von mir nicht als Tiergehege behandelt (werden)“, dann ist dies nicht nur irreführend, sondern steht im Widerspruch zur Auskunft des zuständigen Ministeriums (s. u.), das besonders deutlich macht, eine strengere Regelung als die bundesweit vorgegebene umsetzen zu wollen.

Wie schaut es nun in den einzelnen Bundesländern aus? Von den zum Teil eigenwilligen Interpretationen in diversen Naturschutzbehörden abgesehen haben alle 16 zuständigen Ministerien der DGHT Auskunft erteilt, ob (wo vorhanden) ggf. auf die weiter gehende Genehmigungspflicht verzichtet wird, ob ein Verzicht auf eine Anzeigepflicht für „Kleingehege“ diskutiert wird, und wie die Bundesländer mit Gehegen, die bereits vor der Novellierung des BNatSchG existierten, umzugehen gedenken. Müssen diese Gehege nachgemeldet werden oder nicht?

Die Antworten sind hier zusammenfassend dargestellt:



Baden-Württemberg

Das Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr teilte mit, dass es zu § 43 BNatSchG keine ergänzenden Regelungen geben wird, dies aber bei einer anstehenden Novellierung des Landesgesetzes noch erörtert wird. Bereits vorhandene Gehege müssen nicht nachträglich angezeigt werden.

Fazit: Entgegen dem bisherigen Landesgesetz besteht jetzt eine Anzeigepflicht für Tiergehege.



Berlin

Auch in der Hauptstadt wird sich nichts ändern. „Derzeit gibt es im Land Berlin keine Diskussion zur Änderung des bestehenden § 32 des Berliner Naturschutzgesetzes (NatSchBl), und somit gilt weiterhin die Genehmigungspflicht für Tiergehege“, heißt es im Schreiben der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Sachgebiet Handelsartenschutz. Und weiter: „Da nach diesem § 32 sowohl die Neuerrichtung, die Zweckänderung, die Erweiterung als auch der Betrieb bereits vorhandener Tiergehege einer Genehmigungspflicht unterliegen, stellt sich die Frage nach einer ‚nachträglichen‘ Anzeige bzw. Genehmigung eigentlich nicht, da alle Anlagen, die der Haltung wild lebender Arten (außerhalb von Wohn- und Geschäftsräumen) dienen, genehmigungspflichtig sind, und das bereits seit der Erstinkrafttretung des Berliner Naturschutzgesetzes vor mehr als 30 Jahren.“

Fazit: Alles bleibt wie gehabt.



Bayern

In Bayern bleibt laut Bayerischem Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit alles beim Alten. Eine Anzeigepflicht gab es auch vorher schon, daher kann es eigentlich keine Altbestände nicht gemeldeter Gehege geben (sofern die Betreiber ihren Pflichten nachgekommen sind). Eine Genehmigungspflicht wird nicht eingeführt, es ist aber auch nicht beabsichtigt, von einer Anzeigepflicht abzusehen.

Fazit: Alles bleibt wie gehabt.



Brandenburg

In Brandenburg gibt es noch keine Entscheidung, ob zukünftig unter bestimmten Umständen auf eine Anzeigepflicht verzichtet wird oder nicht. Vollständig will das Land nicht auf diese Pflicht verzichten, Ausnahmeregelungen werden noch geprüft. Gehege, die bereits vor der Novellierung des BNatSchG bestanden, müssen nicht nachträglich angemeldet werden. Das Ministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg steht auf dem Standpunkt, dass die „bundesrechtliche Anzeigepflicht nur für Tiergehege (gilt), die ab dem 01.03.2010 errichtet, erweitert, wesentlich geändert bzw. neu betrieben werden“. Die Regelung ersetzt die bisherige Bestimmung des Gesetzes über den Naturschutz und die Landschaftspflege im Land Brandenburg, nach der in Brandenburg Tiergehege einer Genehmigung bedurften (§ 43 BbgNatSchG). Allerdings waren dort „Gehege auf zum engeren Wohnbereich gehörenden Flächen, in denen ausschließlich für private Zwecke und in geringer Anzahl wild lebende Tiere der Arten gehalten werden, die verhaltensgerecht auch in Zimmerkäfigen, Aquarien, Terrarien oder vergleichbaren Behältnissen gehalten werden können, soweit es sich hierbei nicht um Tiere streng geschützter Arten handelt „von einer Genehmigungspflicht ausgenommen.“

Fazit: Die Anzeigepflicht ersetzt die bisherige Genehmigungspflicht, die zumindest für Gehege streng geschützter Arten bestand.



Bremen

Das kleinste deutsche Bundesland hat mit dem Ausführungsgesetz zum BNatSchG die zuvor geltende Genehmigungspflicht für Tiergehege abgeschafft. Wie der Senator für Umwelt, Bau, Verkehr und Europa mitteilen ließ, verzichtet das Land Bremen auch auf die Anzeigepflicht für Gehege, die kleiner als 50 m² sind. Allerdings gilt dieser Verzicht nur für Gehege, in denen keine geschützten oder streng geschützten Arten gehalten werden. Damit fallen z. B. Gartengehege für Landschildkröten nicht unter diese Ausnahmereglung. Eine erneute Genehmigungspflicht ist nicht beabsichtigt.

Fazit: Keine Genehmigungs- aber Anzeigepflicht in Bremen mit den geschilderten Ausnahmen.



Hamburg

Nach § 31 des Hamburgischen Naturschutzgesetzes (Hmb-NatSchG) in der Fassung vom 09. Oktober 2007 war die Errichtung von Tiergehegen für die Haltung wild lebender Arten genehmigungspflichtig. Nach den Informationen der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt „ist seit dem 01.06.2010 das Gesetz zur Neuregelung des Hamburgischen Landesrechts auf dem Gebiet des Naturschutzes und der Landschaftspflege vom 11. Mai 2010 in Kraft. Die Anzeigepflicht, wie in § 43 BNatSchG vorgesehen, wurde in Hamburg übernommen. Gegebenfalls können weitere Auflagen erteilt werden.“

Fazit: Statt der Genehmigungs- gibt es in Hamburg nur noch die Anzeigepflicht.



Niedersachsen

Auch in Niedersachsen wurde die Genehmigungspflicht abgeschafft. An ihre Stelle tritt nach Auskunft des Nieder-

sächsischen Ministeriums für Umwelt und Klimaschutz eine Anzeigepflicht. Doch gilt diese nach § 30 NAG BNatSchG nur für Gehege, die größer als 50 m² sind, oder in denen besonders geschützte Arten gehalten werden.

Da es zuvor in Niedersachsen eine Genehmigungspflicht gab, kann es nach Auffassung des Ministeriums keine alten, nicht angezeigten Gehege geben (es sei denn, diese wären illegal errichtet worden). Für die bereits genehmigten Gehege gilt Bestandsschutz. Gehege, für die bereits eine Genehmigung beantragt wurde, gelten als angezeigt. Alle weiteren, neu errichteten Gehege müssen nur noch angezeigt werden, wenn sie entsprechende Ausnahmekriterien nicht erfüllen.

Fazit: Es gilt eine bedingte Anzeigepflicht, die Genehmigungspflicht ist abgeschafft.



Mecklenburg-Vorpommern

Besonders kompliziert ist die Regelung im hohen Norden. Die bisherige Genehmigungspflicht durch das Landeszoogesetz wurde durch das BNatSchG aufgehoben. Allerdings weist das Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz darauf hin, dass „die Errichtung von Tiergehegen einen Eingriff in die Natur und Landschaft“ darstellt und als solcher nach § 13 NatSchAG M-V auch weiterhin genehmigt werden muss. Jeder Eingriff in Natur und Landschaft bedarf nach § 17 BNatSchG der Genehmigung.

„Insoweit gab es in den letzten Jahren in Mecklenburg-Vorpommern keine Genehmigungsfreiheit, und die Frage einer nachträglichen Anzeige stellt sich in Mecklenburg-Vorpommern nicht“.

Fazit: Gehege müssen nach wie vor nicht nur angezeigt, sondern auch durch die Behörden genehmigt werden. Nicht genehmigte Altbestände dürfte es nicht geben. Mit einem Verzicht auf die Anzeigepflicht ist nicht zu rechnen.



Rheinland-Pfalz

Laut Mainzer Umweltministerium bleibt „die Anzeigepflicht, die sich aus BNatSchG ergibt, bestehen. Eine Genehmigungspflicht wird nicht eingeführt. Bereits beste-

hende Gehege genießen Bestandsschutz, d. h. sie müssen erst dann angezeigt werden, wenn sich bauliche Veränderungen oder Änderungen im Tierbestand ergeben. Für die kommende Legislaturperiode (ab Frühjahr 2011) ist ein LandesNatSchG geplant, das die Regelungen entsprechend so übernimmt.“

Fazit: Mit dem BNatSchG wurde eine Anzeigepflicht eingeführt.



Hessen

Unklar ist derzeit, wie sich die Rechtslage in Hessen entwickeln wird. Es gab vor der Novellierung des BNatSchG in Hessen keine besondere Regelung. Seit 01. März gilt in Hessen die bundesweite Anzeigepflicht. Allerdings plant der Wiesbadener Landtag ein Hessisches Ausführungsgesetz (HAGBNatSchG) mit ergänzenden Regelungen. Das Gesetz ist aber noch nicht verabschiedet, wie das Ministerium für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz die DGHT wissen ließ.

Nach Auffassung dieses Ministeriums müssen Gehege, die vor dem 01. März 2010 bereits errichtet waren, nicht nachträglich angezeigt werden. Anzeigepflicht besteht nur bei Aufnahme des Betriebs oder wesentlicher Änderung. Wer seine bereits vorhandenen Gehege nicht meldet, begeht auch keine Ordnungswidrigkeit.

Fazit: Solange das HAGBNatSchG keine Änderungen festlegt, besteht Anzeigepflicht, allerdings nur für neue Gehege.



Nordrhein-Westfalen

Zwischen Rhein und Weser galt bisher nach § 67 des Landschaftsgesetzes eine Genehmigungspflicht für die Errichtung und den Betrieb von Tiergehegen. Nach Auskunft des Ministeriums für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz wird sich daran nichts ändern: „Die Regelung im BNatSchG lässt auch weiter gehende Vorschriften der Länder unberührt. Dadurch ist die landesrechtliche Genehmigungspflicht für Tiergehege in § 67 Abs. 1 LG (als strengere Regelung gegenüber der bundes-

rechtlichen Anzeigepflicht) abgedeckt. Im Ergebnis findet die bisherige Regelung in Nordrhein-Westfalen auch nach der am 01. März 2010 in Kraft getretenen Neuregelung des Naturschutzrechts Anwendung.“

Fazit: Keine Änderung der bestehenden Situation: Die Genehmigungspflicht bleibt in NRW bestehen.



Sachsen-Anhalt

Das Land Sachsen-Anhalt plant, wie Bremen auf eine Anzeigepflicht zu verzichten. Allerdings soll dies nur für Gehege gelten, die nicht größer als 50 m² sind, und in denen keine besonders geschützten oder streng geschützten Arten gehalten werden. Ein entsprechender Gesetzesentwurf wurde in den Landtag eingebracht.

Eine nachträgliche Anzeige der Gehege, die bereits vor dem 01. März 2010 errichtet wurden, ist in Sachsen-Anhalt notwendig, da das Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt nach § 43 BNatSchG die Anzeigepflicht für den Betrieb eines Geheges voraussetzt. Alte Gehege müssen bis zum Ende des Jahres 2010 bei den zuständigen Behörden angezeigt werden, sofern sie entweder eine Fläche von 50 m² überschreiten und/oder in ihnen besonders oder streng geschützte Arten gehalten werden.

Fazit: Sachsen-Anhalt wird eine bedingte Anzeigepflicht einführen. Bisher gilt die uneingeschränkte Anzeigepflicht.



Schleswig-Holstein

In Schleswig-Holstein bleibt die Genehmigungspflicht für Tiergehege auch weiterhin bestehen (§ 28 LNatSchG SH). Ausgenommen davon sind Gehege, die kleiner sind als 50 m², oder in denen eine geringe Zahl an Tieren mit geringen Haltungsanforderungen untergebracht ist. Damit hat nur das Kieler Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume die unbestimmten Rechtsbegriffe „geringe Zahl“ und „geringe Haltungsanforderung“ in das Landesgesetz aufgenommen. In jedem konkreten Einzelfall wird von der zuständigen Behörde ausgelegt, was als „gering“ anzusehen ist.

Diese Regelung gilt unabhängig von der Frage, welchen

Schutzstatus die im Gehege gehaltenen Tiere genießen.

Fazit: Die Genehmigungspflicht gilt weiterhin mit Ausnahmen.



Thüringen

Das Erfurter Ministerium für Landwirtschaft, Forsten, Umwelt und Naturschutz teilte mit, dass in Thüringen Tiergehege nach § 33 des Thüringer Gesetzes für Natur und Landschaft genehmigt werden müssen. Damit macht das Bundesland von der Öffnungsklausel Gebrauch, weitergehende Vorschriften zu erlassen.

Da das Landesrecht bereits vor Novellierung des BNatSchG galt, kann es nach Auffassung des Ministeriums auch keine nicht genehmigten Gehege geben. Die Errichtung war auch vor dem Stichtag, „sofern nicht illegal erfolgt, nur mit einer Genehmigung nach § 33 Abs. 3 ThürNatG möglich und ohne diese bußgeldbewehrt“.

Fazit: Die Genehmigungspflicht besteht fort.



Saarland

Im Saarland steht ebenfalls eine Novellierung des Landesgesetzes an, wie das Ministerium für Umwelt, Energie und Verkehr mitgeteilt hat. Da es aber auch vor Einführung des BNatSchG eine Anzeigepflicht gab, ändert sich im westlichsten Bundesland gar nichts. Unklar ist, ob im Rahmen eines neuen saarländischen Naturschutzgesetzes auf eine Anzeigepflicht unter bestimmten Umständen verzichtet wird.

Fazit: Alles bleibt wie gehabt.



Sachsen

In Sachsen wird derzeit noch geprüft, ob „bestimmte Gehege von den Anforderungen nach § 43 Abs. 2 BNatSchG

ausgenommen werden sollen“, so das Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft. Demzufolge gilt auch in Sachsen seit 01. März 2010 die uneingeschränkte Anzeigepflicht. Allerdings wird das Land keine weiter gehenden Vorschriften erlassen.

Eine Nachmeldepflicht für Gehege, die bereits vor der Novellierung des BNatSchG errichtet wurden, besteht nicht.

Fazit: In Sachsen gilt bis auf Weiteres ausnahmslos die bundesweite Anzeigepflicht.



Schleswig-Holstein

In Schleswig-Holstein bleibt die Genehmigungspflicht für Tiergehege auch weiterhin bestehen (§ 28 LNatSchG SH). Ausgenommen davon sind Gehege, die kleiner sind als 50 m², oder in denen eine geringe Zahl an Tieren mit geringen Haltungsanforderungen untergebracht ist. Damit hat nur das Kieler Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume die unbestimmten Rechtsbegriffe „geringe Zahl“ und „geringe Haltungsanforderung“ in das Landesgesetz aufgenommen. In jedem konkreten Einzelfall wird von der zuständigen Behörde ausgelegt, was als „gering“ anzusehen ist.

Diese Regelung gilt unabhängig von der Frage, welchen Schutzstatus die im Gehege gehaltenen Tiere genießen.

Fazit: Die Genehmigungspflicht gilt weiterhin mit Ausnahmen.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass es keinerlei gemeinsamen Nenner gibt. Immerhin 15 von 16 Ländern verlangen eine unbedingte Anzeigepflicht für Wildtiergehege, in denen streng geschützte Arten gehalten werden – was für die meisten Schildkrötengehege im heimischen Garten zutrifft.

Das Spektrum reicht von der unbedingten und ausnahmslosen Genehmigungspflicht in Nordrhein-Westfalen, Thüringen und Mecklenburg-Vorpommern bis zur bedingten Anzeigepflicht.

Während einige Bundesländer, in denen die Anzeigepflicht neu ist, deutlich machen, dass ältere Gehege nicht nachgemeldet werden müssen, wird dies in anderen Bundesländern verlangt.

Fein raus sind die Saarländer und die Bayern – denn in diesen beiden Bundesländern ändert sich nichts. Allerdings

muss dies auch vor dem Hintergrund gesehen werden, dass dort schon seit Langem die Anzeigepflicht bestand, auch wenn dies den meisten Gehegebetreibern wohl nicht bekannt war.



Ein Blick über die Grenze nach Österreich

Nach § 25 Tierschutzgesetz dürfen in Österreich „Wildtiere, die – etwa im Hinblick auf Klima, Ernährung, Bewegungsbedürfnis oder Sozialverhalten – besondere Ansprüche an die Haltung stellen, bei Erfüllung der vorgeschriebenen Voraussetzungen nur auf Grund einer binnen zwei Wochen vorzunehmenden Anzeige der Wildtierhaltung bei der Behörde gehalten werden.“ Die Tierhaltungsverordnung, BGBl. II 2004/486 führt aus, um welche Tierarten es sich im Speziellen handelt. Eine Anzeigepflicht zur Haltung besteht für alle Reptilien- und alle Lurcharten. „Die Anzeige“, so der Gesetzestext, „hat den Namen und die Anschrift des Halters, die Art und Höchstzahl der gehaltenen Tiere, den Ort der Haltung und weitere Angaben zu enthalten, die zur Beurteilung durch die Behörde erforderlich sind.“

Damit ist zwar nicht die Errichtung eines Geheges als solche anzeige- oder genehmigungspflichtig, aber die Haltung der Tiere grundsätzlich.

Ausführliche Informationen bietet die Internetseite

www.meldepflicht.at

Die Artikel im Überblick

Teil 1: Alles angezeigt – TESTUDO WELT 7

Teil 2: Haben Sie ihr Gehege jetzt angezeigt
TESTUDO WELT 9

Teil 3: Die Verwirrung ist perfekt – TESTUDO WELT 10 und parallel in der dght-Mitgliederzeitschrift „elaphe“ 02/2010

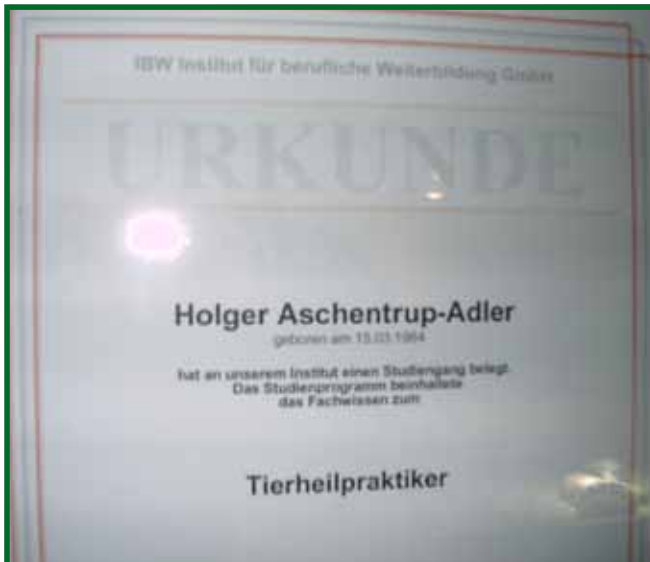
Teil 4: Wie schaut's aus in den deutschen Bundesländern?
– TESTUDO WELT 11 und parallel in der dght-Mitgliederzeitschrift „elaphe“.

Text: Lutz Prauser

Bundesland	Anzeigepflicht laut zuverigem Landesgesetz	Genehmigungspflicht laut zuverigem Landesgesetz	Ab 01.03.2010	Zukünftige Handhabe / Verzicht auf Anzeigepflicht	Altbestände	Sonstiges
Baden-Württemberg	nein	nein	Anzeigepflicht	unklar - es steht eine Novellierung des Landesgesetzes an	Müssen nicht nachträglich angezeigt werden	
Bayern	ja	nein	Anzeigepflicht	kein Verzicht auf Anzeigepflicht geplant	Dürfte es eigentlich nicht geben	Im Prinzip bleibt alles beim alten
Berlin	ja	ja	Genehmigungspflicht	kein Verzicht auf Genehmigungspflicht geplant	Dürfte es eigentlich nicht geben	Im Prinzip bleibt alles beim alten
Brandenburg	ja	ja	Anzeigepflicht	Wird gerade geprüft	Müssen nicht nachträglich angezeigt werden	
Bremen	ja	ja	Anzeigepflicht, Genehmigungspflicht nicht geplant	Bei Gehege unter 50qm keine Anzeigepflicht sofern keine geschützten Arten gehalten werden. Ansonsten Anzeigepflicht	Dürfte es eigentlich nicht geben - Gehege ohne Genehmigung müssen nachträglich angezeigt werden	
Hamburg	ja	ja - aber seit 11.05.2010 abgeschafft	Anzeigepflicht	nein - Gesetz gerade erst entsprechend geändert, entspr. Regelung nicht vorgesehen	Dürfte es eigentlich nicht geben	
Hessen	nein	nein	Anzeigepflicht, es steht eine Novellierung des Landesgesetzes an	Unklar, weil es eine Novellierung des Landesgesetzes geben wird	Bereits bestehende Gehege müssen nicht nachträglich angemeldet werden	
Mecklenburg-Vorpommern	ja	ja	Anzeigepflicht und weiterhin Genehmigungspflicht	Keine generelle Genehmigungspflicht mehr, aber M-V betrachtet Tiergehege als nach Landesrecht genehmigungspflichtigen Eingriff in die Natur	Dürfte es eigentlich nicht geben	
Niedersachsen	ja	ja - aber seit 01.03.2010 abgeschafft	Anzeigepflicht	kein Verzicht auf Anzeigepflicht geplant	Bestandskraft für bestehende bereits erteilte Genehmigungen, beantragte Genehmigungen werden als Anzeige gewertet. Ungenehmigte ältere Gehege dürfte es eigentlich nicht geben	
Nordrhein-Westfalen	ja	ja	Genehmigungspflicht	kein Verzicht auf Genehmigungspflicht geplant	Dürfte es eigentlich nicht geben	
Rheinland-Pfalz	nein	ja	Anzeigepflicht	kein Verzicht auf Anzeigepflicht geplant	keine Nachmeldung notwendig (Bestandschutz), aber bei baulichen Änderungen oder Bestandsänderungen muss gemeldet werden	
Saarland	ja	nein	Anzeigepflicht	Unklar, weil es eine Novellierung des Landesgesetzes geben wird	Dürfte es eigentlich nicht geben	Im Prinzip bleibt alles beim alten
Sachsen	nein	nein	Anzeigepflicht	Ob ein Erlass kommen wird, ist noch im Prüfstadium. Es ist aber klar, dass es keine Genehmigungspflicht oder weiter gehende Vorschriften geben wird	Keine Nachmeldung bereits bestehender Gehege. Sachsen interpretiert den Betrieb als „Neubetrieb“.	
Sachsen-Anhalt	nein	nein	Anzeigepflicht	Gesetzentwurf (noch nicht entschieden) sieht vor: Bei Gehege unter 50qm keine Anzeigepflicht sofern keine geschützten Arten gehalten werden. Ansonsten Anzeigepflicht	Altgehege müssen nachträglich angemeldet werden, da der Betrieb eines Geheges angezeigt werden muss. Das Land setzt bis zum Ende des Jahres 2010 eine Nachmeldefrist	
Schleswig-Holstein	ja	ja	Genehmigungspflicht	Keine Genehmigungspflicht für Gehege unter 50qm, in denen eine geringe Art von Tieren mit geringen Haltungsanforderungen gehalten werden	Dürfte es eigentlich nicht geben	
Thüringen	ja	ja	Anzeigepflicht	Land wird an Genehmigungspflicht festhalten	Dürfte es eigentlich nicht geben	

NATURHEILKUNDE FÜR REPTILIEN

Ein Gespräch mit dem Tierheilpraktiker Holger Aschentrup-Adler



Nicht jeder kann sich Tierheilpraktiker nennen.

Es gibt wenig Themen bei der Tierhaltung, die so kontrovers, so emotionsgeladen und gleichzeitig so unsachlich diskutiert werden wie Naturheilkunde und Homöopathie. Ob auf Tagungen, Schildkrötenstammtischen, in Internetforen oder beim Reptilienarzt – schnell prallen grundsätzliche Meinungen aufeinander, werden Einzelerfahrungen bemüht und verallgemeinert – positive wie negative. Schnell fühlen sich Befürworter wie Gegner berufen, dem jeweils „anderen Lager“ jegliche Kompetenz abzusprechen, zweifeln die einen am Verstand der anderen und umgekehrt. Kaum eine Diskussion wird mit einem derart missionarischen Eifer geführt, bei der die Befürworter wie die Gegner versuchen, ihr Gegenüber von ihrem eigenen Standpunkt zu überzeugen.

Und jeder fühlt sich berufen, an diesen Diskussionen teilzunehmen. Ganz schnell maßen sich Befürworter wie Gegner der Naturheilkunde an, beurteilen zu können, wie einer Schildkröte, deren Halter sich z.B. hilfesuchend in einem Internetforum zu Wort gemeldet hat, geholfen werden kann – zumindest dann, wenn das erste Mal das Thema natürlicher Heilmethoden oder Homöopathie zur Sprache kommt.

Für die Interview-Reihe der TESTUDO WELT haben wir Holger Aschentrup-Adler zum Thema Naturheilkunde befragt.

Unter einem Tierarzt kann sich wohl jeder etwas vorstellen. Auch der Begriff eines Fachtierarztes für Reptilien ist wohl verständlich. Was aber ist ein Tierheilpraktiker?

Nach einer Reihe sehr negativer Erfahrungen mit Tierärzten beschloss ich, eine Ausbildung zum Tierheilpraktiker zu machen. Diese Ausbildung kann jeder machen, der mindestens einen Hauptschulabschluss hat und volljährig ist. Der Verband der freien Tierheilpraktiker weist darauf hin, dass der Beruf des Tierheilpraktikers gesetzlich nicht geregelt und die Berufsbezeichnung nicht geschützt ist. Theoretisch könnte sich also jeder Tierheilpraktiker nennen. In der Realität aber haben Tierheilpraktiker eine mehrjährige Ausbildung hinter sich.

Was beinhaltet diese Ausbildung?

Die Ausbildung unterliegt keinen gesetzlich vorgegebenen Richtlinien. Der Tierheilpraktiker muss zur Niederlassung auch keine (staatlich) anerkannte Prüfung ablegen oder eine Ausbildung nachweisen. Aus diesem Grund gibt es kein allgemeingültiges, schulunabhängiges Informationsmaterial zur Berufsausbildung. Diese allgemeine Lage der Dinge hört sich sicher nicht sehr vertrauenserweckend an.

Aber diejenigen, die sich ausbilden lassen um seriös zu arbeiten, haben alle lange Ausbildungen an privaten Schulen absolviert. Die Ausbildung ist in Theorie und



Dieses Jemen Chamaeleon Weibchen sucht ein neues Zuhause.

Praxis gegliedert. Der theoretische Teil umfasst die Anatomie und die Physiologie der Säugetiere und Vögel. Reptilien gehören bisher noch nicht dazu. Dafür muss man sich gesonderte Literatur für Tierärzte beschaffen. Hinzu kommen Kenntnisse über Heilpflanzen, ihre Anwendung und Wirkungen, das Tierschutzgesetz, die Seuchenschutzverordnung usw. Viele Kenntnisse sind mit denen der Tierärzte identisch.

Die Ausbildung dauert drei Jahre und wird mit einer Prüfung in Theorie und Praxis bei der jeweiligen Schule beendet. Da die Ausbildungskosten relativ hoch sind, versteht es sich von selbst, dass wir als Tierheilpraktiker seriös arbeiten möchten.

Und im praktischen Teil?

Während der Ausbildung sollte man ein dreiwöchiges Praktikum bei einem Tierarzt machen. Es gibt Ärzte, die der Thematik gegenüber sehr aufgeschlossen sind und solche Plätze anbieten, das ist aber nicht immer so. Außerdem finden einige Seminare auf Bauernhöfen, Pferdeplätzen und in Hundeschulen statt.

Es gibt mehrere Berufsverbände für Tierheilpraktiker mit umfangreichen Informationen im Internet. Auch die meisten Ausbildungseinrichtungen sind im Internet präsent, so dass man sich auf den Seiten ausführlich informieren kann, wenn man einen solchen Berufsweg einschlagen will.

Wie ging es dann weiter?

Ich betreibe seit 15 Jahren eine private Schildkröten-Hilfe in Leverkusen und arbeite mit allen Tierheimen im Großraum Köln/Düsseldorf zusammen. Wenn dort Schildkröten oder andere Reptilien abgegeben werden, bekomme ich oft diese Tiere. Viele Tiere sind in einem sehr schlechten Zustand. Durch die chemische Keule wie Antibiotika und Co, die sie von Tierärzten verabreicht bekamen, leiden sie noch mehr. Das war auch der Grund, mich zum Heilpraktiker ausbilden zu lassen.

Welche Therapieformen bieten Sie den Haltern an, wenn diese mit ihren Tieren zu Ihnen kommen?

Bei mir werden folgende Therapien bei Schildkröten und anderen Tieren angewendet: Phytotherapie, Homöopathie, Bach-Blüten und Schüssler-Salze, all diese Therapien werden gut vertragen.

Und schon sind die Stichworte gefallen, bei denen sich den Gegnern der naturheilkundlichen Therapien die Nackenhaare aufstellen. Anderen sind diese



Diese Kinixys stammt aus einer Sicherstellung von einem Tierschutzverein

Therapien vielleicht völlig unbekannt. Um was geht es? Können Sie uns mit ein paar Stichpunkten erklären, was diese Therapien beinhalten?

Phytotherapie wird bei Erkältungen, Bronchitis und Lungenentzündung durch verschiedene Tees und Honigprodukte angewandt. Verletzungen können auch sehr gut mit Calendula Tinktur, Salbe oder mit Homöopathie behandelt werden. Nierenerkrankungen therapiert man mit verschiedenen Tees z. B. Solidago (Goldruten-Tee). Grüner Hafertee entsäuert den Harn, Weidenrindentee ist schmerzlindernd bei Gicht, wenn sich schon Kristalle in den Gelenken eingelagert haben und die Tiere sich nicht mehr bewegen wollen. Der Wirkstoff im Tee ist dem des Aspirins übrigens sehr ähnlich.

Die Phytotherapie setzt auf pflanzliche Wirkstoffe zur Behandlung verschiedener Erkrankungen, auch zur Schmerzlinderung, zur Genesung und Verbesserung des Befindens.

Phytotherapie ist auch in der Humanmedizin mittlerweile (wieder) sehr bekannt, ihre Wirkung unbestritten, man denke nur an Echinacea oder Umckaloabo, das aus Perlagonien-Wurzeln gewonnen wird. Viele Menschen schwören bei Erkältungskrankheiten auf diese Präparate.

Wesentlich stärker wird ja auch die Wirkung der anderen Therapien diskutiert.

Die Homöopathie ist die wohl am stärksten umstrittene Behandlungsmethode überhaupt. Ich setze gerade bei chronischen Krankheiten homöopathische Mittel ein, wenn sonst nichts mehr hilft. Ich verwende für die Reptilien nur Komplexmittel. Das sind Präparate, die für eine Erkrankung zugelassen sind aber mehrere homöopathische Einzelmittel enthalten, die diese Erkrankung

heilen z.B. Sinusitis bei Erkältungskrankheiten. Mittlerweile werden von verschiedenen Firmen solche Mittel angeboten.

Homöopathie kann auch bei den bereits erwähnten Erkrankungen sehr gut eingesetzt werden. Nur kann ich hier natürlich keine konkreten Mittel oder Therapien benennen, da dies von Fall zu Fall sehr unterschiedliche Einzelmittel sind. Einzelmittel bei Reptilien einzusetzen ist sehr schwer, denn in der Homöopathie geht es in erster Linie um das Gemüt. Es gibt sehr gute Komplex-Mittel für die Veterinär-Medizin Ziegler DHU HEEL und so weiter. Reptilien sollten übrigens nur Kügelchen (Globuli) bekommen, da der Milchzucker der Tabletten und der Alkohol der Tropfen für das zu behandelnde Tier schädlich sind.

Bach-Blüten werden bei verschiedenen Formen von Verhaltensstörungen oder bei Stressmomenten eingesetzt. Dazu gehören zum Beispiel übertriebene Aggression unter Artgenossen.

Auch hier gibt es in der Humanmedizin eine Entsprechung; wer kennt nicht die Rescue-Tropfen, die bei einem Schock gegeben werden?

Schüssler-Salze sind Mineralien, die bei jedem Lebewesen im Körper vorkommen. Sie sind homöopathisch aufgearbeitet.

Und das funktioniert?

Es ist immer das Zusammenspiel mehrerer Faktoren, das den Erfolg ausmacht. Dazu ein paar Fallbeispiele aus meiner Praxis.

Eine Testudo graeca iberica ca. 90 Jahre alt, 40 cm groß, weiblich, 3,5 kg schwer, wurde vom Veterinäramt der Stadt Leverkusen aus einer schlechten Haltung beschlagnahmt. Die Schildkröte war in einem sehr schlechten



Leopardgeckos, die gesund gepflegt wurden.

Zustand. Sie war apathisch und sehr schwach. Außerdem hatte sie einen sehr starken Schnupfen. Ich badete die Schildkröte in warmem Wasser (ca. 35 Grad). Lilly, so wurde die Schildkröte von meiner Frau genannt, trank sehr viel und setzte dabei Kot mit Spulwürmern ab. Am nächsten Tag brachte ich sie zum Tierarzt. Dort habe ich Entwurmungsmittel bekommen und einen Herpes-Test machen lassen.

Nach der zweiten Entwurmung war der Schnupfen immer noch da. Inzwischen wurde auch ein Mykoplasmen-Test gemacht, der wie der Herpes-Test negativ ausfiel. Ich verglich verschiedene Mittel aus Materia medica, dem Alphabetischen Verzeichnis der homöopathischen Arzneimittel. Lilly bekam Bryonia C30 und der Schnupfen war für immer verschwunden. Das Tier lebte noch 15 Jahre bei mir, bis sie eines Tages im Sommer im Freiland für immer einschlief.

Ein weiterer Fall: Ich bekam eines Tages einen Anruf von einem Freund aus Dresden, der mir mitteilte, dass er gerade von seinem Reptilien-Tierarzt komme und dass seine sechs Diamantschildkröten nicht mehr zu retten seien. Die sechs Tiere, so erfuhr ich, litten alle unter Panzernekrosen. Da die Keime, die die Panzernekrose ausgelöst hatten, alle resistent gegen jedes Antibiotika waren und die Panzer schon ziemlich stark beschädigt waren, wollte der Tierarzt sie einschläfern. Der Freund fragte mich, ob ich ihm helfen könne. Ich bot an, es zu versuchen. Er schickte die Malaclemys terrapin mit der Mitfahrzentrale nach Leverkusen. Ich kratzte die schlechten Stellen aus dem Panzer und spülte sie mit einer Spritze mit Calendula-Tinktur aus. Anschließend wurde der Panzer mit einer Mischung von Manuka Honig 500 MGO und Manuka Propolis behandelt. Ich setzte die Tiere 18 Stunden aufs Trockene. Den Salzgehalt des Wassers im eilig eingerichteten Aquarium erhöhte ich auf 10%, denn die Tiere sind Brackwasserbewohner. Die Behandlung schlug an. Alle Tiere konnten gerettet und an seinen Besitzer zurückgeschickt werden. Vielleicht noch ein dritter Fall: Ich bekam eine weibliche Rotwangenschmuckschildkröte, die eine querverlaufende Bissverletzung über den Rückenpanzer hatte. Die Schildkröte wurde mit Calendula Tinktur behandelt. Die gesamte Wunde wurde mit einer Spritze ohne Nadel gespült, anschließend mit dem Honig/Propolis Gemisch bestrichen und mit wasserfestem Pflaster abgedeckt, damit keine Fliegen ihre Eier in der Wunde ablegen können. Die Behandlung wurde täglich wiederholt bis die Wunde geschlossen war.



Twinky, ein Rotwangenweibchen wurde 30 Jahre in einer Spülschüssel gehalten. Als sie zu mir kam war sie überernährt. Sie war nicht in der Lage zu schwimmen. Das Tier bekam Physiotherapie, Diät und Mariendistel.

Sie haben sich aber nicht nur auf Schildkröten spezialisiert?

Nein. Ich behandle Hunde, Katzen, Kaninchen und Echsen. Sehr typisch der Fall eines Geckos: Das Tier wurde in einem kleinen Plastikterrarium, das genauso groß war wie das Tier selbst, in einem Glascontainer gefunden. Es war in einem erbärmlichen Zustand. Ein Auge war vollkommen vereitert, außerdem saß der Gecko inmitten von Durchfall-Kot. Der Schwanz war sehr dünn. Leopardgeckos speichern Fettreserven im Schwanz, er musste also schon lange gehungert haben.

Ich untersuchte den Kot und stellte einen Massenbefall von Darmparasiten fest (Askariden, Kokzidien). Beim Tierarzt wurden mir die passenden Mittel gegen die Parasiten gegeben. Der Tierarzt konnte keine Pupillen mehr sehen und meinte, wenn das Tier nicht lernt, seine Insekten so zu fangen, muss es in ein paar Tagen eingeschläfert werden. Ich spülte die Augen mit Euphrasia und gab dem Tier Manuka Propolis oral ein. Dieses wiederholte ich 2 - 3 mal täglich. Nach drei Tagen konnte der Gecko wieder sehen. Heute lebt er in einer großen Gruppe mit Weibchen zusammen und sorgt fleißig für Nachwuchs.

Sie erwähnen immer wieder, dass sie mit den Tieren trotzdem auch zum Tierarzt gehen.

Wir Tierheilpraktiker ersetzen nicht die Tierärzte, wir ergänzen allerdings das Angebot für die Halter kranker oder verletzter Tiere. Wie bereits geschildert betreibe ich eine Auffangstation für Schildkröten. Die Tiere kommen von Privat, Tierheimen und den Behörden. Die Schildkröten sind dann meistens in einer sehr

schlechten Verfassung, Erkältungskrankheiten, Darmparasiten, Panzernekrosen usw. Ich habe lange Zeit die Tierarztrechnungen aus privaten Mitteln bestritten. Mit der Zeit lernte ich bei meinem Tierarzt Kotuntersuchungen, Infusionen zu setzen usw. So konnte ich etwas Geld sparen. Viele dieser Untersuchungen und Behandlungen führe ich selbstständig durch; es gibt aber viele Situationen, da ist der Gang zum Tierarzt unbedingt erforderlich: Bei Verdacht auf Herpes oder Mykoplasmen zum Beispiel oder wenn der Verdacht auf eine Fraktur vorliegt und geröntgt werden muss, führt kein Weg an der Tierarztpraxis vorbei. Wenn ich selbst mal nicht mit einem Tier weiter komme gehe ich auch zum Veterinär. Nicht immer schlagen die Behandlungen wie gewünscht an.

Wie kann man Sie erreichen, wenn Leser Sie kontaktieren wollen?

Ich stehe jedem Leser abends ab 18 Uhr für Fragen rund um sein Tier zur Verfügung. Ich kenne kein Wochenende, man kann mich also auch samstags oder sonntags erreichen.

Schildkröten-Hilfe Leverkusen

Holger Aschentrup-Adler

51381 Leverkusen

Tel.: 02171-83990 / 0173 9939301

e-Mail: nc-aschenho@netcologne.de

Selbstverständlich kann man mich und meine Tiere gerne besuchen.



Wir Tierheilpraktiker sind genau wie Tierärzte zur Weiterbildung verpflichtet.

VOM SUCHEN UND FINDEN

Auf Korsika – nicht nur den Schildkröten wegen | von Lutz Prauser



Typische Vegetation der Küstenzone.

Nein – Schildkröten spielen auf Korsika keine herausragende Rolle. Weder gehören sie zu den landestypischen Objekten und werden damit an den Souvenir- und Postkartenständen rauf und runter vermarktet, noch interessiert sich die einheimische Bevölkerung besonders für diese Tiere.

Eine kleine Enttäuschung? Nein, eine Erfahrung, die wohl viele schildkrötenbegeisterte Urlauber machen, wenn sie in eines der Länder aufbrechen, in denen es unter anderem auch wildlebende Schildkröten gibt. Die Blicke sind stur auf alles gerichtet, was vier Beine und einen Panzer hat, man sucht sie überall, an jedem Verkaufsstand, in jedem Geschäft. Und dann gibt es nicht mal eine Ansichtskarte mit einer Schildkröte darauf, keine olivenholzgeschnitzten Souvenir-Tiere, keine T-Shirts mit Schildkröten – rein gar nichts.

Schnell könnte man sich jetzt darauf besinnen, weshalb man eigentlich hergekommen ist: Um einen Urlaub zu verbringen, und dabei auch mal nach Schildkröten zu schauen, aber vor allem, um Land und Leute kennenzulernen, Landschaften und Städte zu erkunden, vielleicht Museen, Kirchen und Bastionen, um die heimische Küche zu entdecken und vielleicht auch den einen oder anderen Tag am Strand zu faulenz. Das war es, was uns nach Korsika gelockt hat – eine Insel zu bereisen, eben nicht nur der Schildkröten wegen.

Korsika wartet mit den schönsten Landschaften auf, die ich bisher kennengelernt habe, auch ganz ohne die Landschildkröten, die wir dort zu sehen hofften. Die Insel hat wunderbare Strände, eine faszinierende und atemberaubend schöne Fels- und Bergwelt, malerische

Städte und ein Lebensgefühl, das zwar mediterran ist, aber doch ganz anders als das der benachbarten Italiener oder der Festland-Franzosen.

Korsika – das ist Macchia, Wälder und Gebirge. Seit alters her haben die Insel-Einwohner die Strände den seefahrenden Besitzern überlassen: Den Römern, den Genuesern, den Piraten und zuletzt eben den Franzosen, neuerdings auch zunehmend den Touristen. Sie haben sich ins Inselinnere zurückgezogen – und genau das prägt die korsische Kultur und Küche. Sie sind ein stolzes und ein rebellisches Volk der Hirten und Ackerbauern, nicht ein Volk der Seefahrer und Fischer.

Vom Massentourismus blieb die Insel bis jetzt verschont, sie ist Anlaufpunkt für Individualtouristen. Die meisten kommen mit dem eigenen Auto, setzen mit einer der Fährlinien über und verteilen sich in die küstennahen Feriendörfer.

Hotelburgen, Partystrände und Clubs sind spärlich zu finden – und das ist gut so. Viel ist vom eigentümlichen, fast spröden Charme der Insel und ihrer Bewohner erhalten geblieben – zumindest im Inneren der Insel. Und man darf hoffen, dass es noch möglichst lange so bleiben möge.

Doch zurück zu den Schildkröten. Wer glaubt, einfach links oder rechts der Straße anhalten zu können, um dann gleich ein paar Meter weiter in der Garrigue oder Macchia zu seinen Füßen ein wahres Gewusel an Schildkröten zu finden, der irrt gewaltig. Auch das Personal in den Ferienanlagen ist nicht unbedingt kompetent, wenn man sie danach fragt, wo man denn auf der Insel Hermanns Tortues (so werden dort *Testudo hermanni hermanni* genannt) finden könne.

Die Suche auf gut Glück gestaltet sich zur Suche nach der Nadel im Heuhaufen. Die traumhafte Landschaft der Hügel und Berge versöhnt aber sofort und entschädigt die vielen Schweißtropfen, die man verliert, wenn man kilometerlang bergan auf staubigem Weg oder quer durch das knöchelhohe Gestrüpp steigt.

Spuren? Ja, die findet man schnell. Wege, wie sie zwischen Thymian, Rosmarin, Fenchel, Zistrose und anderen typischen Gewächsen nur von Schildkröten stammen können. Aber müssen es wirklich Wanderwege der „Rennsteine“ sein, können diese Pfade nicht auch von



Korsika: Weitläufige Landschaften



...malerische Städte...



...und undurchdringbare Macchia.



Tyrrhenische Mauereidechse und...

anderen Tieren stammen?

Während wir uns an der Landschaft kaum satt sehen können, steigt uns der Duft der Macchia in die Nase, ein Duft, von dem die Legende sagt, an ihm hätte Napoleon seine Heimatinsel sogar mit verbundenen Augen erkannt. Beweisen musste er das freilich nicht.

Konserviert für daheim ist das Aroma im Miel de Maquis, korsischer Macchia-Honig schmeckt auch bei uns zu Hause, wie übrigens auch die Wildschweinwurst oder Coppa, der Schweineschinken und Brocciu, der korsische Weichkäse.

Der Marsch durch's Grüne ist – auch wenn die Suche nach Schildkröten erfolglos bleibt – dennoch sehr lehrreich. So karg, wie oft beschrieben, sind die Habitate nicht. Korsika ist durchzogen von Wasserläufen, Flüssen und Bächen, die in den Gebirgen tiefe Schluchten in die Landschaften geschnitten haben. Weite Teile der Insel sind wie von einem grünen „Teppich“ überzogen.

Die Höhe der Berge sichert eine relativ große Schneemenge und eine späte Schmelze, so dass bis in den Sommer hinein die Flüsse viel Wasser führen. Dies wiederum hat zur Folge, dass längs der Bäche breite Grünstreifen und zumindest dort, wo sie nicht gerodet oder durch Brände zerstört sind, weite Waldflächen vorhanden sind.

Hinzu kommen schilfige, mit Binsen und Gräsern umwachsene Wasserlöcher und Sumpfgebiete in Küstennähe. Ein perfektes Habitat auch für den eingeschleppten Italienischen Wasserfrosch (*Pelophylax bergeri* oder *Rana bergeri*). Auf Schritt und Tritt begegnet man auch Tyrrhenischen Mauereidechsen (*Podarcis tiliguerta*), nur eben der so gesuchten Schildkröten nicht.

Tierreste haben wir bei unseren Spaziergängen gefunden – Knochen, an denen Schildkröten nagen könnten, so wie wir es daheim auch in unserem Gehege arrangiert haben. Wir fühlen uns ein wenig bestätigt, mit der Art, wie wir unsere Tiere halten und auch damit, dass im heimischen Gehege immer Knochenstücke herumliegen.

Noch eine bemerkenswerte Beobachtung: Oft und ausführlich wird in Foren über verschiedene Pflanzenarten diskutiert, ob man diese ins Gehege setzen solle oder nicht. Wer sich am Habitat orientiert und die weithin leuchtenden gelben Ginstersträucher auf Korsika gesehen hat, dem stellt sich zumindest für diese Art die Frage nicht mehr.

Und Schildkröten?

Wir folgen dem Ratschlag eines Ortskundigen und fahren zum Couvent Saint Dominique, einem großen Kloster

im Norden der Insel. Dort, so heißt es, gibt es Hermann-Schildkröten. Der Tipp erweist sich bald als Irrtum. Mag sein, dass es dort die gesuchten Tiere gibt, aber wenn, dann nur hinter den hohen Mauern des weiträumigen Klostergartens. Und dort hinein zu kommen, scheint – zumindest als wir dort sind – ein Ding der Unmöglichkeit. Der Dominikaner-Konvent hat den Charme einer Italo-Western-Kulisse, ein gottverlassener Ort, fehlt nur noch, dass ein auf einem Zigarrenstummel kauender ponchotragender Pistolero aus der Pforte tritt.

Gut, dann eben nicht! Will der Berg nicht zum Propheten kommen (und welcher Berg will das schon), dann beibt sich eben der Prophet zum Berge.

Die nächste Station versöhnt uns mit allen Enttäuschungen: Es ist die Village des Tortues, ein Schildkrötendorf in der Nähe von Vero am unteren Ausläufer des Asco-Tals.

Und richtig: Anders als in A Cupulatta hat sich diese Einrichtung, die ein Teil des Le Parc naturel régional de Corse ist, ausschließlich auf die Haltung, Zucht, Vermehrung und Wiederaussiedlung der westlichen Unterart der Griechischen Landschildkröte konzentriert.

Und auch nur Tiere dieser Art werden dort auf etwa 10 ha gehalten und den interessierten Besuchern gezeigt. Lediglich einige Gelbwangenschmuckschildkröten ziehen in einem Teich ihre Runden, und das auch nur, weil sie im Konzept des Parks für das Thema „Faunenverfälschung“ stehen.

Auf vielen – leider nur in französisch gehaltenen Schau- und Informationstafeln wird im Park über die einzige auf der Insel vorkommende Landschildkrötenart informiert. Und nicht ohne Stolz verweist die Parkleitung darauf, dass die Bestände Korsikas die wichtigsten und größten Frankreichs sind, weit bedeutender als die im Massiv des Maures auf dem Festland. Auch wenn die Bedrohung für die Tiere enorm ist, konnten die Bestände in den vergangenen Jahren einigermaßen stabil gehalten werden – nicht zuletzt, dank massiver Strafen für Wildentnahme, Tierschmuggel oder –diebstahl im Nationalpark.

Die Bedrohung für die Tiere ist – wie überall – vielfältig: Neben der hemmungslosen Absammelwut der vergangenen Jahre, die mit mangelnder Einsicht verbunden war, dass man mit solchen Taten erheblichen Schaden anrichtet, sind es vor allem die verheerenden Wald- und Macchiabrände, die die Bestände bedrohen. Etwa 10%, so schätzt die Parkleitung, fallen den jährlichen Feuern zum Opfer. Die fortschreitende Urbanisierung durch Ausdehnung der Städte und des Straßenbaues,



...als Neubürger der Italienische Wasserfrosch.



Couvent St. Dominique



Gelber Wangenfleck und...



...Schlüssellochzeichnung



Testudo Hermannii hermannii in A Cupulatta...



...und dem Village de Tortues



Verletzte Tiere werden gesundgepflegt.



Schutzmaßnahmen gegen Vogelangriffe.

die landwirtschaftliche Nutzung vieler Flächen, vor allem durch Weidewirtschaft und der Einsatz der Mähmaschinen tragen das Ihrige dazu bei, dass die Schildkrötenbestände gefährdet sind.

Die wenigen Nachzuchten, die ein solches Projekt jedes Jahr hervorbringt und die kontrollierte Auswilderung der Tiere im Nationalpark können dies kaum kompensieren.

Einigermaßen irritiert müssen wir feststellen, dass die Gehege der größeren Tiere nur niedrig umzäunt sind und sich die Besucher freimütig die Tiere aus den Gehegen heben, auf Grasstücke setzen oder sie liebkosten. Das, so erhalten wir zur Antwort, hätten sie vorher unten an der Kasse gefragt, und es sei ihnen ausdrücklich erlaubt worden. Den Tieren scheint dieses Begrabschen und Umhertragen wenig auszumachen. Im Gegenteil. Einige scheinen es geradezu darauf abzusehen und patrouillieren am Gehegerand entlang. Ein Verhalten, das zumindest im Village de Tortues nichts mit schlecht strukturiertem oder zu kleinem Gehege zu tun hat. Eher mit dem verlockenden Grün. Während im Gehege nahezu jeder Pflanzenrest bis auf vertrocknete Blätter der Bäume verschwunden ist, sprießt das verlockende Futter gleich hinter dem Zaun. Wen wundert's, wenn Kinder die Tiere dann herausheben, damit sie sich mal ordentlich den Bauch vollschlagen.

Es ist keineswegs so, dass die Schildkröten im Park schlecht gehalten werden. Die Gehege sind groß, bieten eine Menge Unterschlupf- und Versteckmöglichkeiten, Wasserstellen sind ebenso vorhanden, unter den lichten hohen Bäumen bildet sich ein Halbschatten, der die Temperaturen sehr angenehm erscheinen lässt – auch für die Besucher.

Die Gehege der kleineren Tiere sind zusätzlich mit Netzen geschützt. Das Problem der Vogelattacken scheint also keineswegs übertrieben und der Rat, der Haltern mit jungen Tieren oft gegeben wird, das Gehege auch von oben zu schützen, ist nicht übertrieben.

Wunderbar lassen sich die Schildkröten beobachten und studieren – auch ohne sie hochheben zu müssen. Die signifikanten Merkmale der westlichen Art, die Schlüssellochzeichnung ebenso wie die gelben Wangenflecken, sind deutlich zu sehen.

Es gibt aber auch viele ramponierte Tiere: Unfallopfer, verletzte Fundtiere, die beim Park abgegeben worden sind. Auch Tiere aus privater Haltung werden aufgenommen, vorausgesetzt es sind „echte Korsen“. Daher finden sich im Village auch viele Tiere mit erheblichen Panzerverformungen.



Europäische Sumpfschildkröte im Gravona-Tal.



Sumpfschildkröte mit Panzerverletzung



Zuchtfarm hinter Stacheldraht



Es gibt noch viel zu entdecken: Eine zweite Reise ist schon geplant.

Nur die Kleinsten, die Schlüpflinge des laufenden Jahres und des Vorjahres sind geschützt hinter Glas. Wohl auch, um sicherzustellen, dass sie nicht doch in der Hosentasche eines Besuchers landen.

Im Village des Tortues lässt man, wie in A Cupulatta, die Tiere auf eine ganz natürliche Art überwintern. Im Herbst graben sie sich ein, im Frühjahr tauchen sie wieder auf. Ganz eben, wie in der freien Wildbahn.

Womit wir bei einem der berühmtesten Schildkrötenparks angelangt sind: A Cupulatta. Natürlich sind wir auch dorthin gefahren und haben einen Tag in dem weitläufigen Gelände verbracht.

A Cupulatta ist sicher im direkten Vergleich die aufregendere Anlage. Dort werden laut Betreiber etwa 2.300 Tiere aus über 170 Arten gehalten. Das Gelände ist ein Eldorado für alle, die stundenlang Schildkröten aus allen Ecken der Welt beobachten und fotografieren wollen. Interessanter und lehrreicher für Landschildkrötenhalter aber ist Village de Tortues.

Spannend aber, was wir am Ende auch noch entdeckt haben: Hinter hohen Zäunen, von Stacheldraht und Videokameras abgesichert, befindet sich in unmittelbarer Nähe des Schildkrötenparks eine Zuchtfarm. Unzählige Gehege, alle etwa 10m² groß, reihen sich aneinander. Geschützt vor Wind, Wetter und Sonne sind die Tiere nur durch eine Planke, die über die Gehegeecke gelegt ist. Über den Gehegebesatz ließ sich nicht viel sagen. Dafür aber umso mehr über die permanenten Kopulationsgeräusche auf dem Gelände. Die wenigen Bilder, die wir über den Zaun hinweg machen können, zeigen bei der Auswertung: In allen Gehegen sitzen mehrere Tiere, und überall kommen die Männchen ihrer Pflicht nach. Informationen über diese Zuchtfarm bekommen wir nicht. Es ist niemand dort, und auch im nahegelegenen Schildkrötendorf gibt man sich reserviert. Somit muss offen bleiben, ob die nachgezogenen Tiere – bei der Größe der Anlage müssen es viele Hundert im Jahr sein – für Wiederansiedlungsprogramme genutzt werden oder ob sie in den Handel gegeben und europaweit verkauft werden.

Fazit: Um der steigenden Frustration vorzubeugen, immer noch keine Schildkröte vor die Kamera bekommen zu haben, obwohl wir doch schon kilometerweit gewandert sind, war ein Besuch im Village de Tortues höchst sinnvoll. Danach konnten wir es uns ganz entspannt am Strand und anschließend bei einem dreigängigen Menu Corse gut gehen lassen, Kastanienbier inklusive.

Text und Fotos: Lutz Prauser

GEFUNDEN, AUSGESETZT ODER BESCHLAGNAHMT

Ein Besuch in der Münchner Reptilienauffangstation von Lutz Prauser und Petra Mederer



Jeder Winkel in der Auffangstation wird genutzt.

Der Keller im Gebäude der Münchner Kaulbachstraße, könnte Geschichten erzählen. Dort, in den Räumen der Tierärztlichen Fakultät, ist noch immer die von Markus Baur geleitete Münchner Reptilienauffangstation untergebracht. Sie gibt über 600 Tieren ein Zuhause. Addiert man die Zahl der vermittelten Tiere hinzu, wird schnell klar, dass dort pro Jahr weit über tausend Tiere aufgenommen werden.

Begonnen hat alles 1995 mit knapp 3.000 Rotwangenschmuckschildkröten, die den Tiermedizinern zur Verwahrung und – nach längeren Kämpfen – zur Vermittlung überantwortet wurden. Zwar waren zuvor schon Einzeltiere abgegeben und vermittelt worden, doch war dies die Ausnahme. Nachdem diese Mammutaufgabe bewältigt worden war, wurde schnell klar: Es herrscht Bedarf.

Mittlerweile besteht die Münchner Reptilienauffangstation seit 15 Jahren, wird finanziert von einem Trägerverein, dem Freistaat Bayern und Spendengeldern. Doch es fehlt an allen Ecken und Enden. Eng begrenzt ist der

Raum, die Kapazitäten liegen immer am Anschlag und doch nimmt die Zahl der abgegebenen Tiere ständig zu. Der Seefelder Schildkrötenstammtisch und einige Mitglieder des Testudo Forums waren in München, um sich vor Ort über die Arbeit des Trägervereins "Auffangstation für Reptilien, München e. V." zu informieren und sich durch die Örtlichkeiten der Station führen zu lassen. Vor Ort wurden die Teilnehmer in drei kleinere Gruppen aufgeteilt, damit auch wirklich jeder alles sehen konnte und es genügend Zeit zu Fragen für alle gab. Geführt wurden die drei Gruppen von den Tierärztinnen Natalie Steidele und Sabine Öfner sowie ihrem Kollegen Tobias Friz.

Bei einem Rundgang durch die Station und die Außenanlage konnten sich die Teilnehmer überzeugen, dass die Auffangstation aus allen Nähten platzt und die Tiere daher oft auf engstem Raum gehalten werden müssen. „Da sind zunächst die Fundtiere“, berichtet Tierärztin Sabine Öfner den interessierten Zuhörern. „Jedes scheinbar herrenlose Reptil, das im Großraum München gefunden wird, landet bei uns. Hinzu kommen – und das ist der Hauptanteil – die beschlagnahmten Tiere.“

Diese Beschlagnahme kann dann erfolgen, wenn die lokalen Behörden auf katastrophale Haltung vor Ort



Aufmerksame Zuhörer bei der Führung.



Auch im Außenbereich wird jeder Milimeter genutzt.

Trauerwaran (*Varanus tristis*) und...... Boomslang (*Dispholidus typus*).

Zwei Tunesische Landschildkröten...

reagieren müssen. Es gab zahlreiche Fälle von Animal hoarding, bei denen Dutzende von Tieren eng zusammengepfercht, mehr tot als lebendig, vor sich hin vegetierten.

Hinzu kommen beschlagnahmte Tiere, die die Zollbehörden auf dem Münchner Flughafen oder zum Beispiel der Autobahn einsammeln. Das sind in der Regel geschmuggelte Tiere, wie zum Beispiel die sieben griechischen Landschildkröten, die der Zoll aus einem Lastwagen an der österreichischen Grenze beschlagnahmte (s. TESTUDO WELT 10). Manchmal aber auch werden Tiere eingeführt und es fehlen einfach die notwendigen Papiere, die dann nachgeschickt werden. So wurden im Sommer insgesamt rund 1.300 Kleinechsen, Amphibien und Wirbellose, davon mehrere Hundert Rotkehlantilope, kurzerhand am Flughafen beschlagnahmt und das Wochenende über in der Kaulbachstraße einquartiert. „Klar, konnten wir sie nicht im Versandbehälter belassen“, erzählt Sabine Öfner. „Am Wochenanfang kamen dann die erforderlichen Papiere, so dass die Tiere wieder verpackt werden mussten um anschließend ihre Reise zu ihrem Bestimmungsort fortsetzen zu können.“ Im Keller sitzen auch zwei winzige Tunesische Landschildkröten. „Die haben Kinder aus ihrem Urlaub in der Hosentasche ohne Wissen der Eltern mitgebracht“. Kaum in Deutschland angekommen, fanden die Tiere den Weg in die Auffangstation. „Gott sei Dank hat die Mutter gleich richtig reagiert.“

Dramatisch zugenommen hat auch die Zahl der Tiere, die die Eigentümer selbst abgeben weil sie mit der Haltung einfach nicht mehr zurecht kommen. Da kann es schon einmal vorkommen, dass ein Tier vor die Tür gestellt oder sogar per Post geschickt wird; natürlich ohne Absender.

Und noch etwas beunruhigt die Tierärzte und -pfleger: Die Zahl der gefährlichen Tiere, die beschlagnahmt werden, nimmt rasant zu, weil die Behörden schnell aktiv werden, wenn in Bayern illegal solche generell verbotenen Arten gehalten werden.

Dabei ist natürlich auch die Öffentlichkeit durch die vielen zum Teil sehr reißerischen Medienberichte für diese Thematik besonders sensibilisiert. Jeder Reptilienfund ist ja schon eine kleine Schlagzeile wert. Egal, ob die Tiere am Ende giftig sind, ob sie gehalten werden dürfen oder nicht.

Die beschlagnahmten giftigen Reptilien sind fast gar nicht zu vermitteln. Im Keller hinter verschlossenen Türen und videoüberwacht sind die wirklich gefährlichen Tiere untergebracht. Von der Kobra über die Klapper-

schlange, einer Krustenechse und einer Afrikanischen Baumschlange (Boomslang) reicht die Vielfalt der problematischen Arten.

Viele dieser Tiere dürfen nicht in Privathand gehalten werden. „Es bleiben eigentlich nur Zoos“, erklärt die Tierärztin. „Oder eben die dauerhafte Unterbringung in der Station.“

Neben den zwei Grünen Leguanen aus dem Botanischen Garten, die während der dortigen Umbauzeit des Orchideenhauses vorübergehende Gäste sind, ist vor allem Eugen der bekannteste Pflegling. Wer kennt es nicht, „das Ungeheuer vom Loch Dornach“, eine Geierschildkröte, die 2002 aus einem Badeweiher vor den Toren Münchens gefischt worden war. Nun ist Eugen zusammen mit seiner Eugenie in einem Teich in der Auffangstation. „Warum diese Tiere dauerhaft bei uns leben, ist ein tatsächlich existierendes Haltungsverbot für Schnapp- und Geierschildkröten in Deutschland,“ erklärt Tobias Friz.

Nicht immer gestaltet sich die Vermittlung so einfach, wie es sich die Verantwortlichen der Auffangstation wünschen. „Oft schiebt der Staatsanwalt erst einmal einen Riegel vor“. Eingezogene Tiere können nicht ohne Weiteres abgegeben werden. Und so paddelt in einem Aquarium im Außenbereich eine Gruppe Schmuckschildkröten ihre Runden. Die Eigentümerin der Tiere wurde inhaftiert. „Wo, wenn nicht bei uns, werden also die Schildkröten abgegeben?“ erzählt Sabine Öfner. „Fälle dieser Art gibt es reichlich. „Wir gehen davon aus, dass die Eigentümerin nach ihrer Haft zwar die Tiere abholt, aber das Veterinäramt sie umgehend wieder einziehen wird. Sie können sich nicht vorstellen, unter welchen Bedingungen die Frau mit ihren Tieren gehaust hat.“

In vielen Fällen ist der gesundheitliche Zustand der abgegebenen oder beschlagnahmten Tiere bedenklich. Oft müssen Wunden versorgt und Parasiten bekämpft werden. Doch viele der Tiere sind in so schlechtem Zustand, dass sie trotz bester tiermedizinischer Versorgung sterben oder euthanasiert werden müssen.

Eine wohlthuende Ausnahme bildet da ein großes Becken für Europäische Sumpfschildkröten. „Das sind Fundtiere“, erklärt Sabine Öfner. „Es gibt ja eine bayerische Lokalform und wir untersuchen hier alle gefundenen Tiere genetisch, ob sie zu dieser Lokalform passen.“ Mit den geeigneten Tieren wird eine Zuchtgruppe aufgebaut. Die anderen Tiere werden ebenfalls an gesicherten Stellen wieder ausgesetzt – so zum Beispiel in den Wassergräben des Hellabrunner Tierparks, von wo sie nicht wieder – quasi als Faunenverfälscher – in die



... wurden als Urlaubsmitbringsel ins Land geschmuggelt.



Griechische Landschildkröten mit Bissverletzungen,...



... die von Mardern und Hunden stammen.



Europäische Sumpfschildkröten.....



...die eventuell in Bayern ausgewildert werden können.

Natur und die heimische Population gelangen können. Damit ist das Stichwort gefallen: „Stimmt es eigentlich, dass überschüssige, nicht vermittelte Wasserschildkröten an den Tierpark als Tierfutter abgegeben werden?“ will eine Teilnehmerin der Führung wissen.

„Dieses Gerücht“, so Sabine Öfner, „taucht immer wieder auf. Wir kennen das, aber wir können ihnen versichern: Da ist nichts Wahres dran!“

Für die zahlreichen Wasserschildkröten im Freiland wird es immer beengter in den Becken. Das Wasser in den Becken ist auffällig trüb und grünlich. Aber wie Tobias Friz erklärt, ist das beabsichtigt. Das hinzugefügte Teichwasser steigert das Wohlbefinden der Schildkröten, damit diese sich sicherer fühlen und weniger Aggressionspotential aufgebaut wird.

Die Teilnehmer der drei Gruppen waren am Ende hoch beeindruckt von der Arbeit, die hier unter diesen Bedingungen geleistet wird. Einige der Teilnehmer entschlossen sich, einem dieser armen Kreaturen ein neues Zuhause zu geben. Meine Person natürlich nicht ausgeschlossen. So hatte der Besuch der Schildkrötengruppe

auch für die Station einen ganz unmittelbaren Nutzen. Eine Führung ist für jeden Reptilienliebhaber zu empfehlen. Ob Erwachsene oder Kinder, jeder wird individuell geführt und keine Frage bleibt unbeantwortet. Jeder gespendete Cent hilft, die Auffangstation im Sinne des Tier- und Artenschutzes weiter gut zu betreiben.

Geldspenden für die Grundversorgung der Tiere und Sachspenden (z.B. Kühlschränke zum Überwintern von Schildkröten, Lampen und anderes technisches Zubehör) werden gerne angenommen, bitte aber vorher kurz in der Station nachfragen.

Nachzutragen wäre, dass die erwähnten beiden Tunesischen Landschildkröten zwischen der Führung und dieser Ausgabe der TESTUDO WELT an einen erfahrenen Halter vermittelt werden konnten.

Ergänzend hat uns Markus Baur, der Leiter der Station einige wichtige Informationen über die Vermittlung der Tiere mitgeteilt.

Sind behördlich eingezogene Tiere zur Vermittlung freigegeben und finden sich Interessenten, dann schließt z. T. die jeweils zuständige Behörde (in der Regel die untere Naturschutzbehörde der Kommune) mit den Abnehmern einen Einstellungsvertrag.

Markus Baur: „Freigegebene Tiere können auch von uns direkt vermittelt werden, legale Abgabetierr sowie. Wir fordern vorweg einen ausgefüllten Fragebogen, Maße und Fotodokumentationen der Haltungsbedingungen. Bei geschützten Tiere, die nicht behördlich eingezogen wurden, aber ohne Papiere sind (z. B. Fundtieren), benötigen Interessenten das vorab erteilte Einverständnis der zuständigen Naturschutzbehörde. Nachkontrollen sind möglich.“ Gefahrtierabgaben hingegen sind nur gegen Vorlage der Genehmigung möglich. „Sachkundenachweise sind in jedem Fall erwünscht. Bei speziellen Arten mit hohen Ansprüchen werden ggf. von uns die Behörden (z. B. das Veterinäramt) involviert.“

Weitere Informationen erteilen gern die Mitarbeiter der Auffangstation.

Kontakt:

Auffangstation für Reptilien, München e. V.

Kaulbachstr. 37

80539 München

<http://www.reptilienauffangstation.de/>

Text: Petra Mederer & Lutz Prauser / Fotos: Lutz Prauser

DIE ÄGYPTISCHE LANDSCHILDKRÖTE

Testudo Kleinmanni – Eine der kleinsten Landschildkröten, aber mit großen Ansprüchen



Als man mich im Testudo-Forum ansprach, ob ich etwas über die Ägyptische Landschildkröte schreiben könnte, fühlte ich mich sehr geehrt. Ich ließ mich nicht lange bitten und habe einfach losgeschrieben.

Vorab möchte ich darauf hinweisen, dass ich mit diesen Zeilen nicht das Non-Plus-Ultra der *Testudo kleinmanni*-Haltung beschreibe, sondern vielmehr einen kleinen Einblick in meine Tierhaltung gebe, mit der ich Erfolg verzeichnen kann. Jeder sollte bei der Pflege von Tieren auf die Bedürfnisse der Tiere eingehen und bei Bedarf so reagieren, damit es dem Tier gut geht. Nach diesem Grundsatz handle ich. Sollte jemand seine Tiere in einer anderen Form artgerecht pflegen, verurteile ich diese Haltung nicht, da es mit Sicherheit mehrere Wege gibt diese wunderbaren Schildkröten zu halten, zu pflegen und zu züchten. Mein Beitrag gibt somit nur eine Möglichkeit von vielen in der Haltung der Ägyptischen Landschildkröte wieder.

Wie alles begann

Die Faszination „Schildkröte“ ergriff mich bereits im Alter von 13 Jahren und hat ganz unspektakulär mit einer Gelbwangen-Schmuckschildkröte (*Trachemys scripta scripta*) begonnen, die damals in einer Zoohandlung als Baby für zwanzig Mark angeboten wurde. Von da an ließ mich die Begeisterung für diese Reptilien nicht mehr los und ich kaufte mir von einem Züchter zwei kleine Steppenschildkröten (*Agrionemys horsfieldii*). Die Gruppe wurde in

den folgenden Jahren vergrößert und neben den Steppenschildkröten zogen auch Griechische Landschildkröten in den heimischen Garten ein.

Die sonnigen Sommermonate mit den Europäischen Landschildkröten sind herrlich. Jeden Tag kann man etwas beobachten und Neues entdecken. Man ist beschäftigt mit dem Pflegen der Alttiere und der Anlagen, dem Bergen der Eier, der Inkubation und der Aufzucht der Babys. Sozusagen hobbyreiche Monate voller leidenschaftlicher Arbeit mit und für die Tiere.

Jedoch waren die langen, kalten deutschen Winter für mich immer frustrierend, da das geliebte Hobby immer in dieser Jahreszeit in eine ungewollte aber nötige Zwangspause verfiel. Die Wintermonate haben aber auch etwas Gutes. Man hat viel Zeit zum Nachdenken, kann sich informieren sowie Messen bzw. Ausstellungen besuchen. Das habe ich getan und bei einer Reptilienausstellung in einem winzigen Wüsten-Terrarium eine kleine, runde, fast kugelförmige Landschildkröte gesehen. Ein wunderschönes adultes Weibchen der Ägyptischen Landschildkröte. Ich stand fasziniert und lange Zeit vor dem Terrarium. In diesem Moment muss mich wohl die Manie gepackt haben und mir war klar, diese Schildkrötenart möchte ich gerne halten.

Das stellte sich nach dieser Ausstellung schwieriger heraus als gedacht. Dummerweise habe ich mir keinerlei Kontaktdaten vom Aussteller geben lassen. Im Internet waren nur spärliche bis gar keine Informationen zu die-



sen Tieren zu finden. Nach Wochen der Recherche war ich resigniert und nicht mehr davon überzeugt, jemals Ägyptische Landschildkröten halten zu können.

Das Thema Ägyptische Landschildkröte war jedoch in all den Jahren der Resignation immer präsent und nie wirklich vergessen. Ich sprach unentwegt mit Bekannten über diese Tiere und durch Zufall hat mich ein Schildkrötenfreund in Kenntnis gesetzt, dass für jene Art eine Interessengemeinschaft existiert, der man beitreten könnte. Gesagt, getan! Am selben Abend habe ich mich dort angemeldet und war somit meinem Traum etwas näher. Innerhalb dieser Gemeinschaft nahm ich zu verschiedenen Haltern Kontakt auf und informierte mich ausgiebig und intensiv über diese Tiere und deren Bedürfnisse. Das erlangte Wissen begann ich so langsam in ein großes, bereits vorhandenes Terrarium umzusetzen. Man kann ja nie wissen, wie schnell sich der Traum erfüllt. Ich war damals so fest davon überzeugt, dass einem baldigen *Testudo kleinmanni*-Einzug nichts mehr im Wege stehen würde und richtete das Terrarium nach den neuesten Erkenntnissen (Licht, Bodensubstrat usw.) ein. Aus heutiger Sicht sicherlich zu detailverliebt. Beim liebevollen Einrichten habe ich nicht bedacht, dass Schildkröten sich ihr Reich in gewisser Art und Weise selbst einrichten und kein Verständnis für menschliche Ästhetik haben. Heute kann ich darüber schmunzeln und finde es sehr amüsant (aber nicht abwertend), wie zukünftige Halter der Ägyptischen Landschildkröte (die mit mir Kontakt aufnehmen und um Rat fragen) genauso liebevoll und detailverliebt ihr Terrarium ausstatten, wie ich es zu jener Zeit getan habe. Ramses & Co werden auch sie später eines Besseren belehren und deutlich machen, was als Dekoration Bestand haben darf und was nicht.

Die *Testudo kleinmanni* sind da!

Nach ein paar Wochen hatte ich ein komplett ausgestattetes Terrarium. Es war einzugsfertig und bereit von *Testudo kleinmanni* bewohnt zu werden. Ein weiterer Zufall sollte schneller diese Bewohner in mein Terrarium bringen als gedacht. Im Internet fand ich eine kleine unscheinbare Anzeige: „Verkaufe zwei *Testudo kleinmanni*“, mit Angabe einer Telefonnummer, die ich ohne zu zögern gleich wählte. Am Telefon konnte ich mich mit dem Verkäufer relativ schnell und unkompliziert einigen und reiste bereits einen Tag später auf der Autobahn in Richtung München, um die beiden Tiere abzuholen. Vor Ort war ich sprachlos, als der Besitzer mir die beiden wunderschönen Tiere übergab. Ein großes adultes gelbfarbendes Männchen und ein kleiner Jährling mit der typischen

„Pfeffer und Salz“- Zeichnung konnte ich ab sofort zu meinem Bestand zählen. Nach stundenlanger Rückfahrt war ich stolz und zugleich glücklich, als ich die beiden Tiere in ihr neues Zuhause überführen konnte. Sie machten von Anfang an einen munteren, agilen und mobilen Eindruck. Beim Beobachten der Tiere war ich völlig fasziniert, so lauffreudig und unermüdlich habe ich noch nie Schildkröten laufen sehen. Von früh bis spät immer auf Achse und das im Sauseschritt. Viele Halter der Ägyptischen Landschildkröte aus der IG Kleinmanni haben die Schildkröten wie lebende „Duracell-Hasen“ beschrieben, welche wie aufgezogen den ganzen Tag umher rennen. Ab diesem Tag konnte ich mit dieser Bezeichnung mehr anfangen und finde sie mehr als passend.

Mein Bestand heute und die Gruppenszusammenstellung

Mittlerweile sind ein paar Jahre vergangen und mein Bestand ist auf zwölf Tiere gewachsen. Dabei habe ich sehr darauf geachtet, dass ich Nachzuchten erhalte, die nicht miteinander verwandt sind oder einer Linie abstammen. Ich finde es sehr wichtig, gesunde Nachkommen zu züchten um diese Art zu erhalten. Daher bin ich heute ganz stolz auf meine große Truppe, welche aus fünf verschiedenen Blutlinien stammt. Aus dem ganzen Bestand habe ich - nach Einhaltung einer für mich ewig andauernden Quarantänezeit - vier Zuchtgruppen aufgebaut. Dabei habe ich bei der Zusammenstellung nicht die Gruppengröße als Parameter gewählt, sondern versucht, Gruppen zusammenzustellen, die eine genetische Vielfalt bieten um gesunden Nachwuchs hervorzubringen. Somit leben in der größten Gruppe fünf Tiere und in der kleinsten Gruppe zwei (Gruppe 1: 2.3, Gruppe 2: 1.2, Gruppe 3 und 4: je 1.1).

Rivalisierende Männchen habe ich noch nicht beobachten können. Somit ist es auch kein Problem, in einer Gruppe mehrere männliche Tiere zu halten, aus meiner Sicht sogar förderlich, da sie sich gegenseitig animieren, sich um die Weibchen zu „kümmern“ – sozusagen: „Konkurrenz belebt das Geschäft“. Es ist sicherlich etwas pathetisch ausgedrückt, spiegelt aber meine Erfahrungen wieder.

Als ich in eine bestehende Gruppe ein neues Männchen gesetzt habe, wurde aus dem vorher zurückhaltenden Männchen in der Gruppe allein durch dessen Anwesenheit ein aktives. Die Männchen untereinander sind nicht aggressiv. Am Anfang tragen sie eine Rangfolge aus, wenn man es mit diesem Wort beschreiben möchte. Nach kurzem Dominanzverhalten der beiden Männchen





(Aufreiten und Panzerklopfen) ist die Stellung innerhalb der Gruppe klar. Die Weibchen der Ägyptischen Landschildkröte haben auch kein Problem mit einer höheren Anzahl an Männchen. Sie sind viel größer als diese und stellen unmissverständlich klar, ob sie die Umwerbung wünschen oder nicht.

Apropos Größe

Die Größe und das Gewicht der Tiere variieren sehr stark. Meine adulten Männchen messen 5 - 12 cm und wiegen zwischen 90 und 180 g. Bei den Weibchen ist der Größenunterschied innerhalb des Geschlechtes nicht so ausgeprägt. Alle weiblichen Tiere haben eine Größe von 11 - 13 cm und wiegen zwischen 280 und 350 g.

Beim Wachstum der Tiere konnte ich feststellen, dass sie unterschiedlich schnell an Größe und Gewicht zulegen. Es gibt Tiere, die sehr langsam wachsen und andere, die unter gleichen Bedingungen gehalten werden (Futter, Licht etc.), wachsen explosionsartig schnell. Woran das liegt ist mir persönlich völlig schleierhaft, da ich beide Extreme bei meinen Tieren (auch bei Tieren innerhalb einer Gruppe) beobachten konnte. Meine Erklärung für dieses Phänomen liegt eventuell in den Genen, der Größe der Elterntiere oder in der regionalen Herkunft der Ursprungstiere.

Ernährung, Wasserhaushalt und Jahreszyklus

Am übermäßigen Füttern liegt die enorme Wachstumsgeschwindigkeit meiner Ansicht nach nicht. Ich habe alle meine Tiere mit dem gleichen Futter und Nahrungsergänzungsmitteln (Korvimin, Sepia usw.) ernährt. Bei der Futterzusammenstellung achte ich darauf, dass ein ausgewogenes Gleichgewicht zwischen Frisch- und Trockenkost vorliegt, welche je nach Jahreszeit in der Zusammensetzung und Menge variiert. Das Problem bei der Haltung der Ägyptischen Landschildkröte ist, dass die Tiere in der Zeit des natürlichen Futterüberflusses hierzulande diesen nicht genießen können. Durch die anstehende Sommerruhe verschläft die Ägyptische Landschildkröte leider diese Zeit nahezu vollständig.

Für den Halter gilt es, in dieser Zeit tapfer sein und die Ruhezeit zu nutzen, um das natürliche Nahrungsangebot der Ägyptischen Landschildkröte für ihre Aktivzeit aufzuarbeiten. Das heißt, die Sommermonate werden von mir genutzt, um sämtliche Blüten (Hibiskus, Nachtkerze, Stockrose, Malve, Rose usw.) sowie Wiesenkräuter (Löwenzahn, Spitz- und Breitwegerich etc.) zu sammeln und zu trocknen. Je fleißiger der Halter im Sommer ist, umso abwechslungsreicher kann man die Tiere in der Winter-

zeit ernähren und muss nicht die notwendige Trockenkost kaufen. Natürlich liebt die Ägyptische Landschildkröte auch frische Kost wie Salate, Golliwog, Chicoree, geriebene Möhre, Kräuter, Blüten usw. Jedes Futter wird noch reptiliengerecht mit geriebener Sepiaschale und Korvimin ZVT aufgewertet, um zu gewährleisten, dass die Tiere alle nötigen Mineralstoffe mit ihrem Futter aufnehmen, um Mangelerscheinungen vorzubeugen. Frische Kost werde ich zusätzlich noch mit AGROBS Pre Alpin Testudo Baby auf, welches ich über das Futter streue. Wie vorweg schon geschrieben, ist die Fütterung sehr stark abhängig vom Jahreszyklus der Tiere. Ich habe gute Erfahrungen gemacht die Tiere während des Sommers sehr spartanisch zu füttern, d.h. sie erhalten auch während der Sommerruhe Futter, aber nicht im Überfluss. Die Sommerruhe ist nicht mit der Winterstarre von Europäischen Landschildkröten zu vergleichen. Die Ägyptische Landschildkröte ist auch während dieser Zeit mal mehr oder weniger aktiv. Sie kommen meist aus ihren Höhlen oder Verstecken gekrochen, bevor das Licht am Morgen angeht oder abends bereits erloschen ist. Dann fressen sie ein wenig und verschwinden wieder ganz schnell. Mit Beginn der Aktivzeit (Ende August/Anfang September) biete ich den Tieren mehr Futter an und erhöhe den Anteil der frischen Kost. Durch die abnehmenden Temperaturen setzen die Lebensgeister merklich ein und die Tiere beginnen mehr zu fressen. Die neue Saison beginnt. Bis Februar füttere ich die Tiere relativ üppig (jedoch nicht übertrieben, es gibt auch mal Fastentage zwischendurch). Danach beginne ich den Futterplan auf karge Kost umzustellen. Beispielsweise biete ich geriebene Möhren, gemischt mit AGROBS und vermehrt mit trockenem Futter aus dem letzten Sommer an. Man merkt ab Mai – je nach Temperatur - dass sich der Rhythmus der Tiere verändert. Sie werden träger und laufen nicht mehr so aktiv durchs Terrarium wie gewohnt. Sie bereiten sich auf die Sommerruhe vor. Ab dieser Zeit fahre ich die Fütterung noch einen Gang zurück und stelle komplett auf Trockenkost um. Sobald die sommerlichen Temperaturen in die Höhe steigen, setzt die inaktive Zeit ein. Manche Tiere verstecken sich tagelang und kommen nur selten hervor. Jungtiere (Jährlinge) und Männchen sind nach meiner Beobachtung in dieser Zeit aktiver als die weiblichen Tiere. Manche Männchen und Jungtiere versinken auch gar nicht in eine Sommerruhe und sind (in verminderter Weise) auch im Sommer aktiv. Zu einer Imitation der Jahreszyklen spielt natürlich auch Wasser und deren Verfügbarkeit eine wichtige und entscheidende Rolle. Die Ägyptischen Landschildkröten sind zwar Wüstenbewohner, aber ohne Wasser können auch



sie nicht überleben. Anfangs habe ich den Tieren eine Schale mit Wasser zur Flüssigkeitsaufnahme angeboten, das wurde jedoch von den Tieren nicht angenommen. Ich habe nie beobachten können, dass eine *Testudo kleinmanni* aus einem der Schälchen Wasser aufgenommen hat. Daher besprühe ich die Tiere direkt mit einer Wasserspritze. Sie scheinen diese Form der Wassergabe zu genießen. Auch stellen sie sich direkt in den Wasserdampf und versuchen die Wassertropfen aufzufangen. Ist ein Artgenosse in der Nähe, trinken die Tiere das abperlende Wasser an dessen Panzer ab. Es ist auch zu beobachten, dass die *Testudo kleinmanni* die Wassertropfen von befeuchteten Steinen, Glasscheiben und Inneneinrichtungen aufnehmen. Die Regulierung der Wassermenge innerhalb eines Jahres ist von hoher Bedeutung und hat einen entscheidenden Einfluss auf das Wohlbefinden, Paarungs- und Reproduktionsverhalten. In der Aktivphase von September bis Mai besprühe ich die Tiere regelmäßig. Am Anfang und Ende dieser Periode weniger als im Zenit der Aktivphase. In dieser Phase Sorge ich täglich abends für regelmäßige Feuchtigkeit, besprühe die Tiere, deren Umgebung und halte die Legehügel feucht. Die Befeuchtung am Abend durchzuführen hat sich bewährt. Würde man die Befeuchtung am Morgen oder im Laufe des Tages vornehmen, liefen die Tiere mit sandigen Beinen und Panzern durchs Terrarium und würden somit das Substrat abtragen und auch in den Bereich der Futterstelle (bzw. auf das Futter) schleppen.

Nimmt man jedoch diese Aktion am Abend vor, hat die Feuchtigkeit genügend Zeit über Nacht abzutrocknen, so dass das Substrat eine stabile Trittfestigkeit erreicht, welche das Abtragen des Sandes durch die Tiere sehr stark vermindert. Andererseits ist es im Habitat so, dass die Tage eher warm und trocken sind und die Nächte kalt und feucht. Während der Sommermonate stelle ich die Zufuhr von Flüssigkeit ganz langsam fast gänzlich ein, aber eben nur fast. Eine komplett trockene Sommerruhe halte ich persönlich für nicht optimal. Im natürlichen Verbreitungsgebiet der Tiere hat das Mittelmeer unglaublichen Einfluss und sorgt für eine gewisse Luftfeuchtigkeit in der Nacht bzw. in den frühen Morgenstunden.

Um diesen Effekt nachzuempfinden, nutze ich für die heißen Sommertage einen Ultraschall-Vernebler, der das Terrarium in einen schleichenden Nebel hüllt. Somit haben die Tiere die Möglichkeit während der Ruhe, sozusagen „im Schlaf“, Flüssigkeit über den Atem aufzunehmen. Die Methode hat sich bewährt und die Gefahr der Dehydratation innerhalb der Sommerruhe ist sehr stark eingegrenzt. Bei konstanter und konsequenter Trockenheit

sowie extremer Hitze hätte ich Angst, die Tiere gänzlich ohne Flüssigkeit dieser Zeit zu überlassen. Es sind zwar Wüstentiere, die mit extremer Hitze und mit wenig Wasser auskommen, jedoch halte ich es für ratsam den Tieren auch in dieser Phase des Jahres eine gewisse Feuchtigkeit (natürlich sehr gering) anzubieten. Wie eingangs beschrieben, bin ich davon überzeugt, dass man den Einfluss des Mittelmeeres nicht außer acht lassen sollte.

Am Ende der Sommerruhe, also im September, bade ich jedes Tier im lauwarmen Wasser. Die Tiere trinken dabei ausgiebig. Beim Baden setze ich jedes Tier in einen separaten Behälter um zu verhindern, dass Keime von anderen Tieren aufgenommen werden. Die Badeaktion betreibe ich zweimal im Abstand von einer Woche für ca. 10 bis 20 Minuten, je nachdem wie die Tiere reagieren. Manche Tiere scheinen es außerordentlich zu genießen, andere reagieren fast panisch und wehren sich mit allen Kräften. Deshalb führe ich das Baden nur in abgespeckter Form durch, um den anscheinenden Stress zu vermeiden. Für mich hat sich bei der Regulierung des Wasserhaushaltes die Wassergabe per „Gardendrucksprüher“ sehr bewährt. Die Tiere reagieren sofort auf die ersten Wassertropfen aus dem Sprüher und kommen umgehend aus ihren Höhlen und Verstecken gekrochen, richten ihren Blick in Richtung Wasserstrahl und fangen die Wassertropfen auf. Man hat das Gefühl sie blühen dabei richtig auf.

Jahreszyklus, Licht und Technik

Bei der Haltung von Wildtieren, die nach einem festgelegten Jahresplan Ihre Aktivität ausrichten, ist es unerlässlich, dass der Halter für das Wohlbefinden der Tiere den Jahreszyklus in Gefangenschaft – in diesem Falle im Terrarium – nachspielt, um die natürlichen Instinkte und Verhaltensweisen lebendig zu halten. Nur so stellt sich Wohlbefinden bei den Tieren ein und die Nachzucht dieser seltenen Art wird erfolgreich sein. Daher spielt die Beleuchtung, die Dauer und die damit verbundene Temperatur eine wichtige Rolle in der Pflege dar. Ich nutze für meine Tiere die bestens bewährte Lucky Reptile Bright Sun, OSRAM Ultra-Vitalux (UVA- und UVB-Versorgung) in Verbindung von HQI und/oder T5 Leuchten (um Tageslicht-Helligkeit zu erzielen). Die benötigten Watt- und Leuchtanzahlen sind abhängig von der Größe des Terrariums und variieren bei meinen Anlagen zwischen 70 -150 Watt bei HQI/Lucky Reptile Bright Sun und 20 - 30 Watt bei T5. Je höher die Helligkeit innerhalb des Terrariums, desto aktiver die Tiere. Zur Zeit der Eiablagen installiere ich über den Legehügel einen kleinen Spotstrahler mit

50 Watt, der die Fläche punktuell erwärmt. Unter der Lucky Reptile Bright Sun werden Temperaturen von 40 bis über 50 Grad erzielt. Meine Terrarien stehen in einem Zimmer, welches sich direkt unter dem Dach befindet. Die Fenster zeigen in südliche Richtung und lassen Sonnenstrahlen und Wärme in das Zimmer, so dass sich die Temperaturen im Sommer auf 40 Grad aufheizen. Im Terrarium lag die Temperatur, durch den Einsatz der Lampen weit höher, teilweise bis 55 Grad und höher. Im Winter hingegen wird das Zimmer nur bis 19 Grad erwärmt und über Nacht komplett die Heizung herunter geregelt, so dass im Terrarium am Tage Temperaturen um die 25 - 30 Grad herrschen und in der Nacht bis auf 15 Grad fallen. So versuche ich die Temperaturen für die Tiere dem natürlichen Habitat nachzuempfinden. Um es noch realer zu gestalten, steuere ich über das Jahr auch die Dauer der Beleuchtung. Im Hochsommer brennen die Leuchten und Strahler bis zu 14 Stunden. Mittels Zeitschaltuhr regle ich die Leuchtdauer und verkürze die Zeit im Winter bis auf 6 Stunden. Ab Februar steigere ich die Leuchtdauer wie-

der langsam hoch, so dass ich im Juli/August eine Sonnenscheindauer von 14 Stunden erreiche. Durch meine positive Beobachtung mit dem Einsatz der Lucky Reptile Bright Sun Desert, kann ich diese Lampe nur jedem Halter der Ägyptischen Landschildkröte empfehlen. Das Licht ist strahlend weiß, spendet Wärme sowie die notwendigen UVA- und UVB-Strahlen. Das Licht dieser Lampe wird von den Tieren bevorzugt aufgesucht. Bei einer größeren Gruppe sollte man also darauf achten, dass in dem ausstrahlenden Lichtkegel alle Tiere genug künstliche Sonne tanken können bzw. eine zweite Lichtquelle zu installieren. Auch bei der Aufzucht von Schildkrötenbabys ist dieses Licht perfekt. Jährlinge, die ich unter diesem Licht groß gezogen habe, sind hoch, glatt und fest gewachsen. Also ein weiteres positives Kriterium, sich für diese Lampe zu entscheiden.

Text und Fotos: Ron Scheffel

Die Fortsetzung dieses Artikels folgt in Ausgabe 12



WORAN ERKENNST DU, DASS DU EIN ECHTER SCHILDKRÖTENFREAK BIST? *Spezial*

... wenn du deiner Testudo graeca ibera eine Gebrauchsanweisung für den Legehügel in drei Sprachen, Bildern und Piktogrammen baust, damit sie ihre Eier nicht einfach in die Natur wirft.

GEA CHELONIA FOUNDATION

Eine Reise zum Schildkrötenzentrum in Bulgarien



Ivo am Eingang des Tortoise Centre (links) – Die Umgebung von Banya (rechts).

Wie vielen Schildkrötenhaltern liegt mir nicht nur das Wohlergehen meiner eigenen Tiere am Herzen. Ich möchte auch dazu beitragen, dass diese uralten Geschöpfe aus der Vorzeit in den Gegenden erhalten bleiben, die sie schon seit Jahrmillionen besiedeln. Dabei bieten sich dem Interessierten eine Reihe von Möglichkeiten zur Hilfe an, denn es gibt Schutzeinrichtungen für *Testudo hermanni* in verschiedenen Ländern Südeuropas, die man unterstützen kann.

Mein „persönliches Projekt“ habe ich gefunden, als ich die Berichte von Ivo Ivanchev über sein Schildkröten-schutzzentrum an der bulgarischen Schwarzmeerküste gelesen habe (Ivanchev, I., 2007, 2008). Ich finde gerade diese Maßnahme verdient besondere Aufmerksamkeit, denn im ehemaligen Ostblock ist einerseits die staatliche Unterstützung für den Naturschutz noch knapper als bei uns. Andererseits hat dort nach dem Fall des Eisernen Vorhangs eine für die Natur besonders verheerende Bautätigkeit eingesetzt, auch zugunsten der westlichen Länder, die den Massentourismus in dieses Land sowohl nutzen als auch kräftig an ihm verdienen. Eines Tages las ich in einem Heft Schildkröten im Fokus (Nr. 2/07 vom 1. Mai 2007) über ein Projekt in Bulgarien und war gleich fasziniert von dem, was Ivo Ivanchev und seine Helferinnen dort auf die Beine stellen. Ich habe im Internet seine Homepage gefunden und nach einiger Zeit Kontakt über e-Mail mit ihm aufgenommen. Schnell war klar, dass wir beide uns sehr gut verstehen. Dann fing ich mit einer Spendensammelaktion an und

habe in der Testudo Welt Nr. 9 ja schon berichtet. Es kamen 1.100 € zusammen. Als Dank für die Spendenaktion, sowie die Unterstützung und zum Kennenlernen lud er mich zur Wiedereröffnung des Schildkrötenzentrums nach Banya ein. Auch zur Eröffnungsfeier konnten wir dem Tortoise Centre (Schildkrötenzentrum) eine weitere Spende in Höhe von 500 € überreichen. Schließlich wollten wir nicht zur Wiedereröffnung mit leeren Händen kommen.

Wir beide, meine Tochter Laura und ich, reisten bereits am Dienstag vor der Wiedereröffnung des Schildkrötenzentrums an. So hatten wir Zeit, um Land und Leute kennen zu lernen und auf einige Exkursionen ins Gelände zu gehen, also um Schildkröten sehen zu können! Zur Einstimmung blieben wir zunächst einen Tag in Sofia, der Hauptstadt Bulgariens. Aber gleich darauf folgte für uns leidenschaftliche Bahnreisende einer der Höhepunkte: die Bahnfahrt quer durchs Land bis zum Schutzzentrum an der Schwarzmeerküste. Auf diese Weise lässt sich nach unserer Ansicht die Landschaft besonders gut beobachten.

Am Bahnhof in Burgas wurden wir von Ivo abgeholt und herzlich begrüßt, obwohl wir uns vorher noch nie gesehen hatten. Für mich deutlich spürbar, war von Anfang an „ein Funke“ da, der Funke der Schildkrötenverrückten? Ein wenig später im Auto, auf der Fahrt zur Station, erzählte er uns, dass er sich über unsere Unterstützung natürlich freue, aber auch sehr überrascht sei, dass wildfremde Menschen, dazu noch aus einem anderen Land, ihn und seine Arbeit unterstützen möchten.



Blick auf die Freilandanlage der adulten Tiere.



Einweisung in die Telemetrie im Gelände.



Typische...



...Landschildkrötenlebensräume.



Ein mit einem Sender markiertes Tier.

Durch seine interessanten Erzählungen war die Stunde Autofahrt nach Banya im Nu vorbei. Wir erfuhren schon jetzt vieles über die Region Burgas und natürlich auch die eine oder andere Schildkrötenepisode. Zumeist zeigte er dann mit der Hand auf die Stelle, an der er zum Beispiel eine verletzte Schildkröte gefunden hatte. Angekommen in Banya erhielten wir eine Führung durch das Gelände, das nach meiner Einschätzung ca. 2.000 m² groß ist. Er zeigte uns die Freilandanlagen für die adulten Schildkröten und die Jungtiere. Alles war nicht nur sehr gut eingerichtet, sondern auch liebevoll verziert, bemalt und beschriftet, wofür vor allem Iva Lalovska verantwortlich war, neben Ivo eine Mitinitiatorin des Zentrums.

In der Station werden die beiden Arten, Maurische Landschildkröte (*Testudo graeca iberia*) und Griechische Landschildkröte (*Testudo hermanni boettgeri*), in Freilandgehegen gehalten; tierärztlich, mit Unterstützung von einem bulgarischen Herpetologen, der auch als Tierarzt arbeitet, versorgt und beobachtet. Hierzu hat das Zentrum ein großes Gehege mit ca. 600 m², in dem die adulten Tiere leben. Die Jungtiere werden in fünf weiteren kleineren Gehegen gehalten. Es werden verletzte Tiere aufgenommen, gefundene Tiere und von Behörden beschlagnahmte Tiere. Ivo versucht nachzuvollziehen, woher die Tiere kommen, um sie dort nach Möglichkeit wieder auszusetzen.

Tiere, bei denen dieser Herkunftsnachweis nicht möglich ist, verbleiben dann in der Station. Dies ist selten der Fall, da es auch sonst schnell zu Kapazitätsproblemen führen würde. Im Zentrum wurden während meines Besuchs etwa 35 adulte Schildkröten gehalten und ca. 100 Jungtiere. Die Jungtiere werden zwischen fünf und sieben Jahre betreut und dann in geeigneten Biotopen ausgewildert. Adulte Fundtiere werden auf Parasiten untersucht, bei Bedarf behandelt und nach einer ca. dreimonatigen Quarantäne in die Natur entlassen.

Nach einer ersten Führung durch die Anlage am Anknunftstag ging es am nächsten Morgen unter fachlicher Anleitung von Ivo hinaus in die Natur zu den Schildkröten, etwa 300 m vom Zentrum entfernt. Hier konnten wir mit Hilfe der Telemetrie unsere ersten wildlebenden Schildkröten (*Testudo hermanni boettgeri*) aufspüren, nachdem eine Schildkrötensuche auf eigene Faust am Vortag trotz unseres großen Enthusiasmuses leider erfolglos geblieben war. Wir waren erstaunt, wie dicht Sträucher und Büsche doch waren, ganz anders als wir uns das vorgestellt hatten, auch wenn die Vegetation vielerorts schon vertrocknet war. Hier hatten wir alleine

keine Chance ein Tier zu entdecken, es gab im dichten Buschwerk zu viele Versteckmöglichkeiten. Über allem lag noch der kräftige Morgentau, und wir bekamen trotz des ausgetrockneten Bodens ziemlich nasse Füße, eine weitere interessante Information, die wir aus dem Habitat für unsere Haltung mit nach Hause nahmen. Nach kurzer Suche fanden wir die ersten Griechischen Landschildkröten (*Testudo hermanni boettgeri*) unter einem Busch, ein mit einem Sender versehenes Weibchen und direkt daneben ein Männchen. Wir konnten uns gar nicht satt sehen, aber wir fanden im Laufe der Suche noch drei weitere adulte Tiere.

Während dieser Exkursion erklärte uns Ivo seine Arbeit an den wildlebenden Tieren folgendermaßen: i. d. R. sucht er jeden Tag zehn erwachsene mit Sendern versehene Tiere und nimmt ihre jeweiligen Fundortdaten mittels GPS auf, um sie dann später in eine Datenbank einzutragen. Aus meiner eigenen Erfahrung mit Freilandarbeit an Amphibien weiß ich, wie wertvoll solche Daten sind. Gerade durch das tägliche Arbeiten im Gelände erzielt man Ergebnisse und Funde, die einem sonst niemals gelängen. Dabei gewonnene Zufallsbeobachtungen tragen wesentlich dazu bei, Vorgänge besser verstehen zu können und methodische Ansätze bei der Arbeit zu überdenken und zu verbessern.

Darüber hinaus überwacht Ivo in der Eiablageseason regelmäßig die ihm bekannten Eiablageplätze. Ein besonderes Problem zu dieser Zeit stellt der Schakal dar, der die Weibchen nicht aus den Augen lässt. Sofort nach Beendigung der Eiablage gräbt er die Eier aus und frisst sie. Der Schakal selbst steht aber ebenfalls unter Schutz und hat sich deshalb mittlerweile über das ganze Land verbreitet (P. Genov et al. 1989).

Hier wird es schwierig werden, einen Kompromiss zwischen dem Erhalt des Schakals einerseits und dem Schutz der Griechischen Landschildkröte andererseits zu finden. Bei den Sumpfschildkröten *Emys orbicularis* in Brandenburg nehmen Wanderratten und der vom Menschen eingeschleppte nordamerikanische Waschbär die Rolle des Schakals als Eierdiebe und Fressfeinde ein (Schneeweiß N. et al., 2008). Natürliche Prädatoren (Fressfeinde) stellen dabei in beiden Fällen nicht das eigentliche Problem dar. Aber Populationen, die durch schwierige Bedingungen und menschliche Einflüsse wie Umweltgifte, Einbringen von Neozoen und Neophyten, Zersiedlung der Landschaft u.a.m. ohnehin schon stark beeinträchtigt sind, können durch Fressfeinde bis zum Aussterben geschädigt werden. Es reicht leider nicht, dass Alttiere überleben, wenn sich die Population nicht



Telemetrie bei der Suche.



Ein verletztes Tier in der Station.



Ausgeraubtes Gelege einer Griechischen Landschildkröte.



Beweidung mit Ziegen und Schafen.



Unbebauter Küstenabschnitt.



Am schwarzen Meer.



Die Bebauung der Küste...



... wird zunehmend zu einem Problem

auf natürliche Weise selbst erhalten kann, weil nicht genug Jungtiere überleben.

Ein weiterer sehr wichtiger Teil der Forschungsarbeit von Ivo Ivanchev ist die Beobachtung und Überwachung der Überwinterungsplätze, zu denen er uns auch führte. Dabei fiel mir auf, dass diese Flächen stark durch Aufwuchs von Gehölzen, Bäumen und Sträuchern dominiert werden und nicht mehr den halboffenen Charakter besitzen, der für das notwendige Mikroklima als Winterquartier wichtig ist. Ivo erklärte uns, dass die Winterquartiere tatsächlich vor einigen Jahren offener waren, aber dass es nur möglich ist, sie weiterhin in geeignetem Zustand zu halten, wenn man der natürlichen Sukzession (Gehölaufwuchs) durch regelmäßiges Roden nachwachsender Gehölze in mühsamer Arbeit entgegenwirkt oder diese Flächen ggfs. kontrolliert beweidet.

Inwieweit eine solche Beweidung durch Ziegen und Schafe allerdings wirklich langfristig das gewünschte Ergebnis für Schildkröten bringt, ist noch zu untersuchen. Ivo erzählte uns auch, dass Ziegen Jungtiere durchaus auch verletzen oder gar töten können. Trotzdem wäre dies nach meiner Ansicht ein guter Ansatz für neue Untersuchungen zu Schutzmaßnahmen für die Griechische Landschildkröte. Hirten und ihre Herden wären dann nicht nur eine Gefahr für Schildkröten sondern die überlebensnotwendigen Bewahrer von deren Lebensraum! Bei uns sind es ja auch Schäfer, die durch Beweidung des eigentlich natürlich in Deutschland wachsenden Waldes erst die einzigartige Flora und Fauna unserer wunderschönen Heidelandschaften erhalten.

Nach den vielen interessanten Exkursionen im Umfeld der Schutzstation durfte natürlich auch ein Abstecher ans Schwarze Meer nicht fehlen. Leider haben wir dort, wie schon unterwegs von Burgas nach Banya, beobachten müssen, wie die Küstenbereiche immer weiter mit Hotels und anderen Betonklötzen zugebaut werden. Dieser ungebremste, teilweise spekulative Bauwahn für den Massentourismus ist eines der zentralen Probleme des Schildkrötenschutzes in Bulgarien. Ivo erzählte von seinen Begehungen auf Baustellen und dortigen Funden von toten oder verletzten Tieren und seine Ohnmacht gegenüber diesen Verhältnissen. Aber auch der Umgang mit Müll oder Recycling ist ein großes Problem. Wir selbst haben erlebt, wie Leute die Ladung eines LKW mit vorher gesammeltem Müll, Papier und Plastikabfall einfach in die Landschaft gekippt haben. Da ist noch viel Öffentlichkeitsarbeit notwendig.

Am 10. September 2010 war es dann endlich so weit!

Der große Tag, die feierliche Eröffnung des Schildkrötenschutzszentrums in Banya, war gekommen. Der Tag begann früh für uns. Gegen 9.00 Uhr waren schon die ersten Reporter und Kameralleute auf dem Gelände zu sehen, darüber hinaus kamen ca. 150 Besucher, Freunde und Fachleute aus ganz Bulgarien zur Einweihung des Schildkrötencentrums, sowie Gäste aus den USA, Österreich und Deutschland, darunter auch bekannte Namen. Während der Feierlichkeiten erfuhren wir unter anderem, dass das Schildkrötencentrum in erster Linie der wissenschaftlichen Arbeit über wildlebende und im Zentrum gehaltene Schildkröten diene, dass aber ein weiterer, sehr wichtiger Aspekt im Rahmen dieses Artenschutzprojektes die Aufklärung der Bevölkerung sei. Das Schildkrötencentrum soll ein Ort sein, an dem Kinder, Jugendliche und Erwachsene alles über die Schildkröten ihrer Heimat und deren Schutz lernen können.

Dabei unterstützt werden sie von Ina Inkiöv, Christina Etarski und weiteren Helferinnen. Mit vereinten Kräften und Fördergeldern der Small Grants Project of the Global Ecological Facility sowie weiterer finanzieller Unterstützung, etwa der Spende aus dem Testudo Forum und meiner bisherigen Spendensammelarbeit, entstand aus einer vorherigen Ruine ein attraktives und sehr zweckmäßiges Informations-, Schulungs- und Demonstrationzentrum.

Die Einrichtung der Schutzstation sowie die Renovierung ihrer Gebäude und Freigehege ist meiner Meinung nach ein Schritt in die richtige Richtung im bulgarischen Naturschutz. Sie ist absolut notwendig und die Geburtsstunde eines hoffentlich erfolgreichen Informationszentrums, in dem Menschen sehr eindrücklich vermittelt bekommen, warum Schildkröten, die in ihrer Heimat leben, geschützt werden müssen. Der wesentlichste Punkt ist aber die wissenschaftliche Arbeit von Ivo und seinen Mitarbeitern über wildlebende und in dem Zentrum gehaltene Schildkröten. Darüber gibt es auch bereits einige Veröffentlichungen in Fachjournalen (siehe Literatur).

Zusammengefasst können wir sagen: Dieses Zentrum und die Arbeit von Ivo Ivanchev und seinen Kolleginnen ist sowohl sehenswert als auch ein wirklich unterstützenswertes Artenschutzprojekt. Ich werde mich auch künftig dafür einsetzen und Spenden sammeln, aber natürlich auch weiterhin die Hälfte meiner eigenen Erlöse aus dem Verkauf von Nachzuchten spenden. Ich bin sicher, dass dieses Geld hier ausschließlich für sinnvolle Arbeit im Schildkrötenschutz eingesetzt wird. Ivo und



Der Tag beginnt in der Station.



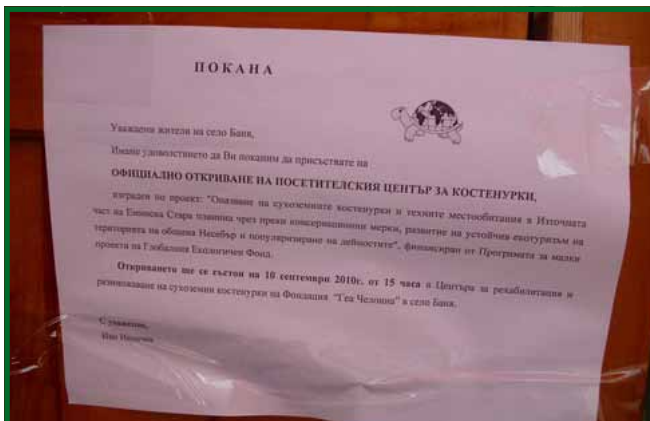
Experten unter sich...



Und noch ein Interview...



...bevor es richtig losgeht.



Ankündigungsplakat



Außenansicht des Neubaus.



Kindgerechtes Informationsmaterial.



Das Schildkrötenzentrum –Tortoise Centre.

sein Team können jede nur erdenkliche Unterstützung gebrauchen. Wer dabei mithelfen möchte, ist herzlich dazu eingeladen, entweder direkt oder über meine Initiative (thschulle@aol.com) zu spenden. Wer noch weitere Informationen über das Zentrum erhalten möchte, kann diese auf seiner Homepage nachlesen und/oder mich kontaktieren.

Für uns selbst bot diese Reise erlebnisreiche und unvergessliche Tage. Unser Zelt stand eine Woche lang direkt neben den Freigehegen der Schildkröten in deren natürlichem Verbreitungsgebiet, was kann es Schöneres geben? Wir möchten uns daher noch einmal ausdrücklich bei Ivo Ivanchev für seine Gastfreundschaft bedanken und diesen Reisebericht mit dem Satz schließen: „Schildkrötenverrückt ist derjenige, der Flugangst hat und trotzdem fliegt....“

Literatur

SCHNEEWEISS, N. & HOHOFF, C. (2008): Wanderratte (*Rattus norvegicus*) frisst juvenile Europäische Sumpfschildkröten (*Emys orbicularis*). - Zeitschrift für Feldherpetologie, Band 15, Heft 1

GENOV P. & ST. WASSILEV (1989): Der Schakal (*Canis aureus L.*) in Bulgarien. Ein Beitrag zu seiner Verbreitung und Biologie. - Z. Jagdwiss. 35 (1989) S. 145-150.

IVANCHEV I. (2007), Überwinterung von *Testudo hermanni* und *Testudo graeca* in der Natur und unter sehr naturnahen Bedingungen in Bulgarien. - Schildkröten im Fokus 4(2):3-21

(2007), Population ecology and biology of *Testudo hermanni* (Reptilia: Testudinidae) at Eminska Mountains, Bulgaria. - Acta Zoologica Bulgarica., 59(2), 153-163.

(2008), Eine Initiative zum Schutz und zur Erforschung von Landschildkröten in Bulgarien. - Schildkröten im Fokus 5 (1): 3-17

ZIVKOV M., IVANCHEV I., RAIKOVA-PETROVA G., TRICHKOVA T (2007), First data on the population structure, growth rate and ontogenetic allometry of the tortoise *Testudo hermanni* in eastern Stara Planina (Bulgaria). - Comptes Rendus de L Academie Bulgare des Sciences 60 (9): 1015-1022.

Text und Fotos: Laura und Thorsten Schönbrodt

BADEN IN TUPPERWARE®

Ein Tipp von Angelika Stauch

Meine Schlüpflinge werden nach dem Schlupf - bevor sie ins Freiland kommen - gebadet. In einer flachen Schale mit warmem Wasser sitzen sie bis zu 15 Minuten und scheinen es zu genießen. Wenn sie allerdings zeitiger die Wasserschalen verlassen wollen und es klappt nicht gleich, werden die Kleinen sehr hektisch. Deshalb schaue ich im Minutentakt nach ihnen. Im Freigehege der Schlüpflinge habe ich zwei Bonsai-Schalen, welche aber nicht lange das Wasser halten und regelmäßig ausgetrocknet sind. Somit habe ich mir überlegt, was wohl als Badegefäß besser geeignet wäre.

Es kamen mir die Tupperdeckel (von diversen Schüsseln) in den Sinn, denn davon habe ich eine riesige Auswahl. Bei der Suche fiel mein Blick auf einen Bungee-Deckel: Dieser ist leicht gewölbt, in der Mitte etwas tiefer, hat viele Rillen und ist sehr flexibel. Wenn man den Deckel umdreht ergibt es eine Vertiefung von 1 - 1,5 cm und sogar meine kleinste Schildkröte (7 g) kann diese Wasserschale problemlos verlassen.

Text und Fotos: Angelika Stauch

Probesitzen im Bungee-Deckel (links)

Der Tupperdeckel von oben (rechts)



WORAN ERKENNST DU, DASS DU EIN ECHTER SCHILDKRÖTENFREAK BIST?

... wenn man 20 km in die nächste Stadt fährt, um im Bio-Laden exotisches Obst und Gemüse sowie unbehandelten Öko-Salat zu kaufen. Der erstaunten Verkäuferin mit dem Ausruf: „Na, sie ernähren sich aber gesund!“ erzählt, dass man mit dem erstandenen Einkauf seine Schildkröten füttert.

(Suzie)

... wenn man beim Sonntagsspaziergang in den Flussauen einem Ehepaar zusieht, wie es Maulwurfserde eimerweise abschleppt und sich sofort denkt: Da schau, da hält auch einer Schildkröten, dann aber enttäuscht feststellt, dass diese Leute die Erde für ihre Aussaaten im Gewächshaus hernehmen und mit Schildkröten gar nix am Hut haben.

(Lutz)

... wenn man ein Haus kauft, von den ehemaligen Eigentümern gefragt wird, ob man die Küche behalten möchte und man sagt: "gerne, im Kühlschrank können dann die Schildis überwintern" und dann doch feststellt, dass der Kühlschrank für die Schätze zu eklig ist und man lieber einen neuen kauft.

(Shushu)

... wenn du von der Arbeit frei nimmst, um beim Schlupf eines neuen Erdenbürgers dabei zu sein.

(stock)

... wenn man im Garten Wildkräuter gießt, damit sie besser wachsen.

(Schulle)

... wenn einen der vielbeschäftigte Ehemann damit überrascht, dass er 2 Tage Urlaub nimmt, damit das Freigehege endlich fertig wird.

(Ute)

... wenn du mit deiner Familie beim Doseneintopfen bist und strahlend erzählst, dass die Schildkröten heute "mit Agrops panierte frische Malvenblätter" verkosten durften.

(Mo)

... wenn deine Hunde eine Kräutertüte mit Gassi gehen verbinden.

(Christine*)

... wenn man bis tief in die Nacht an einem Gehege für eine kranke Schildkröte rum schraubt, welche man am nächsten Tag wieder beim Tierarzt abholen darf.

(Burgi)

... wenn man einem Vegetarier erklärt, dass er deinen Schildkröten das Futter wegfrisst.

(Car74)

... wenn du im Urlaub auf Maulwürfhügel im Schloßpark stößt, die Erde in eine große Kiste schaufelst und mit der Post nach Hause schickst, weil das Auto zu klein für die Kiste ist.

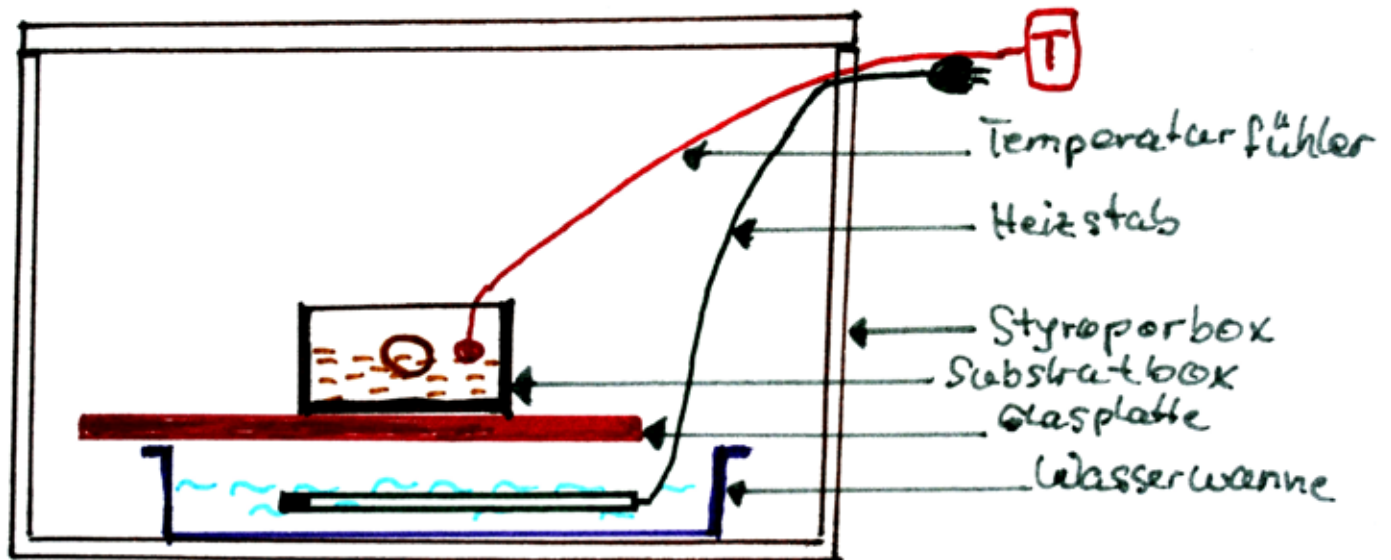
(Kurti)

wenn der größte Kühlschrank im Haus einer mehrköpfigen Familie nicht mit Lebensmitteln, sondern mit Schildis gefüllt ist.

(Schlup)

UNVERHOFFT KOMMT OFT...

Ein selbstgebauter Brüter tut's genauso gut | Von Ulrike Mahl



„Hilfe, meine Schildkröte hat Eier gelegt! Ich habe keinen Brutapparat, was kann ich tun?“ So ging es mir vor vielen Jahren und in dieser Situation ist auch so manch anderer Schildkrötenhalter, wie in den Foren immer wieder mal zu lesen ist.

Unverhofft bin ich damals vom Schildkrötenhalter zum „Schildkrötenzüchter“ geworden. Mit zwei semiadulten Männchen (*Testudo hermanni boettgeri*) fing meine Haltung an. Es kamen mit den Jahren noch zwei adulte Weibchen und ein Männchen (übernommen aus schlechter Haltung) hinzu. Nachwuchs? Natürlich träumte ich schon ab und an von eigenen Nachzuchten, aber dass es ausgerechnet mir gelingen sollte? Ein echtes Thema war es daher für mich nicht.

Die fünf Tiere lebten in ihrem Gewächshaus mit Freigehege, Paarungen fanden zwar immer statt, die Weibchen machten aber keine Anstalten, Eier legen zu wollen. Und dann plötzlich... waren drei Eier da! Jetzt wohin damit? Woher auf die Schnelle einen geeigneten Brutapparat finden? Mit dem Thema hatte ich mich ja noch nicht beschäftigt. In diversen Büchern war von der „Aquarium-Brutmethode“ zu lesen. Also im Eilverfahren ein kleines Aquarium mit Styropor ummantelt, Wasser eingefüllt, Heizstab eingebracht, die Brutboxen ins Wasser gestellt, Aquarium abgedeckt und – das wird nichts! Hatte ich die von mir gewählte Temperatur erreicht, war leider die Luftfeuchtigkeit bei nahezu

100%. Durch das teilweise Anheben des Deckels wollte ich die Luftfeuchtigkeit senken – leider fiel damit auch die Temperatur! Mir war klar, diese Methode musste etwas modifiziert werden, sollte sie Erfolg bringen. So habe ich mir einen Brutapparat „gebastelt“, der bis heute noch bei der Bebrütung meiner Schildkröteneier im Gebrauch ist:

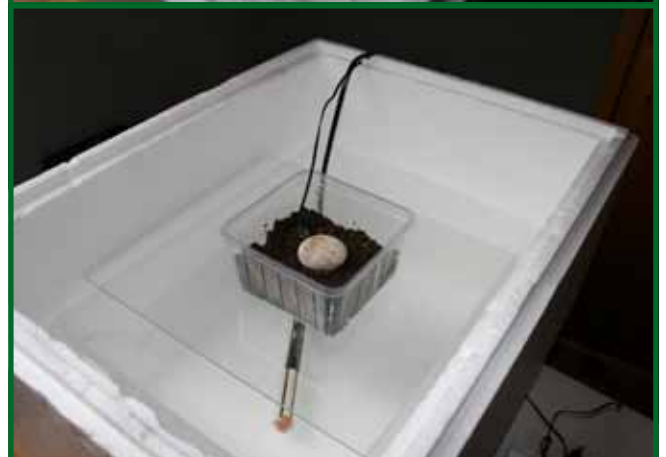
Eine große Styroporbox (ca. 50 cm x 35 cm x 20 cm), die ich von einem Krankenhaus-Labor geschenkt bekam und mir bis dato als Transportbox für Tierarztbesuche diente, wähle ich als Behältnis aus. Das Styropor ist 3cm dick. In dieses Behältnis stelle ich eine Plastikwanne, ca. 35 cm x 20 cm x 10 cm, und befülle diese mit Wasser.

Ein Aquarium-Heizstab erzeugt die von mir gewünschte Temperatur von 32 Grad. Dabei messe ich nicht die Temperatur des Wassers, sondern mit einem Temperaturfühler die Temperatur in der Substrat-Box. Die Wasser-Wanne wird mit einer Glasplatte abgedeckt, wobei ein Spalt offen bleibt. Je nach Luftfeuchtigkeit verschiebe ich die Glasplatte und variiere die Größe der Öffnung, um die Luftfeuchtigkeit in den Bereich der erforderlichen 75 bis 85% zu bringen. So kann nicht der gesamte Wasserdampf aus der Wanne in der Box hochsteigen. Stattdessen bildet sich unter der Glasplatte Kondenswasser, das wieder in die Wanne zurück tropft. Die

Höhe der Temperatur bleibt dabei unverändert. Habe ich die gewollte Luftfeuchte und Temperatur, stelle ich auf die Glasplatte die Box mit Substrat und Eiern. Der Deckel der Styroporbox wird leicht schräg gestellt, um Kondenswasser abrinnen zu lassen. Die Kabel für Heizstab und Thermometer werden durch eine kleine Kerbe am Rand der Box ausgeleitet.

Von Vorteil ist es, die Box in einen Raum mit möglichst konstanten Temperaturen zu stellen. Zum Nachfüllen des Wassers muss ich leider kurz den Deckel anheben (was aber bisher keine Nachteile gebracht hat), aber auch hier werde ich für nächstes Jahr eine Lösung finden: ich bohre seitlich in die Wand der Styroporbox ein Loch, durch dieses leite ich einen kleinen Silikon-schlauch in die Wasserwanne und kann Wasser nachfüllen ohne die Box zu öffnen.

Bis heute hat mir diese Brutmethode eine fast 100%tige Schlupfrate gebracht. Es ist zwar etwas zeitaufwendig, anfänglich Temperatur und Luftfeuchte einzustellen, ist aber meiner Meinung nach eine gute Alternative zu den handelsüblichen Brütern, besonders, wenn man nur wenige Eier ausbrüten will oder ganz unverhofft feststellt: „Meine Schildkröte hat Eier gelegt!“



EIER KONSERVIEREN/PRÄPARIEREN – ABER WIE?

Andreas Beck hat es probiert und gibt Antworten

Dieses Jahr hat unser *Testudo horsfieldii* Weibchen auf Grund eines fehlenden Männchens 8 unbefruchtete Eier abgelegt. Da ich auch von Zeit zu Zeit einen Vortrag über Inkubieren von Schildkröten Eiern halte, kam mir sofort die Idee, die Eier zu präparieren, damit diese bei einem Vortrag gezeigt werden können. Aber wie?

Also habe ich kurzerhand mal im Testudo Forum nachgefragt und prompt kamen die ersten Ideen. Zwei dieser Vorschläge habe ich ausprobiert und möchte sie daher vorstellen. Bei beiden Methoden habe ich vorher die Eier gründlich gereinigt.

1. Einlegen in Formaldehyd

Dieses ist eine sehr einfache Methode. Alles, was man benötigt, ist ein dichtes Gefäß und Formaldehyd (bekommt man in der Apotheke). Ich habe als Gefäße je ein Einmachglas und ein Marmeladenglas genommen. Das Formaldehyd kostete wenige Euro in der Apotheke, die Gläser zwischen 2 und 4 Euro. Die Eier wurden in die jeweiligen Gefäße gegeben, welche mit Formaldehyd aufgefüllt wurden, so dass die Eier vollständig bedeckt waren.

Wie man sehr schnell erkennen kann, ist der Anblick des eingelegten Eis je nach Wölbung des Glases sehr verzerrt. Lediglich durch den Boden hat man einen nahezu unverzerrten Blick.

Vorteil: Sehr schnell zu realisieren, unproblematisch.

Nachteil: Je nach Gefäß ist der Blick auf das Ei mehr oder weniger verzerrt. Die Methode eignet sich nicht für langfristige Aufbewahrung. Denn es gibt noch einen weiteren Nachteil, der an dieser Stelle unbedingt erwähnt werden muss. Formaldehyd ist ein problematischer Stoff (mehr dazu im Infokasten auf Seite 55).



2. Ausgießen des Eies mit Gips

Diese Methode erfordert etwas Zeit, Geschick und ich empfehle, die Arbeit mit einer Schutzbrille zu verrichten. Der erste Versuch wurde gestartet, indem ich versuchte, mit einem handelsüblichen Eierpiekser ein Loch in das Ei zu machen. Allerdings ist mir dieses sofort zerbrochen. Ein zweiter Versuch mit einer Stecknadel schlug ebenso fehl. Entweder waren die Eier zu dünn oder ich zu ungeschickt.... Der nächste Versuch war etwas aufwendiger.



Meine Idee war, mit einem feinen Bohrer (Stärke 1,5 Stahlbohrer) und einem Bohrständer ein Loch zu bohren. Das hat ohne Probleme geklappt. Hier war das einzige Problem, das Ei so zu fixieren, dass es sich nicht bewegen konnte, ohne aber zu zerbrechen. Dazu habe ich einen Eierbecher genommen und diesen mit einem Küchenpapiertuch ausgestopft. Darin wurde das Ei gesteckt.



Ich habe jeweils ein Loch an beiden Enden des Eies gebohrt. Danach wurde das Ei ausgeblasen und mehrfach mit Wasser ausgespült. Zum Ausspülen als auch später zum Befüllen mit Gips habe ich eine 20 ml Spritze genutzt mit einer Nadel Größe 1.

Zum Befüllen habe ich ganz einfachen Modellergips genommen. Den Gips habe ich sehr dünn angesetzt, um das Ei mit der Spritze mit aufgesetzter zu Nadel zu Befüllen zu können. Hier ist mir auch beim ersten Ei ein Missgeschick passiert: Da der Gips relativ schnell härtet, ging nichts mehr durch die Nadel. Die Spritze löste sich von der Nadel, der Gips spritzte durch den Raum – inklusive in mein Gesicht. Daher empfehle ich DRINGEND eine Schutzbrille.

Während dem Befüllen des Eies musste ich die Spritze mehrfach reinigen. In der Zeit wurde meist der Gips schon wieder zu zähflüssig. Beim Befüllen des Eies mit Gips ist es daher vorteilhaft zu Zweit zu sein. So kann einer die Spritze reinigen (besser ist es ohnehin mit mehreren Nadeln zu arbeiten) während der andere das Ei mit Gips befüllt.

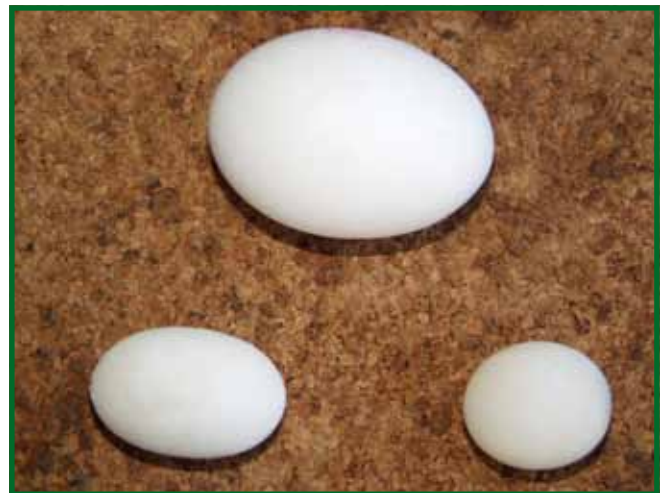
Zum Anrühren des Gips empfiehlt es sich, zuerst das Wasser in einen kleinen Behälter (Dose oder ähnlichem) einzufüllen und nach und nach Gips hinzu zu geben und ein-

zurühren, bis die Flüssigkeit etwas dicker als Wasser ist. Nach einigen Minuten habe ich immer wieder etwas Wasser dazu gefüllt und das ganze gut umgerührt. Der Gips hat sehr gut durchgehärtet auch wenn er beim Einfüllen sehr flüssig war. Um das Austreten des Gipses am unteren Ende des Eies zu verhindern, habe ich das untere Loch mit einem Tesastreifen zugeklebt.

Auf dem letzten Bild sehen Sie oben ein normales Hühner- ei, links unten das Ei einer russischen Landschildkröte und rechts das Ei einer Griechischen Landschildkröte (Ostrasse) Den Gips gab es im Baumarkt für ca. 5,00 Euro. Eine Spritze mit Nadel kostete 20 Cent. Für den Bohrer habe ich im Baumarkt 3,00 Euro gezahlt.

Vorteil: Eier kann man direkt in die Hand nehmen und eignen sich daher besser zur Anschauung.

Nachteil: Die Methode ist sehr viel zeitintensiver als die Eier einfach in Formaldehyd einzulegen.



Text und Fotos: Andreas Beck

ACHTUNG

Formaldehyd kann Allergien auslösen und ist beim Einatmen gesundheitsschädlich. Hier ein exemplarisches Sicherheitsdatenblatt: http://www.koehlerchemie.de/apothekenreagenzien/sdb/RG1117_Formaldehydloesung.pdf

Das bedeutet, dass in Formaldehyd eingelegte Präparate auch luftdicht verschlossen sein müssen. Twist-Off-Deckel, wie sie bei Marmeladengläsern verwendet werden, sind eine gute Möglichkeit, wenn man sie nachträglich versiegelt. Dazu kann man z.B. Wachs oder Speziallacke verwenden.

Gummidichtungen von Einmachgläsern können mit der Zeit porös werden. Formaldehyddämpfe können entweichen, was zum einen eine gesundheitliche Belastung darstellen kann, zum anderen aber dazu führen könnte, dass die Präparate nicht mehr vollständig bedeckt sind. Dringend zu empfehlen ist auch das Befüllen im Freien durchzuführen. Ebenso empfiehlt es sich, bruchsicere Gefäße zur Aufbewahrung zu nutzen, die beim Herunterfallen nicht zerspringen. So kann im Falle eines Unglückes keine Gefährdung der Gesundheit erfolgen.

NICHTS ALS SCHWIERIGKEITEN

Über die Eingewöhnungsprobleme eines adulten Tieres | Von Angelika Stauch



2009 sah ich mich genötigt, aus Platzgründen einige meiner Nachzuchten zu verkaufen.

Da ich sie nicht in eine Zoohandlung geben wollte, habe ich in verschiedenen Geschäften per Zettel inseriert. Ein Schildkrötenbesitzer meldete sich bei mir, um zu seiner Breitrandschildkröte (*Testudo marginata*) eine zweite Schildkröte zu erwerben, egal welcher Art. Ich habe ihm abgeraten, verschiedene Arten zusammenzuhalten und versprochen, bei einem Bekannten nachzufragen, der *Testudo marginata* besitzt. Leider hatte er kein Jungtier mehr abzugeben, wir kamen ins Gespräch und so erfuhr ich, dass er sich, beruflich bedingt von einigen Alttieren trennen würde, auch einem Pärchen *Testudo marginata*. Nicht, dass ich noch eine fünfte Schildkröten-Art gebraucht hätte. Aber es war ein sehr schönes Pärchen und wer kann da schon widerstehen? Ich konnte nicht und entschied mich spontan, dass dieses alte Breitrandschildkröten-Pärchen in Zukunft bei mir leben soll.

Wir vereinbarten, bis nach der Eiablage zu warten, damit das Weibchen auch ja keine Probleme (Legenot) in ihrer neuen Umgebung bekommt. Somit hatte ich Zeit, das Gehege (ca. 45 m²) zu planen und zu gestalten, Futterpflanzen wuchsen gut und reichlich. Dann endlich, am 04. Juli 2009 war es soweit.

Gegen 19 Uhr waren wir wieder vor Ort, die Schildkröten wurden gewogen, dann konnten die beiden ihr neues Zuhause beziehen. Das Männchen Zeus war sehr zurückhaltend, die Dame Ceres machte sofort den ersten Kontrollgang und wenn man sie suchte, musste man nur den „Schmatzgeräuschen“ nachgehen. Gegen halb neun habe ich sie vorsichtig durch den Lamellenvorhang

in das Schlafhaus geschoben. Die nächsten Tage habe ich sie nur beobachtet, sie waren aktiv und gingen am Abend eigenständig in die Schutzhütte schlafen. Was auffällig war, „sie“ war nur am Fressen (gut!), „er“ nur am Schauen (schlecht!). Nach einer Woche war erneutes Wiegen angesagt, Ceres hatte zugenommen, Zeus hatte an Gewicht verloren. Die Woche darauf das gleiche. Da machte ich mir schon so meine Gedanken. Nach der dritten Woche habe ich Hilfe im Testudo Forum gesucht, mit dem Reptilium in Landau Kontakt aufgenommen und mit dem Vorbesitzer telefoniert. Er meinte: „Er hat halt fast sein ganzes Leben, sprich 30 Jahre, bei mir verbracht. Obwohl es ihm bei Ihnen besser geht, ist er anscheinend so sensibel, dass er den Umzug nicht verkraftet“. Aus dem Forum kam der Hinweis – im Notfall „Katzenfutter“! Das habe ich versucht, so wie wirklich alles, was für Schildkröten eigentlich „ungesund“ ist, aber gerne gefressen wird. Doch es tat sich nichts, Zeus wollte nicht fressen.

Er kam aus seinem Schlafhaus, sonnte sich, ging wieder schlafen und nahm weiterhin ab. Mittlerweile waren es ca. 10% an Gewichtsverlust, ein Termin bei einer erfahrenen Tierärztin war angesagt. Sie hat Zeus sprichwörtlich auf den Kopf gestellt, dabei haben wir gleich eine Kotprobe erhalten und Blut abgenommen. Der Befund: „unauffällig“.

Die Tierärztin meinte dann auch, dass ich wohl nicht um eine Zwangsernährung herum kommen würde, es ginge ja schon langsam auf die Starre zu. Zuerst mal bekam er eine Aufbauspritze und eine, die den Appetit anregen sollte. Dann zeigte sie mir, wie man das Kerl-



chen am besten „überwältigt“, um die Magensonde einzuführen, was bei knapp 3 kg gar nicht so einfach war.

Das sollte ich jetzt dreimal täglich machen, hatte es aber auf zweimal reduziert, da ich morgens schon um 5.30 Uhr das Haus verlasse. Also war nun bei uns „Tierquälerei“ angesagt, einmal um 15 Uhr, einmal um 19 Uhr. Ich kann es nicht anders sagen, für mich war es eine Qual. Auch Zeus war von mir und meinem Tun nicht begeistert. Das war keine gute Basis für unser weiteres Zusammenleben. Ich stellte deshalb die Zwangsernährung nach etwa einer Woche ein, weil ich dachte, diesem Tier damit mehr geschadet zu haben als dass es etwas gebracht hätte; habe Zeus auch nicht mehr gewogen und mit Nichtachtung „gestraft“. Im Oktober kam der Vorbesitzer vorbei und gab mir das Versprechen, wenn es nicht besser werden sollte, würde er ihn überwintern und nach der Starre wieder bringen. Anfang November stellte ich fest, dass er im Oktober nicht mehr abgenommen hatte und ließ ihn in die Winterstarre gehen. Diese verbrachte er in einem Gewölbekeller in einem alten Bauernhaus, wo ideale Bedingungen (Feuchtigkeit und Temperaturen) herrschen. Es war der schlimmste Schildkrötenwinter für mich. Ich habe den armen Kerl alle 14 Tage ausgegraben um ihn zu wiegen. War ich froh, wenn er mich anfauchte. Er hatte bis März kein einziges Gramm abgenommen. Im Frühjahr, am 27.03.2010, war er der erste, der wach geworden ist. Und er fing sofort an zu fressen. Was war ich glücklich!

Anfang April war dann auch Ceres wieder wach und beschenkte mich am 03.05.10 und am 04.06.10 mit jeweils neun Eiern. Nicht, dass ich mir hiervon was versprochen hätte, ich hatte das Männchen ja so gut wie nie fressen gesehen, geschweige denn was „Anderes“ beobachtet, was an eine Befruchtung denken ließe. Aber ich habe die Eier trotzdem in die Brutmaschine gelegt. Ich kann nicht sagen, wann Zeus „Es“ gemacht hat, aber er hat – aus dem Erstgelege schlüpfen acht Jungtiere, aus dem Zweitgelege sieben kleine *Testudo marginata*.

Inzwischen hat das Männchen wieder gut zugelegt. Auch wenn es sein Anfangsgewicht bisher nicht erreicht hat, so bin ich doch mehr als zufrieden. Diese Geschichte von Zeus belegt eindrucksvoll, wie ortstreu doch Schildkröten sein können, ich werde diese vier Monate jedenfalls nicht mehr vergessen.

Text und Fotos: Angelika Stauch

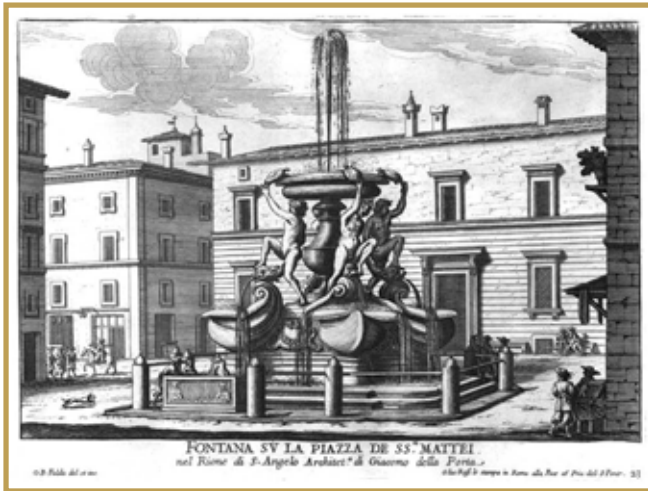


FUNDSTÜCKE

Schildkröten in der Kulturgeschichte

FUNDSTÜCKE (7):

FONTANA DELLE TARTARUGHE IN ROM



Die Geschichte beginnt mit einer Legende in und wie vielen dieser Legenden ist ein Kern Wahrheit enthalten.

Errichtet, so will es die in Rom populäre Geschichte wissen, wurde der Brunnen auf Anordnung des Herzogs Mattai – und zwar direkt vor dem Portal seines Palastes. Er, der Herzog, sei ein sehr reicher Mann gewesen, der aber sein ganzes Vermögen und auch seinen Palast beim Glücksspiel verloren hatte.

In dieser Zeit hielt er um die Hand einer schönen Römerin an, einer vermögenden noch dazu. Der Vater der Auserwählten aber wollte seine Tochter dem Herzog Mattei nicht geben. Er hatte von dem Glücksspiel und dem Leichtsinn seines zukünftigen Schwiegersohns erfahren, war in Zorn geraten und schickte umgehend einen Boten in den herzoglichen Palast geschickt. Aus der Hochzeit, so ließ er verkünden, werde nun nichts mehr, einem Hungerleider wolle er seine Tochter nicht zur Frau geben.

Das nun wiederum erregte den Zorn des Herzogs, der für den nächsten Tag Vater und Tochter in seinen Palast einladen ließ.

Die Gäste betraten den Palast von einem Seiteneingang,

der nicht auf die Piazza Mattei hinausgeht. Herzog Mattei führte sie in den Palast und öffnete einen Fensterladen. Vor ihnen auf der Piazza stand ein wunderschöner Brunnen, der am Vorabend noch nicht dort gewesen war – ein wahres Meisterwerk.

„Das kann kein Hungerleider“, sprach der Herzog, und der Vater gab ihm nun doch die Hand seiner Tochter. Das Fenster aber, aus dem die Drei auf den Brunnen heruntergeblickt haben, wurde auf Befehl des Herzogs vermauert. Diesen einmaligen Blick wollte er keinem anderen Menschen jemals gönnen. Noch heute zeigt die Fassade des Palazzo Mattei das vermauerte Fenster.

Soweit die Geschichte, an der nur Eines wahr ist – die Familie Mattei war eine einflussreiche Familie des mittelalterlichen Rom, kontrollierte den Tiber im Bereich der Tiberinsel, ein Gebiet, das die Herrschaft über das gesamte linke Ufer bedeutete.

Auf den Ruinen des Balbustheaters, dessen Material weitgehend wiederbenutzt wurde, ließ die mächtige Familie das erste wichtige Gebäude des Komplexes errichten, der im Mittelalter Isola Mattei hieß. Die Bautätigkeit war Ausdruck wirtschaftlicher Macht und eines damit verbundenen enormen Geltungsbedürfnisses.

Tatsächlich wurde der Schildkrötenbrunnen 1581 von Taddeo Landini vor dem alten Palazzo des Muzio Mattei errichtet. Der Palazzo mit dem vermaurerten Fenster allerdings entstand erst 1616. Der Brunnen diente der Wasserversorgung am Piazza Mattei.

Der Brunnen war Teil eines Wasserversorgungsprogramms im 16. Jahrhundert. Papst Sixtus IV. hatte den antiken Aquädukt der Acqua Vergine restaurieren lassen und beauftragte Giacomo della Porta, den Architekten der gerade die Kuppel des Petersdoms fertig gestellt hatte, mit dem Bau von 18 Brunnen um die Bewohner der Altstadt mit frischem Wasser zu versorgen. Bisher hatten sich die

Römer im Wesentlichen mit dem schlammigen Wasser des Tiber versorgt. Nun sollten sie wieder wie in der Antike das saubere Wasser aus den Sabiner Bergen trinken. Ein riesiger Fortschritt. Della Porta hatte eigentlich einen Brunnen auf dem Markt des Judenghettos vorgesehen, doch der Graf Mattei wollte unbedingt diese prestigeträchtige Einrichtung vor seiner Haustür haben. Er wird sich die Verlegung des Brunnens einiges gekostet haben lassen. Außerdem verpflichtete er sich zu dessen Pflege und Unterhaltung. Dafür entwarf Giacomo della Porta in Zusammenarbeit mit dem Bildhauer Taddeo Landini eine Pyramide aus Figuren.

Vier dunkle Bronzeskulpturen junger Männer stellen jeweils einen Fuß auf einen Delphin und strecken sich zur oberen Brunnenschale. Dort sollten ursprünglich vier weitere Delphine das Wasser in die Schale speien.

Da sich jedoch herausstellte, dass der Wasserdruck für die geplante Höhe zu niedrig war, verzichtete della Porta auf die oberen vier Delphine. Und so griffen die Jünglinge nach oben ins Leere. Die schon gegossenen Tiere verwendete er für seine Fontana della Terrina.

Ein Stich von 1618 bestätigt, dass die Schildkröten nicht zum ursprünglichen Brunnen gehören. Die vier Jünglinge griffen vielmehr mit der freien Hand, mit der sie nicht den Schwanz ihres Delphins hielten, unmittelbar an den Schalenrand des Brunnens oder an die Unterseite der Schale. Unter Papst Alexander VII. wurden laut Inschriften auf der Rückseite des Sockels 1658 die Schildkröten hinzugefügt. Die Hinzufügung der Tiere sollte die dem Barock als unnatürlich erscheinende Haltung der Jünglinge begründen. Es ist nicht geklärt, welcher Bildhauer diese Ergänzung vornahm, aber man nimmt an, dass es sich um Gian Lorenzo Bernini handeln könnte.

Bernini war bekannt für seinen Humor und seine Ironie. Und er verwendete Tiere, die nicht zum klassischen Repertoire für Bildhauer gehörten. An der Piazza Barberini ließ er Bienen aus einer Muschel trinken. Den Obelisk, den er in der Nähe des Dominikanerkollegs aufstellen sollte, wollte er mit Hunden schmücken. Als Interpretation des Wortes Dominikaner als *domini canae*, „Kettenhunde des Herren“. Soweit durfte er nicht gehen, aber er setzte den Obelisk schließlich auf den Rücken eines verschmitzten Elefanten. Es ist also gut möglich, dass er auf die Idee mit den Schildkröten kam.

Eigentlich unerhört, auf eine ernsthafte alte Skulptur vier Reptilien, deren Ruf im barocken Rom nicht zu den besten gehörte, zu setzen. Sumpfschildkröten, wie die in Bronze abgebildeten, gehörten in dieser Zeit zu den

häufigsten Bewohnern der brackig-abgestandenen, stinkenden Tibersümpfe. Zwar wurden sie – wie überall in Europa – gefangen und gegessen, aber ihr Ruf war doch eher schlecht. Schildkröten zählten zu den erdbewohnenden, das Licht verneinenden Tieren, den Fröschen vergleichbar: Kein antiker Gott, der sich zu ihnen gesellte, keine Fabel, in der ihre Bedeutung hervorgehoben wurde, keine Legende, in der sie eine Rolle spielten; kein Glanz, kein Ruhm – eher Geschöpfe der Erde, wenn nicht der Unterwelt.

Sie in solch exponierter Stellung auf einem Brunnen zu zeigen, war nicht nur ein Stilbruch, nicht nur ein Zeichen der Ironie. Es war fast schon eine Provokation. Das ist vergleichbar mit dem Aufmalen von Schnurrbärten auf die Gesichter von Wahlplakaten. Ironie und Architektur gehen eben selten zusammen.

Auf der Piazza Mattei ist es gelungen. Wer immer die Schildkröten zufügte, gab der Bewegung der Jünglinge einen Sinn und dem Brunnen einen Namen. Die eher plumpen Tiere verleihen dem ganzen Ensemble eine unverhoffte Leichtigkeit, fast schon eine Komik...

Text: Lutz Prauser, Bilder: Tourismusbüro Rom



BEI UNS DAHEIM ... GRÜNE LEGUANE

Iguana Iguana Iguana oder wie alles begann



Als meine Frau (damals noch meine Freundin) und ich vor neunzehn Jahren zusammen zogen, war schnell klar dass wir ein Haustier wollen. Aber was ist das ideale Haustier für zwei Berufstätige? Ein Hund oder eine Katze kommen nicht in Frage, da ich eine Tierhaarallergie habe und wir einen Hund nicht den ganzen Tag alleine lassen wollen. Ein Papagei? Da wir zu dieser Zeit noch zur Miete wohnten und diese Tierchen doch recht laut sein können, wurde auch das verworfen. Nach vielen Überlegungen kamen wir auf Reptilien.

Mit Hilfe der „Gelben Seiten“ suchten wir nach einem Zoo-Laden, in dem man uns etwas beraten konnte und auch Reptilien anbot. Nachdem dieser gefunden war, wir ein paar Mal telefoniert hatten und uns vor Ort ein Bild über das ein oder andere Tier machen konnten und einschlägige Literatur gelesen hatten, war klar: „Es wird ein grüner Leguan“.

Sie sollen handzahn werden, sind Vegetarier, machen keinen Lärm und müssen nicht Gassi geführt werden. Also alles was man sich als Berufstätiger von einem Haustier wünschen kann. Nachdem wir das zukünftige Zuhause für unseren neuen Mitbewohner eingerichtet hatten, war es dann soweit: Wir holten „Eliot“ vom Händler ab. Kaum größer als eine Eidechse zog er in sein neues Reich ein. Da Leguane auch in der Natur eher selten alleine anzutreffen sind bekam er auch bald eine Freundin, „Nessi“. Wer schon mal einen ausgewachse-

nen Leguan gesehen hat, kann sich kaum vorstellen, dass den beiden mal ein Salatblatt oder vier bis fünf Löwenzahnblätter für den ganzen Tag gereicht haben. Und trotz der kargen Kost sind sie zu dieser Zeit bis zu 1,5 cm pro Woche!!! gewachsen. Das wöchentliche Messen war immer wieder spannend.

Damit es ihnen im Terrarium nicht zu langweilig wurde, durften sie auch regelmäßig ihre Umgebung außerhalb erkunden. So kam es schon mal vor, dass die beiden länger Ausgang bekamen als geplant. Zum Beispiel hatte ich „Nessi“ mal in unserem Gummibaum vergessen, den sie mit Vorliebe als Aussichtsplattform nutzte (nur für kurze Zeit). Einmal mussten wir auch eine komplette Schrankwand abbauen, da sich „Eliot“ erschrocken hat und hinter diese geflüchtet war. Da die beiden schnell wuchsen, wurde das Terrarium, 2m lang, 80 cm tief und 80 cm hoch, auch schnell zu klein, es sollte ein größeres her. Doch in der Größe, wie das neue geplant war, kann man es nicht fertig kaufen und so musste ich selbst Hand anlegen. Die neue Terrariengröße betrug dann: 2,50 m lang, 1,20 m tief und 2,80 m hoch (Altbauwohnung sei Dank). Außerdem wurde für die Beiden eine große Duschwanne eingebaut, eine Vernebelungsanlage und tägliche UV-Bestrahlung.

Auch hier konnten wir bei den regelmäßigen „Freigängen“ interessante Beobachtungen machen. Wir stellten fest, dass unsere Leguane stubenrein sind, weil sie nie

außerhalb Ihres Terrariums ihre Notdurft verrichtet hatten. Außerdem konnten wir beobachten, wie sie langsam in die Pubertät kamen. Denn nach und nach tolerierte „Eliot“ das freche andere Männchen im großen Wandspiegel nicht mehr. So wurde der Spiegel intensiv angenickt und Eliots Körperrumfang hatte sich innerhalb von Sekunden auf fast das Doppelte vergrößert. Lustig war auch anzusehen, wie sie versuchten, die roten Punkte im Teppich zu fressen. Dies ist ihnen natürlich nicht gelungen, aber es zeigt, wie farbenfixiert die Tiere ihre Nahrung aussuchen. Auch heute wird alles andere verschmäht wenn es mal eine rote Erdbeere oder gelbe Zucchini Blüten gibt.

Ich möchte noch darauf hinweisen, dass die beiden nur unter Aufsicht aus ihrem Terrarium dürfen und wir von einer „freien“ Haltung in der Wohnung abraten. Hier kann nie das benötigte Klima bereitgestellt werden, welches die Tiere benötigen. Auch der kontrollierte Freigang sollte wohl überlegt sein und nur dann gewährt werden, wenn die Tiere von selbst wieder in ihr Gehege gehen oder ohne Stress zu handhaben sind. Und man bringe vorher auch bitte alles Kostbare und sämtliche Blumen in Sicherheit! Unsere beiden Leguane gingen meist nach 20 - 30 Minuten selbst wieder in ihr Terrarium zurück und sind außerdem absolut handzahn.

Vor zehn Jahren sind wir dann in unser eigenes neues Haus gezogen. Eliot und Nessi haben schon die Planung des gesamten Hauses beeinflusst. Sie sollten hier nicht plötzlich in einem Kellerraum landen, sondern den bestmöglichen Platz bekommen. Außerdem sollte ihnen das neue Zuhause alles bieten, was das Leguanherz begehrt und es sollte natürlich auch uns die täglichen Arbeiten (Wasserwechsel, Futterreste einsammeln usw.) vereinfachen. Jetzt haben sie ein 14 m² großes Zimmer zur Verfügung. Eingerichtet ist das Ganze mit zwei (fast) kompletten Bäumen, ganz viel Erde, einer Osram Ultra-Vitalux 300 W zur UV-Versorgung, drei 160 W Power-Sun und zwei PAR38-Strahler mit 100 W. Zusätzlich ist noch eine Duschwanne mit fließendem Wasser installiert, welches das Reinigen der Wanne doch erheblich erleichtert und von beiden Tieren gerne zum ausgiebigen Baden genutzt wird.

Auch die Duschbrause kommt nicht nur beim Reinigen der Wanne zum Einsatz: Gelegentlich kommen die beiden, um sich ihre ganz persönliche Dusche abzuholen. Da wir und die Leguane jetzt noch mehr Platz haben, wurde für Eliot, welcher ein doch sehr stürmischer Liebhaber ist, eine weitere Freundin (Zera) gesucht und





gefunden. Eine Traum-Leguanfrau aus guter Haltung mit wunderschöner Farbe und klasse Körpermaßen. Da Zeras Vorbesitzer angesichts ihrer Größe (ca. 1,4 Meter Gesamtlänge) etwas Angst vor ihr hatte, musste sie sich erst wieder an den näheren Kontakt mit Menschen gewöhnen; was zur Folge hatte, dass sie uns am Anfang ein paar Mal mit Ihrer Peitsche (ihrem Schwanz) auf Abstand gehalten hat. Dies legte sich aber bald Immer wieder erleben wir, dass Besucher von unseren Grünen Leguanen und ihrem großen Zimmer fasziniert sind. Wir werden auch oft gefragt, ob wir Nachzuchten abzugeben haben.

Nachdem wir schon öfter Leguane in Freiheit (Costa Rica, Venezuela und Mexico) gesehen und beobachtet haben und daher auch ihr wirkliches Platzbedürfnis kennen, können wir leider zwischenzeitlich nur von einer Haltung in privater Hand abraten, denn nur die Wenigsten können den Tieren den nötigen „Freiraum“ bieten. Daher brühten wir auch keine Eier aus. Außerdem gehören Grüne Leguane zu den Tieren, welche sehr oft „umständehalber“ abzugeben sind. In Wahrheit sind den Besitzern die Tiere zu groß geworden oder man hat sich ein paar Leguanbabys gekauft, wovon sich zwei nach ein paar Jahren als Männchen herausstellen. Da Leguanmännchen immer absolut unverträglich untereinander sind und sich bis aufs Blut bekämpfen, bleibt meist nur die Abgabe.

Aus so einer „umständehalber“ Abgabe (schlechten Haltung) haben wir dann noch „Curly“ zu uns genommen. Sie hatte als Baumbewohner und einer Gesamtlänge von ca. 1,3 m ein Terrarium mit ca. 80 cm Höhe, 1,2 m Tiefe und 1,2 m Länge mit Katzeneinstreu zu Verfügung. Der Wärmestrahler war so tief angebracht, dass ihr kompletter Rücken kamm verbrannt war. Curly brauchte nach ihrer Rettung mehr als zwei Wochen bis sie das

erste Mal auf einen Baum klettern konnte. So haben wir damals Curly auch „geschenkt“ bekommen. Die Folgen der ehemals schlechten Haltung schlugen mit Tierarztrechnungen in Höhe mehrerer hundert Euro zu Buche. Aber Curly ist eine Kämpferin und lässt sich nicht unterkriegen!

Abschließend noch eine Bemerkung:

Auch wenn man nach diesem Artikel Grüne Leguane für die idealen Haustiere halten möchte und wir keinen Tag unsere grünen „Schmusemonster“ vermissen wollen, sollte man sich eine Anschaffung aufgrund ihrer Lebenserwartung (Eliot ist jetzt über zwanzig Jahre alt), ihrer Größe und deren Platzbedürfnisse wirklich sehr genau überlegen. Da Grüne Leguane bei richtiger Haltung absolut handzahn werden und zu ihren Besitzern eine sehr enge Beziehung aufbauen, sollte man sich auch mit diesen Tieren beschäftigen bzw. die Tiere beschäftigen. Ansonsten - unserer Meinung nach - können diese sehr intelligenten Tiere verkümmern und das hat kein Tier verdient.

Text und Fotos: Sandra und Michael Schmidt



Wenn Sie auch ein ungewöhnliches Haustier Ihr Eigen nennen oder mit Ihrem Haustier etwas Besonderes erlebt haben – für die Serie „Bei uns daheim...“ suchen wir immer Autoren, die unseren Lesern etwas über ihre Tiere erzählen möchten. Wenn Sie Lust dazu haben, melden Sie sich bitte bei unserem Team.

IMPRESSUM

Ausgabe 11 | 01. Februar 2011

HERAUSGEBER

www.testudo-forum.de

Birgit Neumann | Moorstr. 3 | 21710 Engelschoff

Inhaltlich verantwortliche Online-Redakteure gemäß § 10 Absatz 3 MDStV: Lutz Prauser

Kontakt zur Redaktion: Bitte über Testudo-Forum@gmx.de

Konzept, Gestaltung & Realisierung: Dennis Papzien

Redaktion: Birgit Neumann, Lutz Prauser, Petra Mederer, Andreas Beck, Ulrike Mahl, Carolin Remer und Dennis Papzien

Mitarbeiter dieser Ausgabe: Christine Dworschak, Ron Scheffel, Anita Scheidig, Michael und Sandra Schmidt, Laura und Thorsten Schönbrodt, Angelika Stauch

Coverfoto: Lutz Prauser

Abgedruckte Beiträge müssen nicht die Meinung der Redaktion wiedergeben, auch wenn nicht ausdrücklich darauf hingewiesen wird. Eingesandte Beiträge werden Eigentum des Testudo-Forums. Der Herausgeber behält sich vor, eingesandte Beiträge ggf. auch anderweitig auf www.testudo-forum.de oder www.schildkroetenwissen.de zu veröffentlichen und zur Diskussion zu stellen. Für unverlangt eingesandtes Text- und Bildmaterial übernehmen wir keine Haftung. TESTUDO WELT übernimmt keine Haftung für die inhaltliche Richtigkeit der Beiträge, noch erfolgt durch dieses Magazin eine Rechts- oder veterinärmedizinische Beratung.

Copyright: Copyright: Dieses Magazin darf heruntergeladen und unentgeltlich verbreitet werden. Nach § 5 Abs. 3 MarkenG ist TESTUDO WELT in allen Schreibweisen und Darstellungsformen, Wortverbindungen, Zusammensetzungen, Abwandlungen, Abkürzungen, Titelkombinationen, graphischen Gestaltungen, für alle Medien einschließlich Offline- und Online-Dienste (insbesondere Internet sowie Software-Erzeugnisse, CD ROM, CD-I, DVD, alle sonstigen CD-Derivate, Bild-, Ton- und Datenträger aller Art sowie sonstige audiovisuelle, elektronische und digitale Medien und Netzwerke, Telekommunikationsdienstleistungen, Merchandising-Produkte, Veranstaltungen, Bücher, Zeitschriften, Kataloge und alle anderen Printmedien und Druckerzeugnisse sowie Dienstleistungen aller Art) geschützt. Jegliche Nutzung der Texte und Bilder - insbesondere zur Gestaltung eigener Online-Angebote - bedarf der schriftlichen Zustimmung des Herausgebers. Dies gilt auch für Textauszüge. © 2010 www.testudo-forum.de. Alle Rechte vorbehalten.



Auch in der kommenden Ausgabe erwarten Sie viele spannende Themen und interessante Berichte. Unsere Planung:

Meine Tiere haben Herpes – Ein Erfahrungsbericht
 Habitatnahe Freilandgehege Europäischer Landschildkröten
 Verletzungen durch Mäusefrass – keine schöne Erfahrung
 Geierschildkröte Eugen – Der Dauergast in der Münchner Reptilienauffangstation
 Börsen- und Transportterrarien im Eigenbau und noch viel mehr...

IN DER KOMMENDEN AUSGABE ANFANG MAI 2010.